



Bundesamt für
Verfassungsschutz

Lagebild

Antisemitismus 2020/21

Lagebild

Antisemitismus 2020/21

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	7
B. Antisemitismus in der Gegenwart	11
I. Begriffsbestimmung	11
II. Ideologische Ausprägungen	14
III. Erscheinungsformen	17
IV. Antisemitisch motivierte Straftaten	20
C. Antisemitismus im Rechtsextremismus	25
I. Grundsätzliches zum Antisemitismus im Rechtsextremismus	25
II. Antisemitismus im gewaltorientierten Rechtsextremismus	26
III. Antisemitismus im rechtsextremistischen Parteienspektrum	28
1. „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)	28
2. „DIE RECHTE“	31
3. „Der III. Weg“	33
IV. Antisemitismus in der Neuen Rechten	35
V. Verbreitungsarten antisemitischer Agitation	38
1. Internetplattformen und Soziale Medien	39
2. Verbreitung durch rechtsextremistische Musik	45
3. Verbreitung durch Publikationen	48
4. Antisemitische Schreiben an öffentliche Stellen	51
VI. Antisemitismus im Kontext der Corona-Pandemie	54
1. Antisemitismus innerhalb des Corona-Protestgeschehens	54
2. Radikalisierung und Antisemitismus am Beispiel einer Einzelperson	58
3. Antisemitismus im Zusammenhang mit dem QAnon-Verschwörungskomplex	60
VII. Fazit	64
D. Antisemitismus im Phänomenbereich „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“	67
I. Einleitung	67
II. Antisemitische Agitation	67
III. Straftaten im Zusammenhang mit Antisemitismus durch „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“	71
IV. Fazit	71

E. Antisemitismus im Islamismus	73
I. Grundsätzliches zum Antisemitismus im Islamismus	73
1. Ursprünge und Entwicklung des islamistischen Antisemitismus	74
2. Antisemitische Stereotype im Islamismus	76
3. Die Ablehnung des Staates Israel durch islamistische Organisationen	77
4. Verbreitung des islamistischen Antisemitismus	79
5. Reaktionen auf die Eskalation des Nahost-Konflikts im Mai 2021	83
II. Antisemitismus in islamistischen Organisationen und Strömungen	85
III. Fazit	91
F. Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus	94
I. Grundsätzliches zum Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus	94
II. Beispiele von Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus	95
1. Säkulare Palästinenser	95
a. „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ (PFLP)	95
b. Extremistische palästinensische Einzelpersonen	96
c. Bewegung „Boycott, Divestment & Sanctions“ (BDS)	96
2. Türkischer Rechtsextremismus („Ülkücü“-Bewegung)	97
3. Türkischer Linksextremismus und PKK	101
III. Fazit	102
G. Antisemitismus im Linksextremismus	103
I. Grundsätzliche Ausführungen zum Antisemitismus im Linksextremismus	103
II. Antiimperialistisches Spektrum	103
III. Antideutsches Spektrum	104
IV. Szeneinterne Differenzen und Auseinandersetzungen	105
V. Demonstrationsgeschehen und Überschneidungen mit anderen Phänomenbereichen	106
VI. Fazit	107
H. Bewertung	109

A. Einleitung

Seit 1700 Jahren leben Jüdinnen und Juden in Deutschland. Am 11. Dezember 321 n. Chr. legte der römische Kaiser Konstantin fest, dass jüdische Menschen in städtische Ämter berufen werden können. Das für das gesamte Römische Reich rechtsverbindliche Edikt ging auf eine Anfrage des Stadtrats von Köln zurück. Es gilt als frühester urkundlicher Nachweis von jüdischem Leben nördlich der Alpen.¹

Im Januar 2021, zu Beginn des Festjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, charakterisierte der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, diesen Zeitraum als „eine Geschichte mit Höhen und Tiefen“. Er bezeichnete Deutschland als eine „Wiege blühender jüdischer Kultur“ und Ausgangspunkt zentraler jüdischer Strömungen, verwies aber auch auf den „Zivilisationsbruch der Schoa“, der „nicht nur Millionen von Menschen vernichtet, sondern auch die Alltagskultur und Praxis des deutschen Judentums fast vollständig zerstört“² habe. Ähnlich äußerte sich auch Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, der die Geschichte der jüdischen Menschen in Deutschland als „eine von Emanzipation und Blüte“, aber auch als „eine von Demütigung, Ausgrenzung und Entrechtung“³ geprägte beschrieb.

Nach dem Ende des nationalsozialistischen Regimes etablierten sich erneut jüdisches Leben und jüdische Kultur auf deutschem Boden; und dies, obgleich einer der bedeutendsten Vertreter deutschen Judentums, der Rabbiner Leo Baeck (1873–1956), nach seiner Befreiung aus dem Konzentrationslager Theresienstadt im Jahr 1945 erklärt hatte: „Die Epoche der Juden in Deutschland ist ein für alle Mal vorbei“. Baeck beklagte: „Gewiss werden einzelne Gemeinden hier und da fortexistieren, doch die nährende Humusschicht ist nicht mehr vorhanden“⁴. Zählten die jüdischen Gemeinden 1955, ein Jahr vor seinem Tod, lediglich knapp 16.000 Gläubige, waren es zehn Jahre später bereits gut 25.000 – eine Zahl, die bis 1985 mehr oder weniger stabil blieb.⁵ Nach dem politischen Umbruch Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre wuchsen die jüdischen Gemeinden nochmals an. Waren im Jahr 1990 gut 29.000 Gemeindemitglieder registriert, stieg ihre Zahl im Jahr 2020 auf mehr als das Dreifache an (ca. 93.500).⁶ Grund

1 MiQua – LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln: Das Dekret von 321. Köln, der Kaiser und die jüdische Geschichte, Köln 2020, S. 3, 9.

2 Schuster, Josef: 1700 Jahre jüdisches Leben. Rede am 06.01.2021, in: www.zentralratderjuden.de, 6. Januar 2021.

3 Steinmeier, Frank-Walter: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Rede am 21. Januar 2021, in: www.bundespraesident.de, 21. Februar 2021.

4 Friedlander, Albert H./Klappert, Bertold (Hrsg.): Leo Baeck Werke. Bd. 5: Nach der Schoa – Warum sind Juden in der Welt? Schriften aus der Nachkriegszeit, Gütersloh 2002 S. 207-208.

5 Scheller, Bertold: Die Zentralwohlfahrtsstelle. Der jüdische Wohlfahrtsverband in Deutschland. Eine Selbstdarstellung, Frankfurt am Main 1987, S. 111.

6 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Mitgliederstatistik 2020 der jüdischen Gemeinden und Landesverbände in Deutschland, Berlin 2021, S. 5.

hierfür waren knapp 220.000 Menschen, die als sogenannte jüdische Kontingentflüchtlinge aus der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten nach Deutschland einwanderten.⁷

Ebenso wie sich jüdisches Leben in Deutschland gerade in den letzten 30 Jahren veränderte und vielfach diverser wurde, wandelte sich mit ihm zugleich der jahrhundert- und teilweise bereits jahrtausendealte Hass auf Jüdinnen und Juden. Wie gegenwärtig und unmittelbar sich Antisemitismus in Deutschland manifestiert, führten zuletzt die Demonstrationen und Ausschreitungen vor Augen, die sich vor dem Hintergrund der Eskalation im Nahost-Konflikt im Frühjahr 2021 vollzogen. Bereits zuvor war im Zuge der Proteste gegen die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie seit Mitte 2020 zu sehen, wie antisemitische Stereotype an Prominenz gewonnen und nicht zuletzt als Kern verschiedener Verschwörungstheorien neue Breitenwirkung erlangt haben.⁸

Dieses Lagebild ist eine Fortschreibung des erstmals im Juli 2020 veröffentlichten Lagebilds Antisemitismus des Bundesamtes für Verfassungsschutz.⁹ Es gibt einen Überblick über den Antisemitismus in seinen verfassungsschutzrelevanten Ausprägungen in der Bundesrepublik Deutschland. Mit länderspezifischem Fokus haben zuletzt auch einzelne Landesbehörden für Verfassungsschutz ähnliche Berichte veröffentlicht.¹⁰ Das Lagebild erfasst weder den ebenso großen wie latenten Bereich der unausgesprochenen antijüdischen Einstellungen, noch den sogenannten Alltagsantisemitismus. Letzterer ist der Bereich, in dem die unmittelbar davon Betroffenen tagtäglich grundlosen Argwohn verspüren, in dem beleidigende Witze gemacht, abfällige Blicke, Gesten und Bemerkungen getätigt werden sowie subtile Andeutungen, verbalisierte Ablehnung oder auch demonstrative Ausgrenzung stattfinden.

Diesem Alltagsantisemitismus widmen sich neben Wissenschaft und Forschung vor allem zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekte. Sie informieren und klären auf, erfassen antisemitische Vorfälle, bieten Hilfestellung und Beratung für betroffene Personen an, fördern Engagement gegen Antisemitismus, stellen Materialien etwa für die politische Bildung bereit und tragen damit entscheidend zur Aufklärung bei. So publiziert beispielsweise die Amadeu Antonio Stiftung das Zivilgesellschaftliche Lagebild Antisemitismus,¹¹ während kooperative Projekte wie stopantisemitismus.de Akteurinnen und Akteure aus Bildung, Wissenschaft und Politik auf ihrer Internetplattform zusammenführen¹² oder die Recherche- und Informati-

7 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.): Migrationsbericht der Bundesregierung 2019, Berlin 2020, S. 97.

8 Vgl. dazu: Institute for Strategic Dialogue: The Rise of Antisemitism Online During the Pandemic. A Study of French and German Content, Luxemburg 2021; Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern: „Das muss man auch mal ganz klar benennen dürfen“. Verschwörungsdenken und Antisemitismus im Kontext von Corona, München 2021; Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus: Antisemitismus im Kontext der Covid-19-Pandemie, Berlin 2020.

9 Bundesamt für Verfassungsschutz: Lagebild Antisemitismus, Juli 2020, Köln 2020.

10 Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz: Antisemitismus in verfassungsfeindlichen Ideologien und Bestrebungen, Berlin 2020; Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz: Antisemitismus im Extremismus. Hintergründe, Erscheinungsformen, Präventionsangebote. Informationen zum Thema Antisemitismus in Niedersachsen, Hannover 2021.

11 Amadeu Antonio Stiftung: Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus Deutschland, Berlin 2021.

12 Siehe: www.stopantisemitismus.de.

onsstellen Antisemitismus (RIAS) antisemitische Vorkommnisse dokumentieren.¹³ Nicht zuletzt sind es aber jüdische Einrichtungen wie der Zentralrat der Juden in Deutschland oder die Antisemitismusbeauftragten im Bund, in den Ländern und bei Strafverfolgungsbehörden, die sich in besonderem Maße für die Interessen der von Antisemitismus betroffenen Menschen einsetzen und ihnen eine Stimme geben. Darüber hinaus widmen sich neben einzelnen Forscherinnen und Forschern spezialisierte Einrichtungen wie das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und die Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam oder das thematisch breiter ausgerichtete Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena und Organisationen wie das Center für Monitoring, Analyse und Strategie in Berlin dem Thema Antisemitismus.

Bereits seit vielen Jahrzehnten zählt Antisemitismus zu den umfangreich bearbeiteten Forschungsobjekten mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen, der zeitgenössischen Publizistik sowie des Journalismus. Zuletzt war eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Antisemitismus festzustellen; das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) legte 2020 ein mit 12 Millionen Euro ausgestattetes Forschungsprogramm auf, 2021 folgte eine weitere Förderlinie mit zusätzlichen 23 Millionen Euro.¹⁴ Neben der historischen Entwicklung des Antisemitismus¹⁵ wurden insbesondere aktuelle Tendenzen unter Einbeziehung der geistes- und kulturgeschichtlichen Dimension analysiert.¹⁶ Hervorzuheben sind Untersuchungen bestimmter Aspekte und Ausprägungen des Antisemitismus – so wurde in einer Langzeitstudie der zunehmende Antisemitismus im Internet¹⁷ auf breiter empirischer Basis untersucht und in umfangreichen Arbeiten und Interviewprojekten die auf Israel bezogene Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden¹⁸ sowie Antisemitismus im Fußball¹⁹ oder im Islam²⁰ beschrieben. In Fallstudien und Spezialuntersuchungen fanden die unterschiedlichen Ausprägungen des Antisemitismus, die ideologischen Verschränkungen sowie die Bedeutung kollektiver Gefühle wie Wut, Hass und Angst für den durch Irrationalität geprägten Antisemitismus ihren Niederschlag.²¹

13 Siehe: www.report-antisemitism.de.

14 Pressemitteilung 42/2020 des BMBF vom 7. April 2020; Pressemitteilung 158/2021 des BMBF vom 4. August 2021.

15 Longerich, Peter: Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte. Von der Aufklärung bis heute, München 2021; Schäfer, Peter: Kurze Geschichte des Antisemitismus, München 2020.

16 Horvilleur, Delphine: Überlegungen zur Frage des Antisemitismus, Berlin 2020; Neuberger, Julia: Antisemitismus. Wo er herkommt, was er ist – und was nicht, Berlin 2020.

17 Schwarz-Friesel, Monika: Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl, Leipzig 2019.

18 Bernstein, Julia: Israelbezogener Antisemitismus. Erkennen, Handeln, Vorbeugen, Weinheim 2021.

19 Schubert, Florian: Antisemitismus im Fußball. Tradition und Tabubruch, Göttingen 2019.

20 Ranan, David: Muslimischer Antisemitismus. Eine Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden in Deutschland?, Bonn 2018.

21 Glöckner, Olaf/Jikeli, Günther (Hrsg.): Das neue Unbehagen. Antisemitismus in Deutschland heute, Hildesheim/Zürich/New York 2019; Salzborn, Samuel (Hrsg.): Antisemitismus seit 9/11. Ereignisse, Debatten, Kontroversen, Baden-Baden 2019; Grimm, Marc/Kahmann, Bodo (Hrsg.): Antisemitismus im 21. Jahrhundert. Virulenz einer alten Feindschaft in Zeiten von Islamismus und Terror, Berlin/Boston 2018; Jensen, Uffa: Zornpolitik, Berlin 2017.

Eine Renaissance erlebten auch Arbeiten und Darstellungen zum Zusammenhang von Antisemitismus und Verschwörungsdenken,²² sowie die Literatur zu den Konsequenzen für den Bildungsbereich.²³ Nicht zuletzt wurden, gerade von Journalistinnen und Journalisten, in Reportagen der aktuelle Antisemitismus beschrieben²⁴ sowie staatliche Versäumnisse bei der Bekämpfung des gewaltförmigen Antisemitismus insbesondere auf rechtlichem Gebiet benannt und entschlossene Abhilfe gefordert.²⁵

Antisemitismus stellt „*keineswegs primär ein Randgruppenphänomen von Extremisten*“ dar, wie die Wissenschaftlerin Monika Schwarz-Friesel betont, sondern ist vielmehr „*in der Mitte der Gesellschaft tief verwurzelt*“.²⁶ Gemäß der Einschätzung des Historikers Wolfgang Benz liegt die Ursache für Antisemitismus „*in der Mehrheitsgesellschaft, nicht im Verhalten oder in den Eigenschaften der Minderheit*.“ Antisemitismus sei darum auch nicht aus seinem gesellschaftlichen Kontext zu isolieren, er stelle vielmehr einen „*Indikator für den Zustand der Gesellschaft*“ dar.²⁷

22 Blume, Michael: Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungsmythen befeuern, Ostfildern 2019; Imhoff, Roland: Verschwörungsmentalität und Antisemitismus, in: Bogerts, Bernhard/Häfele, Joachim/Schmidt, Benny (Hrsg.): Verschwörung, Ablehnung, Gewalt. Transdisziplinäre Perspektiven auf gruppenbezogene Aggression und Intoleranz, Wiesbaden 2020, S. 69-90.

23 Grimm, Marc/Müller, Stefan (Hrsg.): Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung, Frankfurt a. M. 2021; Zentralrat der Juden in Deutschland (Hrsg.): „Du Jude“. Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen, Berlin 2020; Killguss, Hans-Peter/Meier, Marcus/Werner, Sebastian (Hrsg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen, Frankfurt am Main 2020.

24 Gruberová, Eva/Zeller, Helmut: Diagnose Judenhass. Die Wiederkehr einer deutschen Krankheit, München 2021.

25 Steinke, Ronen: Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Eine Anklage, Berlin 2020, insbesondere S. 131-138.

26 Schwarz-Friesel, Monika: Antisemitismus-Leugnung. Diskursive Strategien der Abwehr und die emotionale Dimension von aktueller Judenfeindschaft, in: Schwarz-Friesel, Monika (Hrsg.): Gebildeter Antisemitismus. Eine Herausforderung für Politik und Zivilgesellschaft, Baden-Baden 2015, S. 293-312, hier S. 307.

27 Benz, Wolfgang: Was ist Antisemitismus?, Bonn 2004, S. 25 f.

B. Antisemitismus in der Gegenwart

I. Begriffsbestimmung

Zum komplexen und vielschichtigen Begriff des Antisemitismus existiert weder in der Wissenschaft, noch im politischen Raum eine allgemein anerkannte Definition. Die Bundesregierung empfiehlt die Nutzung der nachfolgenden Definition. Diese ist im Jahr 2005 von Mitgliedern des Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE),²⁸ der Europäischen Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (EUMC), die bald darauf in der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) aufgegangen war,²⁹ sowie weiteren Antisemitismus-Expertinnen und -Experten erarbeitet worden. Die im Jahr 2016 von der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken (IHRA)³⁰ angenommene, rechtlich nicht bindende Arbeitsdefinition wird von zahlreichen EU-Mitgliedsstaaten genutzt:³¹

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“³²

Die Bundesregierung nahm darüber hinaus in ihrer Empfehlung folgende Ergänzung auf, die über die Konsensfassung der IHRA hinausgeht:

„Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“³³

Wie diese Definition praktisch angewendet werden kann, zeigt ein Anfang 2021 im Auftrag der Europäischen Kommission erarbeitetes Handbuch, das Leitbeispiele vorstellt, diese auf reale antisemitische Vorfälle und Straftaten bezieht und dabei bewährte Vorgehensweisen bei der Anwendung der Definition benennt.³⁴

28 Das Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR) wurde eingerichtet, um demokratische Wahlen, Respekt für Menschenrechte, Toleranz und Nichtdiskriminierung sowie Rechtsstaatlichkeit zu fördern.

29 Die Aufgabe des European Monitoring Center on Racism and Xenophobia (EUMC) war es, Ausmaß und Entwicklung von Rassismus, „Fremden“-Feindlichkeit und Antisemitismus zu analysieren sowie bewährte Praktiken im Kampf gegen diese Phänomene zu untersuchen. Die Fundamental Rights Agency (FRA) hat den Schutz der Grundrechte in der Europäischen Union zum Ziel.

30 Die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) ist eine 1998 gegründete zwischenstaatliche Organisation, in der Delegierte aus mittlerweile 34 Mitglieds-, einem Partner- und acht Beobachterstaaten zusammenkommen, um die Aufklärung, Erforschung und Erinnerung des Holocaust zu fördern.

31 Vgl. Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2017, S. 23.

32 IHRA: Arbeitsdefinition von Antisemitismus, in: www.holocaustremembrance.com, ohne Datum.

33 Auswärtiges Amt: Bundesregierung unterstützt internationale Arbeitsdefinition von Antisemitismus, in: www.auswaertiges-amt.de, 22. September 2017.

34 Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus: Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus, Luxemburg 2021.

Der 2009 vom Deutschen Bundestag erstmals eingesetzte Unabhängige Expertenkreis Antisemitismus (UEA)³⁵ hat die IHRA-Definition, die in erster Linie für die politische, behördliche und polizeiliche Arbeit entwickelt wurde, durch eine abstraktere Perspektive ergänzt. Im Gegensatz zur IHRA, die das Merkmal der Religiosität als ausschlaggebend hervorhebt, sieht der Expertenkreis auch solche Gruppen und Institutionen als mögliches Ziel von Antisemitismus, die sich selbst als jüdisch, nicht aber als religiös verstehen. Beim Antisemitismus-Begriff handle es sich demzufolge um eine

„Sammelbezeichnung für alle Einstellungen und Verhaltensweisen, die den als Juden wahrgenommenen Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen aufgrund dieser Zugehörigkeit negative Eigenschaften unterstellen.“³⁶

Zuletzt zeigte die am 26. März 2021 veröffentlichte „Jerusalemener Erklärung zum Antisemitismus“ (JDA) zahlreicher einschlägig engagierter Forscherinnen und Forscher, Intellektueller und anderer fachkundiger Persönlichkeiten, dass die wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung um den Antisemitismus-Begriff unvermindert andauert. Die JDA nimmt für sich in Anspruch, mit ihrer Definition und den diese erläuternden fünfzehn Leitlinien klarer, kohärenter und nuancierter als die IHRA-Arbeitsdefinition vorzugehen. Die JDA definiert Antisemitismus wie folgt:

„Antisemitismus ist Diskriminierung, Vorurteil, Feindseligkeit oder Gewalt gegen Jüdinnen und Juden als Jüdinnen und Juden (oder jüdische Einrichtungen als jüdische).“³⁷

Nicht die Definition als solche, sondern die nachfolgenden Leitlinien und dort skizzierten Anwendungsbeispiele waren in der Folge Gegenstand kontroverser Diskussionen, da aus Sicht der JDA-Autorenschaft eine Reihe von kritischen Äußerungen im Kontext des israelisch-palästinensischen Konflikts nicht per se als antisemitisch einzustufen seien. Dies gelte unabhängig davon, ob diese inhaltlich zutreffend oder gutzuheißen seien. Die Trennlinie verlaufe nicht zwischen unvernünftigen und vernünftigen, sondern zwischen antisemitischen und nicht antisemitischen Äußerungen.³⁸

Abseits dieser Auseinandersetzungen um Begrifflichkeiten und Definitionen lässt sich im Grundsatz festhalten, dass es sich bei Antisemitismus um eine feindselige Positionierung gegenüber den als homogene Gruppe imaginierten Jüdinnen und Juden handelt: *„Der einzelne Jude wird nicht als Individuum, sondern als Angehöriger eines konstruierten Kollektivs mit ver-*

35 Der UEA hat 2012 einen ersten und 2017 einen zweiten Bericht Antisemitismus in Deutschland veröffentlicht. Der erste Kreis setzte sich zusammen aus Aycan Demirel, Olaf Farschid, Elke Gryglewski, Johannes Heil, Peter Longerich, Armin Pfahl-Traughber, Martin Salm, Julius H. Schoeps, Wahied Wahdat-Hagh und Juliane Wetzel. Der zweite Kreis wurde gebildet von Werner Bergmann, Marina Chernivsky, Aycan Demirel, Elke Gryglewski, Beate Küpper, Andreas Nachama, Armin Pfahl-Traughber, Patrick Siegele und Juliane Wetzel.

36 Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2012, S. 10.

37 Jerusalemener Erklärung zum Antisemitismus, in: jerusalemdeclaration.org, 26. März 2021.

38 Vgl. ebd.

bindender Agenda wahrgenommen“.³⁹ Antisemitismus lässt sich demnach als Sammelbegriff für „sämtliche Formen von Hass, Vorurteilen und Ressentiments gegen Juden“⁴⁰ verstehen, oder kurz: als „Feindschaft gegen Juden als Juden“.⁴¹ Obwohl sich Antisemitismus gegen jüdische Personen richtet, sind damit keineswegs ausschließlich Menschen konfrontiert, die tatsächlich jüdisch sind oder die sich selbst als solche verstehen. Von antisemitischen Beleidigungen oder Angriffen sind stets auch all diejenigen direkt betroffen, die von Dritten als jüdisch angesehen oder in anderer Weise dem Judentum zugeordnet werden, wie etwa die auf nicht-jüdische Personen zielenden Bezeichnungen „Gesinnungsjuden“ oder „Charakterjuden“ verdeutlichen. Auch Personen, die weder jüdisch sind, noch sich als jüdisch sehen, können ins Visier von Antisemiten geraten.

Antisemitismus zielt zwar in vielen Fällen auf religiöse oder praktizierende Jüdinnen und Juden, auf ihre Symbole, Einrichtungen und Repräsentanten. Gleichwohl sind regelmäßig auch diejenigen mitgemeint, die sich ausschließlich in ethnischer, kultureller oder politischer Weise als jüdisch verstehen, die säkular oder konvertiert sind oder sich lediglich in einem abstrakt-emotionalen Sinne dem Judentum zugehörig fühlen. Der Kreis der von Antisemitismus Betroffenen weitet sich zusätzlich aus, blickt man auf die oft praktizierte Gleichsetzung von „Judentum“, „Zionismus“ und israelischer Staatsbürgerschaft – ist doch keinesfalls jeder Israeli jüdisch, nicht jeder Jude oder Israeli ein Zionist und auch nicht jeder Jude oder Zionist ein Bürger des Staates Israel.

Für die Entstehung von Antisemitismus, für antijüdische Auffassungen, Äußerungen und Handlungen sowie für deren Fortbestehen ist weder die Präsenz, noch das tatsächliche Verhalten von als jüdisch angesehenen Personen maßgebend.⁴² Vielmehr haben die Eigenschaften, Absichten und Handlungen, die „den Juden“ zugeschrieben werden, „mit realer jüdischer Existenz nichts oder wenig oder nur Missverstandenes zu tun“.⁴³ Stattdessen steht der Antisemitismus in direktem Zusammenhang „mit dem Weltbild und den Bedürfnissen seiner Trägerinnen und Träger“, er „ist das Problem der Antisemitinnen und Antisemiten“.⁴⁴ Jüdinnen und Juden, das Judentum und Israel als jüdischer Staat stellen somit für Antisemitinnen und Antisemiten vor allem willkommene Projektionsflächen dar.

39 Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2012, S. 10.

40 Botsch, Gideon: Von der Judenfeindschaft zum Antisemitismus. Ein historischer Überblick, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 28-30/2014 vom 7. Juli 2014, S. 10-17, hier S. 10.

41 Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2012, S. 10.

42 Vgl. Bergmann, Werner: Geschichte des Antisemitismus, München 2004, S. 7.

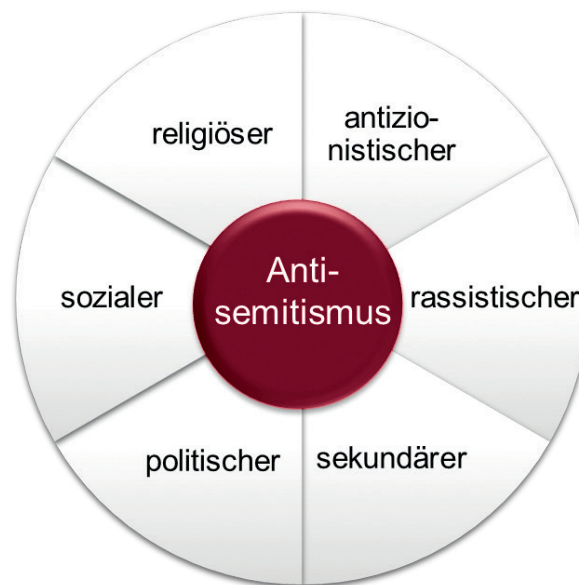
43 Vgl. Benz, Wolfgang: Was ist Antisemitismus?, Bonn 2004, S. 234.

44 Wohl von Haselberg, Lea: Jüdische Sichtbarkeit und Diversität, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 26-27/2020 vom 22. Juni 2020, S. 8-13, hier S. 8.

II. Ideologische Ausprägungen

Antisemitismus ist in der christlich-europäischen und nicht zuletzt in der deutschen Kultur verwurzelt. Ob es einen „ewigen Antisemitismus“ gibt, also eine Feindschaft gegenüber dem Judentum, die über ihre zweitausendjährige Geschichte im Kern stabil geblieben ist, wird von der wissenschaftlichen Forschung meist bezweifelt. Unbestritten ist jedoch, dass sich antisemitische Vorstellungswelten beständig wandelten und im Zeitablauf angesichts sich verändernder Rahmenbedingungen stets aktualisiert wurden.⁴⁵ Neue Formen des Antisemitismus traten auf, ältere Formen rückten in den Hintergrund oder wurden überlagert, jedoch keineswegs abgelöst. Teils über Jahrhunderte hinweg tradierte antisemitische Bild- und Motivreservoirs blieben verfügbar, wurden neuen Begebenheiten angepasst und mit zeitgenössischen Sichtweisen verknüpft. Antisemitismus präsentiert sich folglich formal wie ideologisch als in hohem Maße adaptions- und anschlussfähig.

Es lassen sich sechs idealtypische Ausprägungen des Antisemitismus identifizieren.⁴⁶ Da antisemitische Stereotype und Ressentiments zumeist nicht isoliert auftreten, sondern vielmehr aufeinander Bezug nehmen und miteinander verschränkt sind, können antisemitische Äu-



ßerungen und Handlungen daher meist nicht nur einer der folgenden sechs Formen zugeordnet werden.

Die Anfänge des Antisemitismus in Europa liegen im christlichen Antijudaismus. Diese Form des **religiösen Antisemitismus** basiert auf der Absolutsetzung der eigenen Glaubensauffas-

45 Vgl. Holz, Klaus: Die Gegenwart des Antisemitismus. Islamistische, demokratische und antizionistische Judenfeindschaft, Hamburg 2005, S. 11; Rensmann, Lars: Zion als Chiffre. Modernisierter Antisemitismus in aktuellen Diskursen der deutschen politischen Öffentlichkeit, in: Schwarz-Friesel, Monika (Hrsg.): Gebildeter Antisemitismus. Eine Herausforderung für Politik und Zivilgesellschaft, Baden-Baden 2015, S. 93-116, hier S. 93 f.

46 Die Typologisierung folgt: Pfahl-Traughber, Armin: Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 31/2007 vom 30. Juli 2007, S. 4-11. Andere Forschende haben ähnliche Typologisierungen vorgeschlagen.

sung und der damit einhergehenden Ablehnung und Herabwürdigung des Judentums. Im Christentum war dies früh ein integraler Bestandteil der Lehre: „Juden galten als blind und verstockt, weil sie Jesus nicht als Messias anerkennen wollen; man erhob den Vorwurf des Christismordes und der Christenfeindlichkeit“; später kamen Vorwürfe wie der des Ritualmordes hinzu, wonach Jüdinnen und Juden Christenblut für rituelle Zwecke benötigten und hierfür Christenknaben raubten und töteten.⁴⁷

Daneben entwickelte sich eine weitere Ideologieform, der **soziale Antisemitismus**, der zu meist ökonomisch begründet ist. Dieser geht auf soziale Konflikte zurück und manifestiert sich in der Vorstellung, dass jüdische Menschen einen besonderen Status innerhalb der Gesellschaft innehätten. Da Jüdinnen und Juden im Mittelalter viele Berufszweige verwehrt waren, wichen sie angesichts des für Menschen christlichen Glaubens geltenden Zinsverbots in den Handel und in die Nische des Geldverleihs aus. Ihrer weitgehend feindlich gesinnten Umwelt galten sie bald als unproduktiv, Wucher betreibend, betrügerisch und ausbeuterisch sowie in Gestalt von Finanziers an Fürstenhöfen, den sogenannten Hofjuden, als einflussreiche Agierende im Hintergrund.⁴⁸

An dieses Bild schließt sich eng der **politische Antisemitismus** an. Die als mächtig imaginierte jüdische Minderheit verschwöre sich demnach gegen die Mehrheit, um diese zu schädigen und zu beherrschen. Beispielhaft hierfür steht das Bild von „den Juden“ als Draht- und Strippenziehern, die unter dieser Maßgabe Wirtschaftskrisen, Revolutionen oder gar Kriege anzettelten. Die Vorstellung einer jüdischen Verschwörung, die letztlich auf die Weltherrschaft abzielt, ist eines der wirkmächtigsten antisemitischen Stereotype, wofür insbesondere die Anfang des 20. Jahrhunderts erstmals publizierte „Protokolle der Weisen von Zion“ stehen. Dass diese Schrift – ein vermeintlicher jüdischer Geheimplan – kurz darauf als perfide Fälschung entlarvt wurde, tat ihrer bis heute andauernden Wirkung keinen Abbruch.⁴⁹

Der **rassistische Antisemitismus** benutzt biologistische Argumentationsmuster und bezeichnet jüdische Menschen als minderwertige „Mischlingsrasse“. Entsprechend seien Jüdinnen und Juden an ihrem Äußeren zu erkennen: schwach, mit gebücktem Gang, hakennasig, abstoßend und sexuell bedrohlich. Mit dieser „niedereren“ stünden alle „höheren“ und vermeintlich homogenen „Rassen“ in einem sozialdarwinistisch verstandenen Kampf um das Dasein, der lediglich Sieg oder Untergang kenne. Abweichend von anderen Formen des Anti-

47 Bergmann, Werner: Was heißt Antisemitismus?, in: www.bpb.de, 27. November 2006.

48 Vgl. Pfahl-Traughber, Armin: Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 31/2007 vom 30. Juli 2007, S. 4-11, hier S. 6 f.

49 Vgl. Sammons, Jeffrey (Hrsg.): Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Grundlage des modernen Antisemitismus – eine Fälschung. Text und Kommentar, Göttingen 1998; Ben-Itto, Hadassa: „Die Protokolle der Weisen von Zion“. Anatomie einer Fälschung, Berlin 1998.

semitismus gelte die Zugehörigkeit zum Judentum als unabänderlich. Sie könne weder durch Konversion, noch durch Verhaltensänderungen abgestreift werden.

Eine weitere Ideologieform bildet der **sekundäre Antisemitismus**, der auch als „Antisemitismus nicht trotz, sondern wegen Auschwitz“ oder als „Erinnerungsabwehr-Antisemitismus“ bezeichnet wird. Die Erinnerung an die Verfolgung durch die Nationalsozialisten und den Holocaust wird als von Jüdinnen und Juden betriebene Diffamierung der deutschen Identität und als moralische Demütigung verstanden; als Mittel, um ungerechtfertigte Wiedergutmachungszahlungen zu erhalten oder die israelische Politik im Nahen Osten zu legitimieren. In einer extremen Variante wird der Holocaust nicht nur verharmlost, sondern sogar gänzlich geleugnet. Jüdinnen und Juden wird mithilfe einer Strategie der sogenannten Täter-Opfer-Umkehr vorgeworfen, sie steckten hinter dieser „Jahrhundert-Lüge“, von der sie auf Deutschlands Kosten profitierten.⁵⁰

Abschließend sei der **antizionistische Antisemitismus** genannt, der auch als „israelbezogener Antisemitismus“ bezeichnet wird. Gegenstand der Anfeindungen ist hierbei der Staat Israel, der delegitimiert und – als jüdisches Kollektiv verstanden – zugleich diffamiert wird. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass das Existenzrecht Israels verneint, auf das tradierte antisemitische Reservoir an Bildern, Symbolen und Chiffren zurückgegriffen oder die aktuelle israelische Politik mit derjenigen des NS-Staats auf eine Stufe gestellt wird. In aller Regel bezieht sich die Bezeichnung „Zionisten“ dabei auf „Juden“, die kollektiv mit den Handlungen Israels identifiziert und dafür verantwortlich gemacht werden.⁵¹

Die vielfältigen Ausprägungen des Antisemitismus zeigen, dass dieser ein überaus komplexes Phänomen darstellt. Weder lässt sich Antisemitismus ausschließlich als „Fremden“-Feindlichkeit kategorisieren, noch allein unter Rassismus subsumieren. Zwar kann sich Antisemitismus als „fremden“-feindlich präsentieren, etwa wenn bestimmte Traditionen einer jüdischen Minderheit von der nicht-jüdischen Mehrheit als „anders“ und bedrohlich abgelehnt werden. Ebenso kann Antisemitismus in rassistischer Form auftreten, wie etwa in der Zeit des Nationalsozialismus. Doch stellen sowohl der „fremden“-feindlich als auch der rassistisch motivierte Antisemitismus nur Teilbereiche dieses Phänomens dar. Über keine andere religiös, ethnisch oder politisch definierte Gruppe bestehen über einen solch langen Zeitraum vergleichbare Vorstellungen, die sich stets den wandelnden Rahmenbedingungen angepasst haben und in ihrer Irrationalität und Wahnhaftigkeit beispielsweise mit dem Phantasiekonstrukt einer „jüdischen Weltverschwörung“ vergleichbar wären.⁵² Die Ablehnung von Jüdinnen und Juden *„gründet sich nicht auf Fakten, sondern auf Traditionen und Emotionen, die aber als Fakten verstanden werden“*. Antisemitismus entzieht sich deshalb jeder rationalen Diskussion,

50 Vgl. Zarusky, Jürgen: Die Leugnung des Völkermords. „Revisionismus“ als ideologische Strategie, in: Benz, Wolfgang (Hrsg.): Auf dem Weg zum Bürgerkrieg? Rechtsextremismus und Gewalt gegen Fremde in Deutschland, Frankfurt am Main 2001, S. 63-86.

51 Vgl. Salzborn, Samuel: Israelkritik oder Antisemitismus? Kriterien für eine Unterscheidung, in: Salzborn, Samuel (Hrsg.): Antisemitismus. Geschichte, Theorie, Empirie, Baden-Baden 2014, S. 103-115, hier S. 109.

52 Vgl. Nonn, Christoph: Antisemitismus, Darmstadt 2008, S. 3; Führer, Susanne: Null Toleranz gegenüber israelbezogener Judenfeindschaft, Interview mit Monika Schwarz-Friesel, in: www.deutschlandfunkkultur.de, 2. Juli 2019.

er schottet sich vielmehr hermetisch gegen jede Kritik und damit gegen seine Widerlegung ab.⁵³

III. Erscheinungsformen

Die ideologische Vielgestaltigkeit des Antisemitismus hat zur Folge, dass die Absichten und Überzeugungen, die ihm zugrunde liegen, sich mitunter diametral gegenüberstehen können: Antisemitismus ist in allen extremistischen Phänomenbereichen feststellbar – aber längst nicht nur dort. Antijüdische Einstellungen sind in der deutschen Gesellschaft, und zwar auch in ihrer Mitte, verbreitet. Die neuesten Ergebnisse von seit 2002 durchgeführten Langzeitstudien untermauern diesen Befund. Der als sogenannte Mitte-Studie bekannten Erhebung zufolge stimmen der klassisch antisemitischen Aussage *„Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.“* aktuell insgesamt 4,3 Prozent der befragten Personen in manifester und 15 Prozent in latenter Weise zu.⁵⁴ Die sogenannte Leipziger Autoritarismus-Studie kommt zu deutlich höheren Raten, wonach 10,2 Prozent der befragten Personen manifest und 24,6 Prozent latent zustimmen.⁵⁵

Ähnlich zeigt sich das Bild in Bezug auf Aussagen, die Israel und das NS-Regime gleichsetzen. Der Aussage *„Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.“* stimmen laut den Daten der Mitte-Studie 18,3 Prozent manifest und 26,7 Prozent latent zu.⁵⁶ Der Autoritarismus-Studie zufolge sind es bei einer vergleichbaren Aussage (*„Israels Politik in Palästina ist genauso schlimm wie die Politik der Nazis im Zweiten Weltkrieg.“*) 30,3 Prozent in manifester und gar 39,4 Prozent in latenter Form.⁵⁷ All diese Zahlen sind als Indikatoren – und nicht bereits als Belege – für dahinterstehende antisemitische Einstellungen zu werten.

Dies verdeutlicht, dass Antisemitismus heutzutage tendenziell weniger in offener und unverstelter Form nach außen getragen wird, sondern mehr oder weniger camoufliert, chiffriert und codiert. Gleichwohl ist die über Jahrhunderte tradierte antisemitische Vorstellungswelt und ihr Bilder- und Symbolvorrat verfü- und abrufbar, darunter die angeblich typisch jüdische „Hakennase“, der „Marionettenspieler“ oder die „Krake“. Begriffe wie „Brunnenvergifter“ oder „Ritualmord“ gehören ebenso in dieses Arsenal antisemitischer Phantasmen wie Jüdinnen und Juden zugeschriebene Attribute von Geldgier, Machtstreben oder Verschlagenheit. Hinzu kamen Allegorien wie beispielsweise die geografische Bezeichnung „Ostküste“ (die für

53 Vgl. Benz, Wolfgang: Was ist Antisemitismus? Bonn 2004, S. 10, 236.

54 Die im Februar 2021 durchgeführte Befragung differenziert zwischen „klassischem“ und „israelbezogenem“ Antisemitismus. Die Zustimmung zum „klassischen“ Antisemitismus beträgt dabei 7,5 Prozent und die Zustimmung zum „israelbezogenen“ Antisemitismus liegt bei 13,7 Prozent. Vgl. Zick, Andreas/Küpper, Beate (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Bonn 2021, S. 86 f.

55 Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.): Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie 2020, Gießen 2020, S. 225. Die Studie wurde im Mai/Juni 2020 durchgeführt.

56 Zick, Andreas/Küpper, Beate (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Bonn 2021, S. 188 f.

57 Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hrsg.): Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie 2020, Gießen 2020, S. 227.

das angeblich jüdisch gesteuerte Finanzzentrum der USA steht), Personen wie der Unternehmer George Soros (der zum Inbegriff des profit- und machtgerigen Zerstörers nicht-jüdischer Völker stilisiert wird) oder Bezeichnungen und Schlagworte verschiedenster Art, darunter stets unbestimmt bleibende „Eliten“, „Globalisten“⁵⁸ oder eine ominöse „Neue Weltordnung“.

Freilich bedeutet nicht jede Verwendung solcher oder ähnlicher Begrifflichkeiten, nicht jede Zustimmung zu entsprechenden Positionen und Ideologiefragmenten sowie nicht jede Provokation oder auslegungsfähige und kontextabhängige Mehrdeutigkeit zwangsläufig, dass deren antisemitische Dimension oder Konnotation vollumfänglich bewusst und die entsprechende Stoßrichtung intendiert wäre oder gar, dass dahinter eine geschlossene antisemitische Weltsicht stünde. Beruhigen kann dies jedoch keineswegs: der Schritt zur Akzeptanz und Weiterverbreitung des nächsten, inhaltlich anschließenden antisemitischen Ressentiments und letztlich zur Verfestigung einer solchen Ideologie ist klein – zumal die vorgenannten Äußerungen ohnehin nur selten isoliert auftreten. Meist sind sie im Zusammenhang mit weiteren Aussagen, Andeutungen und Symboliken festzustellen, die sämtlich in dieselbe Richtung weisen.

Mit „George Soros“ hat sich mittlerweile ein Code etabliert, der in seiner antisemitischen Signalwirkung mit dem Code „Familie Rothschild“ verglichen werden kann. Der Verweis auf den ungarntämmigen amerikanisch-jüdischen Finanzinvestor und Geldgeber zahlreicher gemeinnütziger Nichtregierungsorganisationen und Stiftungen hat mit der realen Person Soros und ihrem tatsächlichen Handeln in aller Regel nur wenig zu tun; Soros dient vor allem als personifizierte Projektionsfläche. Entsprechend genügt bereits eine mehr oder weniger kontextlose Nennung des Namens „Soros“, um antisemitische Bilder der „omnipotenten Juden“ aufzurufen. Diese sollen durch Spekulationen mutmaßlich Nationen wirtschaftlich gegeneinander ausspielen, sie ihren Zielen entsprechend politisch beeinflussen, die vermeintliche kulturell-ethnische Integrität westlicher Gesellschaften durch die Förderung und sinistre Steuerung von Migration aus Nahost und Afrika nach Europa unterminieren und daraus zusätzliche Macht und weiteren finanziellen Gewinn für sich und ihresgleichen ziehen.

Auch wenn im Allgemeinen jüdische Menschen das Feindbild sind, können doch antisemitische Auffassungen auch von Jüdinnen und Juden selbst vertreten sowie entsprechende Ressentiments und Bilder von ihnen bewusst oder unbewusst in bestätigender Weise reproduziert werden. Mit Verweis auf diese Aussagen und unter Verwendung des Arguments, jüdische Personen könnten keine Antisemiten sein, wird nicht selten von nicht-jüdischen Antisemitinnen und Antisemiten versucht, eigene Äußerungen und Handlungen als unver-

58 Der Begriff der „Globalisten“ steht exemplarisch für unter Antisemitinnen und Antisemiten verbreitete kontextabhängige Chiffren und Codes. Die Verwendung dieses Bildes ist dabei nicht nur auf den Rechtsextremismus beschränkt, sondern ist Phänomenbereichsübergreifend feststellbar. Grundlegend kann der Begriff beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter einer transnationalen bzw. neoliberal-globalen Politik-, Gesellschafts- und/oder Wirtschaftsordnung beschreiben. Gleichzeitig wird „Globalisten“ jedoch von rechtsextremistischen und antisemitischen Personenkreisen als Synonym für eine im geheimen global agierende (jüdische) Elite verwendet, welche angeblich die Geschicke der Welt steuern soll. Der Begriff wird in diesem Fall kontextabhängig von den entsprechenden Rezipientinnen und Rezipienten eindeutig dahingehend verstanden (sogenanntes dog whistling). Sofern in diesem Lagebild von „Globalisten“ die Rede ist, wird ausschließlich auf letztere Variante Bezug genommen.

fänglich zu rechtfertigen. Der amerikanisch-jüdische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein, dessen Eltern das Warschauer Ghetto und den Holocaust überlebten, gilt durch sein kontroverses Buch *Die Holocaust-Industrie* und seine dezidiert propalästinensische Position im Nahost-Konflikt als ein solcher „jüdischer Kronzeuge“. So habe er angeblich nicht nur die Instrumentalisierung des Holocaust durch nutznießende Jüdinnen und Juden beglaubigt,⁵⁹ sondern auch enthüllt, dass die Befürwortenden der israelischen Nahost-Politik ihre Gegnerinnen und Gegner mit dem Vorwurf des Antisemitismus gezielt diskreditierten.⁶⁰

Ebenso dankbar greifen Antisemitinnen und Antisemiten auch Äußerungen insbesondere prominenter jüdischer Personen auf, die bestimmte antijüdische und israelfeindliche Äußerungen als „nicht antisemitisch“ bezeichnen. Der amerikanisch-jüdische Intellektuelle Noam Chomsky etwa verteidigte vor Jahren den Holocaust-Leugner Robert Faurisson ohne tiefere Kenntnisse von dessen Positionen in einem Essay gegen den Vorwurf, ein Antisemit zu sein. Faurisson nutzte Chomskys Text umgehend im Sinne eines „Unbedenklichkeitszertifikats“, das er als Vorwort für eine Rechtfertigungspublikation verwendete.⁶¹ Aus Begebenheiten wie diesen lässt sich ableiten, dass auch Äußerungen, die den Antisemitismus bagatellisieren, beschönigen oder rechtfertigen beziehungsweise die Solidarität mit Antisemitinnen und Antisemiten zum Ausdruck bringen, eine Feindschaft gegenüber Jüdinnen und Juden bestärken können.

Mitunter sind antisemitische Stereotype sogar bei Personen zu finden, die keinesfalls als antisemitisch zu bezeichnen sind oder sich gar gegen Antisemitismus engagieren.⁶² Dies ist vor allem dann der Fall, wenn im Sinne eines unreflektierten Philosemitismus die von Antisemitinnen und Antisemiten behaupteten negativen jüdischen Kollektiveigenschaften gleichsam ins Positive gewendet werden und jüdischen Personen in idealisierender Weise pauschal attestiert wird, sie seien außergewöhnlich und verfügten über besondere Fertigkeiten.⁶³ Auch bei Wohlmeinenden lässt sich beobachten, dass zuweilen in ausgrenzender Weise von „Jüdinnen und Juden“ auf der einen und „Deutschen“ auf der anderen Seite gesprochen wird – ganz so, als würde das eine das andere ausschließen. Dies zeigt, dass jüdische Menschen, selbst wenn sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, oftmals trotzdem in erster Linie als „Andere“ oder „Fremde“ wahrgenommen werden, und nicht als Deutsche.⁶⁴

59 Finkelstein, Norman: *Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird*, München/Zürich 2001.

60 Finkelstein, Norman: *Antisemitismus als politische Waffe. Israel, Amerika und der Missbrauch der Geschichte*, München/Zürich 2006.

61 Faurisson, Robert: *Mémoire en défense. Contre ceux qui m'accusent de falsifier l'Histoire. La question des chambres à gaz. Précédé d'un avis de Noam Chomsky*, Paris 1980.

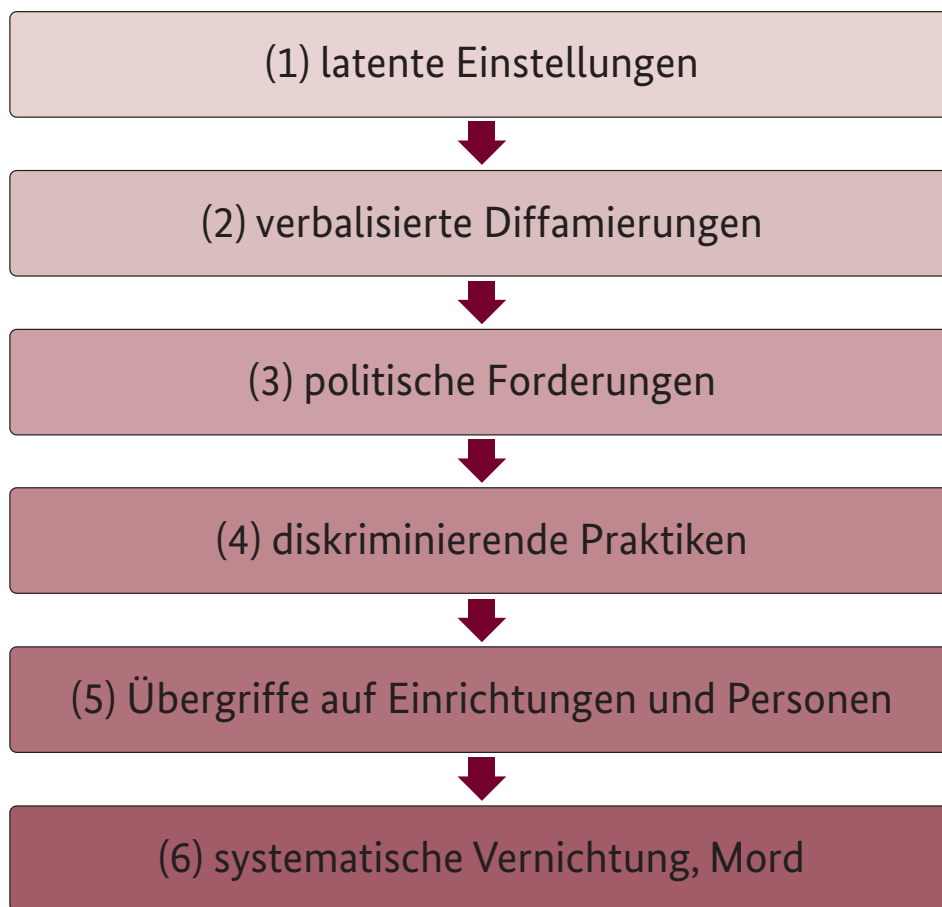
62 Staud, Toralf/Chernivsyk, Marina: *Die Schwelle des Sagbaren verschiebt sich*, in: www.bpb.de, 24. November 2017.

63 Diekmann, Irene/Kotowski, Elke-Vera (Hrsg.): *Geliebter Feind – gehasster Freund. Antisemitismus und Philosemitismus in Geschichte und Gegenwart*, Berlin 2009.

64 Nach der Erfahrung des nationalsozialistischen Völkermords wählte die 1950 gegründete Interessensvertretung aller in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden im selben Jahr bewusst den Namen Zentralrat der Juden in Deutschland. Seine 1893 gegründete und 1938 verbotene Vorgängereinrichtung trug hingegen noch den Namen Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Dieser und zahlreiche andere kleinere Verbände wurden als Reaktion auf zunehmenden Antisemitismus ins Leben gerufen.

IV. Antisemitisch motivierte Straftaten

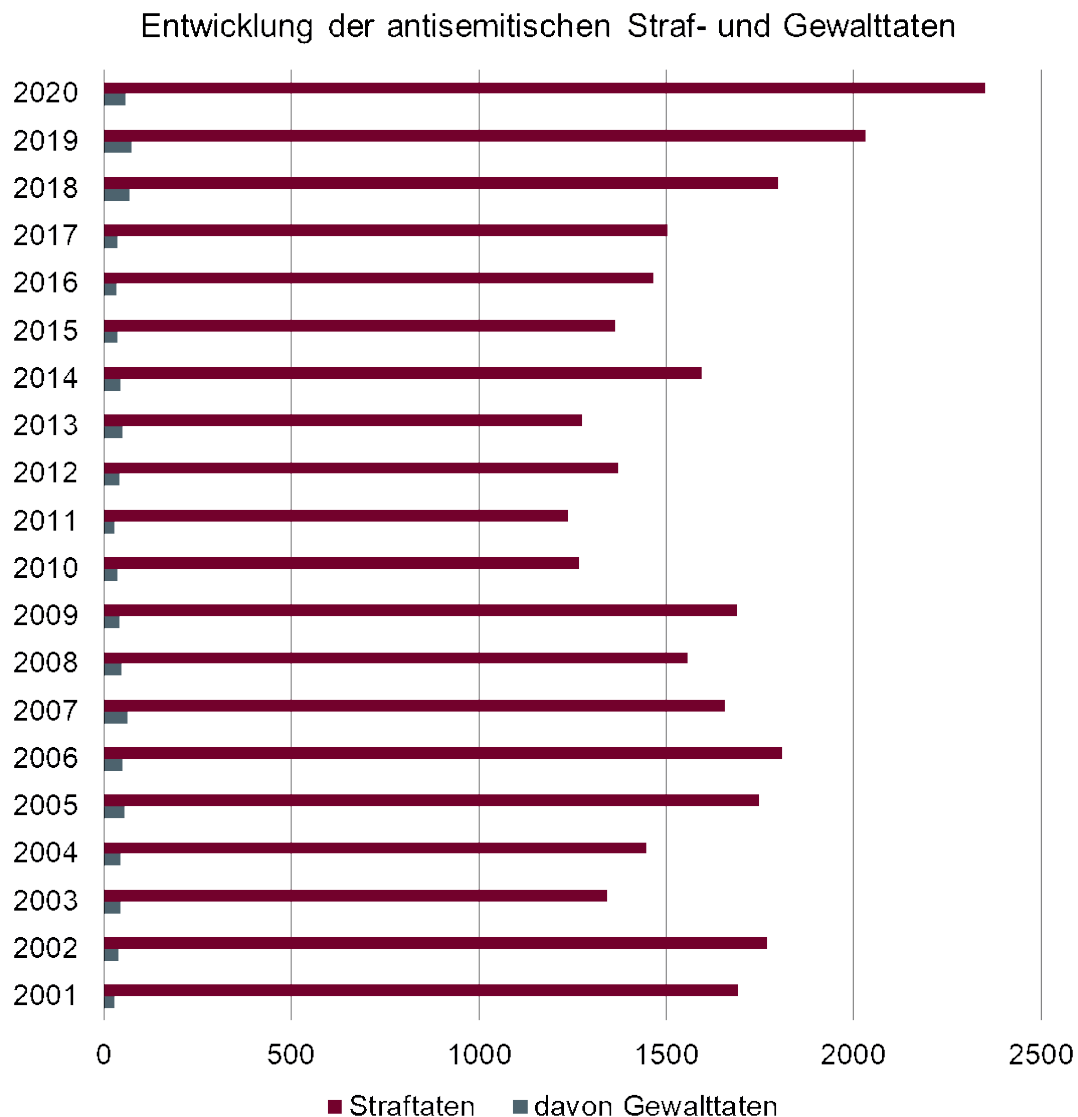
Das Spektrum des Antisemitismus entfaltet sich von unausgesprochenen antijüdischen Einstellungen bis hin zum Mord. Beginnend auf der Stufe des latenten Antisemitismus⁶⁵ reicht es über offen bekundete Abneigung gegen jüdische Menschen und politische Forderungen zu deren Lasten bis hin zur Umsetzung diskriminierender Praktiken sowie physischen Übergriffen und letztlich systematischer Ermordung. Idealtypisch lassen sich dabei sechs Radikalisierungsstufen unterscheiden.⁶⁶



65 Latenter Antisemitismus meint das stillschweigende Einverständnis mit antisemitischen Auffassungen oder diffusen Aversionen gegen Jüdinnen und Juden.

66 Vgl. Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2012, S. 11.

Die Schwelle der Strafbarkeit kann bereits mit der zweiten Stufe, der verbalisierten Diffamierung, überschritten werden. Ausweislich der vom Bundeskriminalamt (BKA) geführten polizeilichen Statistik über Politisch motivierte Kriminalität (PMK) bewegen sich antisemitische Straftaten seit vielen Jahren auf einem hohen Niveau und steigen seit 2015 kontinuierlich an. Das Jahr 2020 weist mit 2.351 Straftaten sogar die höchste Zahl seit Beginn der Erfassung im Jahr 2001 auf. Zu keinem Zeitpunkt in den letzten 20 Jahren fiel die Zahl unter einen Wert von rechnerisch drei bis vier Delikten pro Tag:⁶⁷



67 Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Übersicht „Hasskriminalität“, Entwicklungen der Fallzahlen 2001-2020, in: www.bmi.bund.de, 4. Mai 2021.

Antisemitische Straf- und Gewalttaten		2020	2019	2018	2017
PMK -rechts-	Straftaten	2.224	1.898	1.603	1.412
	• davon Gewalttaten	50	62	49	29
PMK -links-	Straftaten	10	6	14	1
	• davon Gewalttaten	0	0	3	0
PMK -ausländische Ideologie-	Straftaten	40	57	102	41
	• davon Gewalttaten	4	6	10	5
PMK -religiöse Ideologie-	Straftaten	31	24	52	30
	• davon Gewalttaten	1	3	4	1
PMK -nicht zuzuordnen-	Straftaten	46	47	28	20
	• davon Gewalttaten	2	2	3	2
Straftaten insgesamt		2.351	2.032	1.799	1.504
• davon Gewalttaten		57	73	69	37

Die PMK-Statistik kann die Realität allerdings nur teilweise abbilden, da die Polizeibehörden nur das erfassen können, was polizeilich bekannt beziehungsweise zur Anzeige gebracht wird und einen Straftatbestand erfüllt. Darüber hinaus wird bei jedem Vorfall, bei dem mehrere Delikte vorliegen, stets nur das Delikt mit der höchsten Strafandrohung gezählt. Teilweise sind zudem Mehrfachnennungen bei Straftaten möglich. Weiter müssen die Beamtinnen und Beamten vor Ort über das nötige Hintergrundwissen verfügen, um die Tat entsprechend den Vorschriften phänomenologisch korrekt einordnen zu können.⁶⁸

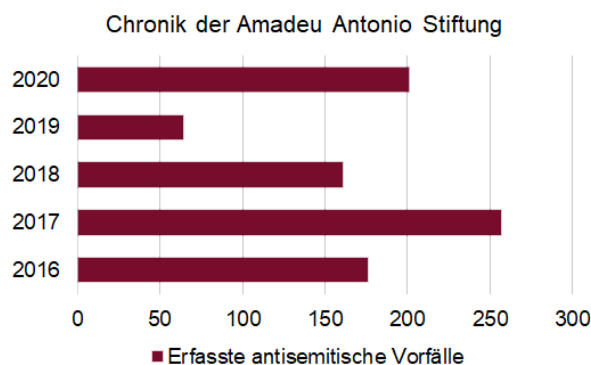
Wesentlich für die Interpretation der Deliktzahlen ist das sogenannte Dunkelfeld, also diejenigen Vorfälle, die aus verschiedensten Gründen gar nicht erst zur Anzeige gebracht werden. Auch wenn, so der Unabhängige Expertenkreis Antisemitismus, eine „seriöse Schätzung über das Dunkelfeld antisemitischer Straftaten nicht möglich“ sei, geht er dennoch von einer hohen Zahl aus.⁶⁹ Erhebungen deuten darauf hin, dass dieses Dunkelfeld ein Vielfaches des Hellfeldes ausmacht. So zeigte eine 2012 durchgeführte Befragung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, dass in Deutschland lediglich 28 Prozent der antisemitisch motivierten Belästigungen überhaupt den Polizeibehörden oder anderen Stellen gemeldet wurden,

68 Strafverfolgungsbehörden in mehreren Bundesländern, etwa in Bayern, Berlin und Sachsen, sowie Kommunen, darunter Koblenz und Zweibrücken, haben zuletzt praxisorientierte Leitfäden erarbeitet, die das Erkennen antisemitischer Straftaten sowie deren Verfolgung befördern sollen.

69 Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2017, S. 31, 112.

während 71 Prozent unregistriert blieben.⁷⁰ Die Folgeuntersuchung im Jahr 2018 zeigte eine Verschlechterung auf: Der Anteil der gemeldeten Belästigungen (oder Vorfälle) betrug nur noch 20 Prozent, der der nicht gemeldeten hingegen 79 Prozent.⁷¹ Eine weitere Befragung, die im Jahr 2016 im Auftrag des UEA durchgeführt wurde, lieferte ähnliche Zahlen. Demnach wurden 24 Prozent der Vorfälle gemeldet, 72 Prozent jedoch nicht.⁷² Steigen die Fallzahlen der PMK-Statistik, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass es mehr antisemitische Straftaten gab – es kann sich auch um den Effekt handeln, dass die Anzeigebereitschaft gestiegen ist, also das Dunkelfeld kleiner und das Hellfeld größer geworden ist.

Neben der PMK-Statistik werden antisemitische Straftaten auch von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Nichtregierungsorganisationen erfasst. So betreut der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS)⁷³ das Meldeportal www.report-antisemitism.de, wo Vorfälle ober- und unterhalb der Strafbarkeitsschwelle gemeldet werden können. Dabei handelt es sich in vielen Fällen um Alltagsantisemitismus, der von den Polizeibehörden nicht erfasst wird – und/oder ihnen meist auch gar nicht bekannt geworden ist. Daneben ermöglichen zahlreiche andere Initiativen auf Ebene des Bundes sowie der Länder und Kommunen, wie etwa das Verbundprojekt Demokratiezentrum Baden-Württemberg⁷⁴ oder das Berliner Register⁷⁵, weitere Möglichkeiten zur Meldung. Die Amadeu Antonio Stiftung erstellt seit 2002 eine fortlaufende Chronik. In dieser Datenbank⁷⁶ sind Ereignisse der vergangenen fünf Jahre verzeichnet: 201 Vorfälle im Jahr 2020, 64 Vorfälle im Jahr 2019, 161 Vorfälle im Jahr 2018, 257 Vorfälle im Jahr 2017 und 176 Vorfälle im Jahr 2016.



- 70 Agentur der Europäischen Union für Grundrechte: Diskriminierung und Hasskriminalität gegenüber Juden in den EU-Mitgliedsstaaten. Erfahrungen und Wahrnehmungen im Zusammenhang mit Antisemitismus, Luxemburg 2013, S. 53. Die Studie weist eine Rundungsdifferenz von 1 Prozent aus.
- 71 European Union Agency for Fundamental Rights: Experiences and Perceptions of Antisemitism. Second Survey on Discrimination and Hate Crime Against Jews in the EU, Luxemburg 2018, S. 56. Die Studie weist eine Rundungsdifferenz von 1 Prozent aus.
- 72 Zick, Andreas/Hövermann, Andreas/Jensen, Silke/Bernstein, Julia: Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland. Ein Studienbericht für den Expertenrat Antisemitismus, in: archive.jpr.org.uk, April 2017, S. 30. In 4 Prozent der Fälle wurden keine Angaben gemacht.
- 73 Der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (RIAS) wurde 2018 gegründet. Er verfolgt das Ziel, eine bundesweit einheitliche zivilgesellschaftliche Erfassung und Dokumentation antisemitischer Vorfälle zu gewährleisten. Im RIAS sind Meldestellen unterschiedlicher Trägerschaft in Bayern, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen organisiert.
- 74 Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg ist ein Zusammenschluss verschiedener Träger, die auf regionaler Ebene Bildung, Beratung und Information anbieten.
- 75 Das von einer gGmbH getragene Berliner Register erfasst verschiedenste Ausprägungen diskriminierender Vorfälle, darunter auch antisemitisch und rechtsextremistisch motivierte.
- 76 Amadeu Antonio Stiftung: Chronik antisemitischer Vorfälle, in: www.amadeu-antonio-stiftung.de, ohne Datum.

Der RIAS dokumentiert für das Jahr 2020 insgesamt 1.909 antisemitische Vorfälle:⁷⁷ einen Vorfall extremer Gewalt, 39 Vorfälle von Angriffen, 167 Vorfälle von gezielten Sachbeschädigungen, 96 Vorfälle von Bedrohungen, 1.449 Vorfälle von verletzendem Verhalten und 157 Fälle von Massenzuschriften.

Diese Zahlen sind jedoch weder mit der PMK-Statistik zu vergleichen, noch als komplementäre Ergänzung oder entscheidende Aufhellung des Dunkelfelds zu begreifen. Während durch die Polizeibehörden antisemitische Straftaten erfasst werden, reichen die vom RIAS genannten Zahlen darüber hinaus und liegen teils quer dazu, nicht zuletzt weil die genutzten Kategorien auf anderen Erfassungskriterien basieren. Da dem RIAS keineswegs sämtliche in der PMK-Statistik erfassten Vorfälle gemeldet werden, vermag auch die RIAS-Statistik für sich genommen kein umfängliches Bild zu zeichnen.⁷⁸ Und wie es um das Bedrohungsgefühl der von Antisemitismus betroffenen Menschen bestellt ist, kann ohnehin keine noch so detaillierte Statistik abbilden.⁷⁹

Die von nicht-staatlichen Stellen betriebene Erfassung antisemitischer Vorfälle im Allgemeinen sowie die von Straftaten im Speziellen zielt zumeist auf die Bereiche Bildung, Prävention, Beratung von Betroffenen und insbesondere auf die Vernetzung ab, wie etwa das Kompetenzzentrum Prävention und Empowerment, die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus oder die Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung OFEK (hebräisch für Horizont) zeigen.

77 Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Hrsg.): Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2020, Berlin 2021, S. 26. Aussagekräftige und für einen Vergleich geeignete Vorjahreszahlen sind nicht bekannt.

78 Im Jahr 2020 wurden dem RIAS in Berlin lediglich 23,7 Prozent und in Brandenburg 56,7 Prozent der in der PMK erfassten Straftaten bekannt; vgl. Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Hrsg.): Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2020, Berlin 2021, S. 7.

79 Vgl. hierzu: Poensgen, Daniel/Kopp, Julia: Alltagsprägende Dynamiken. Antisemitische Vorfälle in Deutschland, in: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.): Wissen schafft Demokratie. Bd. 8, Jena 2020, S. 216-227; Zick, Andreas/Hövermann, Andreas/Jensen, Silke/Bernstein, Julia: Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus in Deutschland. Ein Studienbericht für den Expertenrat Antisemitismus, in: archive.jpr.org.uk, April 2017, S. 30.

C. Antisemitismus im Rechtsextremismus

I. Grundsätzliches zum Antisemitismus im Rechtsextremismus

Innerhalb des deutschsprachigen rechtsnationalistischen Spektrums spielt Antisemitismus bereits seit dem 19. Jahrhundert eine zentrale Rolle: Mit der Konstituierung der nationalistischen und völkischen politischen Bewegungen ging sowohl ein Bedeutungszuwachs von Antisemitismus als auch eine Veränderung der antisemitischen Begründungs- und Argumentationsmuster einher.

Bis zu diesem Zeitpunkt war Antisemitismus in der Regel religiös und ökonomisch beziehungsweise sozial begründet worden. Hass gegen Jüdinnen und Juden resultierte vorwiegend aus ihrer besonderen und in weiten Teilen ausgegrenzten wirtschaftlichen Stellung oder aus der dem christlichen Absolutheitsanspruch entspringenden Ablehnung und Stigmatisierung des Judentums (Antijudaismus). Dieser Wandel des Antisemitismus setzte dort ein, wo sich antijüdische Auffassungen mit den seit der Aufklärung zunehmend verbreiteten Ideen von Nationalismus und Rassismus sowie dem Sozialdarwinismus des 19. Jahrhunderts verbanden. Antisemitismus veränderte sich zu einer überwiegend sozial, politisch und ethnisch-rassistisch begründeten Ablehnung von Jüdinnen und Juden. Die zunehmende Politisierung, „Verwissenschaftlichung“ und Radikalisierung des Antisemitismus waren wesentliche Etappen auf dem Weg zur nationalsozialistischen Rassenlehre und letztlich zum Holocaust.

Für die rechtsextremistische Ideologie erfüllt Antisemitismus – damals wie heute – unterschiedliche interne und externe Funktionen. Zu den grundlegenden *internen* Funktionen des Antisemitismus gehört insbesondere der Aspekt der Identitätsstiftung und der Beförderung eines Gemeinschaftsbewusstseins („Identitätsfunktion“). Die negative Abgrenzung von „den Juden“ als äußeres und vor allem gemeinsames Feindbild erzeugt und stärkt die eigene Gruppenidentität. Zudem fungiert Antisemitismus als Erklärungsmuster für Ereignisse und Prozesse, die entweder nicht oder nur schwer zu durchschauen sind („Erkenntnisfunktion“). Durch antisemitische Verschwörungserzählungen werden komplexe Sachverhalte und anonym ablaufende Entwicklungen auf das angebliche Wirken „der Juden“ zurückgeführt und damit greifbar gemacht. Dies dient der eigenen Orientierung in einer unübersichtlichen Welt und erzeugt dadurch zugleich ein Gefühl der Sicherheit und Bestätigung.

Die *externen* Funktionen bestehen zum einen im Agitationspotenzial gegen das bestehende politische System („Legitimationsfunktion“). In diesem Zuge wird sowohl die Rechtmäßigkeit der bestehenden – angeblich „jüdischen“ – Ordnung bestritten als auch die Position von rechtsextremistischen Personen und Gruppierungen als vorgeblich einzig legitime politische Repräsentation und Sprachrohr „des Volkes“ untermauert. Zum anderen dient Antisemitismus als Faktor, um Zustimmung und Unterstützung zu erzeugen („Mobilisierungsfunktion“),

indem versucht wird, latente antisemitische Einstellungen innerhalb der Bevölkerung anzusprechen und diese für eigene Zwecke zu nutzen.⁸⁰

Antisemitismus ist daher aus mehreren Gründen für den Rechtsextremismus von zentraler Bedeutung und stellt einen szenübergreifenden verbindenden Faktor dar.

II. Antisemitismus im gewaltorientierten Rechtsextremismus

Innerhalb des gewaltorientierten Rechtsextremismus ist Antisemitismus unverändert ein Ideologieelement, das die Szene entscheidend prägt. Dabei sind verschiedenste Ausprägungen und Argumentationsmuster festzustellen. Für einige Gruppierungen und Einzelpersonen spielt Antisemitismus eine eher sekundäre oder kaum eine Rolle. Ist eine „fremden“- und islamfeindliche Ausrichtung bestimmend, kann Israel als „jüdischer Staat“ sogar als Verbündeter im Kampf gegen eine vorgebliche „Islamisierung“ Europas dienen. Nichtsdestoweniger kann Antisemitismus im Allgemeinen aber als verbindendes Element in der Szene betrachtet werden.

Exemplarisch hierfür ist die neonazistische und gewaltorientierte Gruppe „Sturmbrigade 44“ beziehungsweise „Wolfsbrigade 44“⁸¹ zu nennen. Die Gruppierung wurde im Jahr 2016 gegründet und firmierte unter wechselnden Bezeichnungen. Der Zahlencode 44⁸² steht nach dem Verständnis der Gruppierung für die SS-Sondereinheit „Division Dirlewanger“, benannt nach dem Kriegsverbrecher und Oberführer der Waffen-SS Oskar Dirlewanger.



Die „Sturm-/Wolfsbrigade 44“, mit regionalem Schwerpunkt in Hessen, wurde vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) am 1. Dezember 2020 verboten und aufgelöst. Der politische Antisemitismus zeigte sich unter anderem in ihren Statuten, in denen sie die Bundesrepublik Deutschland als „Judenrepublik“ titulierte. Hier heißt es: „Wir werden



siegen und die Judenrepublik BRD wieder auf Kurs bringen damit man wieder Deutschland zu diesen Ländereien sagen kann.“⁸³ Die Gruppierung nimmt eindeutig Bezug zum historischen Nationalsozialismus und identifiziert sich ausdrücklich mit Adolf Hitler und seinen Zielen. In einem „Imagefilm“ der Gruppierung heißt es zusammen

mit dem Emblem der Gruppierung und einem Bild von Hitler: „Sein Wille ist unser Auftrag“.⁸⁴

80 Vgl. Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Antisemitismus in Deutschland. Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Berlin 2012, S. 20 f.

81 Die Gruppierung tritt unter verschiedenen Bezeichnungen auf. Im Folgenden „Sturm-/Wolfsbrigade 44“.

82 Die Zahl 4 entspricht hier dem vierten Buchstaben im Alphabet „D“.

83 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Verbotverfügung „Sturmbrigade/Wolfsbrigade 44“, 27. Oktober 2020, S. 44.

84 Ebd., S. 70.

Neben offenem Antisemitismus nehmen auch antisemitische Verschwörungskonstrukte eine wichtige Funktion als verbindendes Element und ideologische Grundlage ein. So zeichnen sich die gewaltbereit Agierenden der Gruppierung „Nordkreuz“ durch den Glauben an das kurz- bis mittelfristige Ende des bestehenden politischen und gesellschaftlichen Systems aus. Als Argumentationsbasis dienen dabei wechselnde Verschwörungstheorien, die sich im Zusammenhang mit der Zuwanderung von Geflüchteten oder auch der Corona-Pandemie entfalten. Ziel der Gruppierung ist die Vorbereitung auf den „Tag-X“, unter anderem durch das Anlegen von Vorräten und das Beschaffen von Waffen und Munition. Darüber hinaus wurden Planungen bekannt, die für diesen „Tag X“ in einem Akt gewaltsamer Selbstermächtigung mutmaßlich die Verschleppung und Ermordung von Geflüchteten, Politikerinnen und Politikern sowie zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren vorsahen. Innerhalb der Gruppierung werden vor allem Musliminnen und Muslime sowie tatsächliche oder vermeintliche linke zivilgesellschaftlich engagierte Personen und Politikerinnen und Politiker als Feindbilder propagiert. Darüber hinaus werden der Nationalsozialismus verherrlicht, antisemitische Aussagen getätigt sowie der Holocaust verharmlost und immer wieder antisemitische Verschwörungsvorstellungen ausgebreitet, denen zufolge Jüdinnen und Juden als Drahtzieher hinter bössartigen globalen Eliten stünden.



Posting der Gruppierung „Nordkreuz“

Entsprechende Vorstellungen spielten auch beim Anschlag von Hanau (Hessen) eine bedeutende Rolle. Der rechtsextremistisch motivierte 43-jährige deutsche Täter tötete am 19. Februar 2020 zunächst neun Menschen, bevor er seine Mutter und anschließend sich selbst erschoss. Das insbesondere aus dem Bekenner schreiben des Attentäters sprechende Weltbild ist geprägt von Feindbildkonstruktionen, einer kollektivistisch-biologistischen Denkweise, Rassismus, „Fremden“- beziehungsweise Ausländerfeindlichkeit, Islamfeindlichkeit, verschwörungsideologischem Denken und Antisemitismus. Eine antisemitische Grundfärbung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Schreiben des Attentäters.

In seiner Vorstellung einer allumfassenden, steuernden und allmächtigen Geheimorganisation zeigen sich klassische antisemitische Verschwörungstereotype. Obwohl der Täter von Hanau das Judentum beziehungsweise Jüdinnen und Juden in seinem Bekenner schreiben nicht direkt adressiert, gehört der Staat Israel für ihn als „Inbegriff des Jüdischen“ zu jenen Staaten, die seiner Auffassung nach zu vernichten seien.

Hier finden sich Parallelen zum antisemitisch-rechtsextremistisch motivierten Anschlag von Halle (Sachsen-Anhalt) am 9. Oktober 2019. Auch hier enthüllte der Täter in seinem im Inter-

net verbreiteten „Manifest“ ein von Antisemitismus durchzogenes verschwörungsideologisches Weltbild.

III. Antisemitismus im rechtsextremistischen Parteienspektrum

Antisemitismus nimmt innerhalb rechtsextremistischer Parteien unverändert eine wichtige Rolle als verbindender und gleichzeitig identitätsstiftender Faktor ein. So sind antisemitische Überzeugungen und vor allem antisemitisch begründete Feindbilder und Denkmuster bei den Mitgliedern dieser Parteien fest verankert. Der tief verwurzelte Antisemitismus wird dabei allerdings aus strategischen Überlegungen überwiegend in codierter Form transportiert und verbreitet. Klassische Themengebiete dieser Parteien wie die Agitation gegen „Massenzuwanderung“ oder eine angebliche „Islamisierung“ Deutschlands sind vor diesem Hintergrund häufig klar antisemitisch begründet oder bedienen antisemitisch-verschwörungsideologische Argumentationsmuster. In den Jahren 2020 und 2021 boten insbesondere die Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie, aber auch der wieder auflodernde Nahost-Konflikt für die rechtsextremistischen Parteien Gelegenheit, ihre antisemitischen Auffassungen mit politischen Alltagsthemen zu verknüpfen.

1. „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD)

Als rechtsextremistische Partei in Deutschland verfügt die NPD über eine bis zu ihren Ursprüngen zurückreichende antisemitische Tradition, die auch im Jahre 2021 noch lebendig ist. Wenngleich der Bundesvorsitzende der Partei, Frank Franz, um ein modernes, gemäßigeres Image bemüht ist, in dem offener Judenhasse vermieden wird, zeigen sich doch in zahlreichen Aussagen von Parteifunktionärinnen und -funktionären antisemitische Ansichten.



Deutlich wird dies unter anderem beim Umgang mit historisch bedeutsamen Ereignissen aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs, wie beispielsweise dem 8. Mai 1945, dem Tag der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht. So veröffentlichte die NPD auf Facebook einen Beitrag, in dem sie fragt:

„Der 8. Mai 1945: Wirklich ein ‚Tag der Befreiung‘? Halb Europa unter Stalins Herrschaft, Frankreich und England nun Vasallen der USA oder besser gesagt der US-Hochfinanz und der ganze Kontinent in Trümmern. Wer sollte da feiern?“⁸⁵

Mit dem antisemitischen Code der „Hochfinanz“ knüpft die Partei bewusst an Stereotype des sozialen Antisemitismus an. Damit wird eine heimliche Herrschaft finanzstarker jüdischer Kreise behauptet, die aus monetären Interessen Einfluss auf die Weltpolitik nehmen würden. Zugleich findet eine Relativierung der NS-Verbrechen und des Leids der Opfer des NS-Re-

85 Facebook-Profil „NPD – Die soziale Heimatpartei“ (8. Mai 2021).

gimes – und nicht zuletzt von Jüdinnen und Juden – statt, indem diese mit dem Leid der Bevölkerung im Nachkriegsdeutschland gleichgesetzt werden.

Begriffe wie „Bombenholocaust“ als Bezeichnung für alliierte Luftangriffe erfüllen denselben Zweck: auch hier werden das Leid der jüdischen Bevölkerung und/sowie die Natur und Dimension der NS-Verbrechen minimiert. Mit dieser Gleichsetzung werden die im Holocaust ermordeten Jüdinnen und Juden abgewertet, während die unter Luftangriffen leidende Bevölkerung in Deutschland in ihrem Status aufgewertet wird.

Die NPD verbreitet darüber hinaus gängige Verschwörungstheorien über eine jüdische Welt Herrschaft. So wird in der März-Ausgabe der „Stimme Deutschlands“⁸⁶ behauptet, dass eine imaginäre Gesamtheit „der Juden“ Profiteur des Holocaust sei. Diese habe „die Deutschen“ mit einem unrechtmäßigen „Schuld kult“ belegt, der das deutsche Volk bis heute „lähme“. Dem Judentum wohne eine inhärente Boshaftigkeit inne, die darauf abziele, Menschen anderer Religionen zu vernichten und den eigenen Einfluss zu stärken:

„Und wieder hundert Jahre nach Marx‘ Bekehrung fröhnten noch immer diese Weltbeherrscher den euthanasischen Bedürfnissen ihres Gottes, insbesondere sie, neben dem erdgebundenen Ausrotten von Deutschen, Feuer und Sturm auf Dresden, Hiroshima und viele andere Städte regnen ließen [...]. Dafür aber schufen die Weltbeherrscher nach diesem Ausrottungsvorgang größten Ausmaßes sich UNO, Weltbank und ähnliche Organisationen, um solche unschönen Vorfälle künftig auszuschließen.“⁸⁷

Der anhaltende Zuzug von Flüchtlingen nach Europa bietet ebenfalls Anknüpfungspunkte zur Mehrheitsgesellschaft. Laut NPD sei dieser von konspirativen jüdischen Kreisen geplant worden, um die Völker Europas zu zerstören und den eigenen Einfluss auszubauen. Damit werde letztendlich das Fernziel eines „Great Reset“⁸⁸ oder einer „One World Order“ beziehungsweise „New World Order“, also einer „Neuen Weltordnung“, unter jüdischer Führung verfolgt. Entsprechend wird in der April-Ausgabe des offiziellen Parteiorgans „Deutsche Stimme“ formuliert:



„Um überall billige Arbeitskräfte einsetzen und starke Völker in machtlose Sozialatome aufspalten zu können, forciert das Großkapital die Ansiedlung fremder Völkermassen in Europa. Völker, die durch Massenzuwanderung ethnisch fragmentieren und zu bloßen Bevölkerungen herabsinken, können keine nationalen

86 Bei der „Stimme Deutschlands“ handelt es sich um eine unregelmäßig erscheinende Publikation des völkisch-nationalistischen Flügels der NPD. Sie ist nicht zu verwechseln mit der NPD-Parteizeitung „Deutsche Stimme“, die seit 2020 als Magazin erscheint.

87 „Stimme Deutschlands“, März 2021, S. 7.

88 Ursprünglich stammt der Begriff vom Vorsitzenden des Weltwirtschaftsforums (World Economic Forum, WEF) Klaus Schwab. Die WEF-Initiative „The Great Reset“ zielte darauf ab, für einen nachhaltigeren und sozialeren Kapitalismus zu werben und wurde im Mai 2020 in Davos vorgestellt. Der Ansatz des WEF wurde schnell von rechtsextremistischen Verschwörungstheoretikerinnen und -theoretikern als Beleg zur Einrichtung einer „Neuen Weltordnung“ interpretiert und zu einer eigenen (Welt-)Verschwörungstheorie umgedeutet. Der „Great Reset“ ist mittlerweile ein szenübergreifend weit verbreitetes rechtsextremistisches Narrativ.

Gemeinschaftskräfte mehr entwickeln, um sich gegen das Big Business zu behaupten. Wenn aus solidarischen Wir-Gesellschaften egoistische Ich-Gesellschaften geworden sind, mutieren die Menschen zu Spielbällen der globalen Finanzelite, die ihre eigensüchtige Agenda immer leichter durchsetzen kann. Es liegt daher im absoluten Eigeninteresse des internationalen Kapitalismus, die Nationalstaaten von innen auszuhöhlen und deren Staatsvölker zu zersetzen.“⁸⁹

Auch die Corona-Pandemie wird genutzt, um antisemitische Ressentiments zu propagieren und diese als Erklärung für komplexe politisch-gesellschaftliche Entwicklungen zu verwenden. Die gängigste Argumentationsfigur ist die Behauptung, dass „die Juden“ aufgrund ihrer finanziellen Macht weltweit Medien und Regierungen instrumentalisierten, um den „Great Reset“ voranzutreiben.

Neben der Mutterpartei verdeutlichte auch die Jugendorganisation „Junge Nationalisten“ (JN) in dem im Januar 2021 veröffentlichten Grundsatzpapier „Staatsangehörigkeit = Nationalität?“ ihre antisemitischen Ansichten. Demnach seien Jüdinnen und Juden fundamental inkompatibel mit den Völkern Europas. Jüdische Menschen werden dabei sogar als „Volksfeinde“ diffamiert:

„Denn durch den anhaltenden Schuldskult, wie auch durch das Hochloben der jüdischen Gemeinden, welche ebenso wenig wie der Araber mit der nordisch-germanischen Art Europas zu tun hat, wird dieser Einfluss geschürt. Dies hat zur Folge, dass Multimilliardäre, wie z. B. Georg Soros, hohe Summen in völkerfeindliche Projekte investieren können, die den Erhalt aller Völker dieser Erde gefährden, ohne sich Gedanken machen zu müssen. Die mittlerweile nahezu an die CDU heranreichende AfD geht Hand in Hand mit den Völkerfeinden.“⁹⁰



Auch aktuelle tagespolitische Themen wie der Nahost-Konflikt werden als Aufhänger genutzt, um Hass gegenüber Juden zu schüren. So bezeichnet die JN in dem Grundsatzpapier „Israel mordet und die Welt schaut zu“ Israel als „parasitären Staat“, der ohne Unterstützung von Ländern wie den USA oder der Bundesrepublik Deutschland nicht überlebensfähig sei. Zugleich arbeite dieser aber auf eine Zerstörung des deutschen Staates hin:

„Dabei waren es in der Vergangenheit zionistische Netzwerke, die eine Massenzuwanderung nach Deutschland förderten und nationale Kritik an der Landnahme zu unterbinden suchten.“⁹¹

89 Gansel, Jürgen: Entwarnung für das Großkapital: Die politische Linke stellt nicht mehr länger die Eigentumsfrage. Kumpanei von ‚Woke‘-Kapitalisten und Linksradiakalen, in: „Deutsche Stimme“, April 2021, S. 48 f., hier: S. 48.

90 „Junge Nationalisten“: „Staatsangehörigkeit = Nationalität?“, 26. Januar 2021, S. 4.

91 „Junge Nationalisten“: „Israel mordet und die Welt schaut zu“, 14. Mai 2021, S. 4.

Das Narrativ eines kriminellen Staatsgebildes, das eine unvorstellbare Anzahl unmenschlicher Verbrechen begangen habe und seit Jahren palästinensische Zivilpersonen, darunter auch Frauen und vor allem Kinder, erbarmungslos töte, wird vielfach wiederholt. Entsprechend merkt auch der NPD-Landesverband Rheinland-Pfalz an: *„Der jüdische Terror nimmt kein Ende, solange wir ihm kein Ende setzen.“*⁹² Die Bundesrepublik Deutschland, so die Kritik, erkenne indes diesen Feind nicht und sei aufgrund eines auferlegten „Schuld Kults“ sowie einer zunehmenden Überfremdung blind gegenüber der „zionistischen“ Gefahr geworden.

Der Nahost-Konflikt wird darüber hinaus vielfach mit der deutschen Migrationspolitik verbunden und so mit „fremden“- und islamfeindlichen Deutungen aufgeladen. Es wird behauptet, dass die Zuwanderung von Musliminnen und Muslimen als eigentliche Ursache des Antisemitismus in Deutschland zu werten sei, wie ein Beitrag auf der Website des NPD-Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern vom 17. Mai 2021 verdeutlicht:

*„Wie lügt man die Tatsache weg, dass es arabische Moslems sind, die momentan Synagogen attackieren und Israel-Fahnen verbrennen? Indem man den Umstand ausnutzt, dass viele Zuwanderer die BRD-Staatsbürgerschaft nachgeworfen bekommen.“*⁹³

Wenig überraschend sieht die Partei kein Antisemitismus-Problem in der deutschen Gesellschaft und greift zur Begründung auf altbekannte Argumentationsmuster zurück. So twitterte der Bundesvorsitzende Frank Franz im Mai 2021:

*„Solange Deutsche im eigenen Land ein Volk zweiter Klasse sind, gibt es für mich gar keine Veranlassung, über #Antisemitismus zu diskutieren.“*⁹⁴

Ergänzt werden derartige Auffassungen durch die Verwendung von historisch belasteten Begriffen wie „entartet“ oder „bis zur Vergasung“⁹⁵. Die Benennung des konkreten Feindes erfolgt in aller Regel eher subtil über die Verwendung von antisemitischen Codes wie „Großkapital“, „Ostküste“ oder „Weltbeherrscher“, um damit „das Judentum“ und die jüdische Gemeinschaft zu diffamieren.

2. „DIE RECHTE“

Die Partei „DIE RECHTE“ propagiert in ihrem Auftreten, ihren Aussagen und ihren Aktivitäten ein geschlossenes rechtsextremistisches Weltbild, einhergehend mit geschichtsrevisionistischen und antisemitischen Positionen.



92 Facebook-Profil „NPD-Landesverband Rheinland-Pfalz“ (20. November 2020).

93 Facebook-Profil „NPD-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern“ (17. Mai 2021).

94 Twitter-Profil „Frank Franz“ (13. Mai 2021).

95 Ebd. (6. Mai 2021).

Diese Tendenz äußert sich nicht nur in der anhaltenden Unterstützung verurteilter Holocaustleugnerinnen und Holocaustleugner. Auch in gegenwartsbezogenen Zusammenhängen propagiert „DIE RECHTE“ antisemitisches Gedankengut. Insbesondere der im Frühjahr 2021 erneut eskalierende Nahost-Konflikt wurde von der Partei zum Anlass genommen, um antisemitische Motive zu verbreiten. So diffamierten beispielsweise Parteiaktivistinnen und Parteiaktivisten auf einer Kundgebung des Kreisverbands Braunschweig/Hildesheim am 21. Mai 2021 in Braunschweig (Niedersachsen) Israel als „Terrorstaat“ und skandierten die Parole „Nie wieder Israel.“



Der Kreisvorsitzende der Partei „DIE RECHTE“ brachte in einer Rede während der Kundgebung unverhohlen seine antisemitische und israelfeindliche Einstellung zum Ausdruck und betitelte Israel als „*Verbrecherstaat Israel, den Völkermörderstaat Israel, den Kindermörderstaat Israel*“. Dieser sei „*ein verbrecherisches Gebilde, das hoffentlich eines Tages von den Landkarten dieser Welt verschwunden sein wird*“. Unterbrochen wurde er dabei von den Zwischenrufen Anwesender: „*Sieg, nie wieder Israel!*“ Die Ausführungen gipfelten in dem Aufruf: „*Israel ist nicht unser Freund, Israel ist unser Feind! Deutsche, kauft nichts aus Israel!*“ Der Wortbeitrag wurde mehrfach durch Beifall der anwesenden Parteiaktivistinnen und -aktivisten unterbrochen.

Vermeintliche Israel-Kritik fungiert in diesem Fall als Fassade für antisemitische Ressentiments, indem die Existenz des Staates Israel zu einem Grundübel und zu einer Gefahr für den Frieden erklärt wird. Diese Dämonisierung Israels bedient gängige antisemitische Weltansichten, wobei die Parole „*Kauft nichts aus Israel*“ erkennbar auf die NS-Parole „*Deutsche, kauft nicht bei Juden*“ Bezug nimmt.

Eine Reihe weiterer Vorfälle belegt das Ausmaß der Verbreitung antisemitischer Versatzstücke in der Partei und ihrer Anhängerschaft: So soll der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes Braunschweig/Hildesheim nach einem „Heldengedenken“ am 15. November 2020 in Braunschweig Journalistinnen und Journalisten als „Judenpresse“ und „Judenpack“ beschimpft und mit „*Feuer und Benzin für euch!*“ gedroht haben. Das nachfolgende Verfahren wegen des Verdachts der Volksverhetzung ist durch die Staatsanwaltschaft Braunschweig zunächst eingestellt worden. Die Generalstaatsanwaltschaft Braunschweig hat die Ermittlungen im Mai 2021 wieder aufgenommen um zu prüfen, ob nicht doch ein hinreichender Tatverdacht besteht.⁹⁶ Mittlerweile wurde das Verfahren jedoch endgültig eingestellt.

Dass „DIE RECHTE“ von allen rechtsextremistischen Parteien ihren Antisemitismus am offensten propagiert, belegten bereits in der Vergangenheit Wahlplakate mit dem Slogan „*Israel ist unser Unglück*“ oder



⁹⁶ Vgl. Janzen, David: Generalstaatsanwaltschaft ordnet weitere Ermittlungen wegen antisemitischen Äußerungen an, in: dokurechts.de, 11. Mai 2021.

Parolen wie „*Wer Deutschland liebt, ist Antisemit!*“ Jedoch arbeitet auch „DIE RECHTE“ mit Assoziationen und Andeutungen, wie sich am Beispiel einer gemeinsamen Kundgebungstour mit der NPD zum 1. Mai 2021 im Ruhrgebiet ablesen ließ. Hier hatten Parteiaktivistinnen und -aktivisten ein Banner mit der Aufschrift „*Ob Dortmund, Erfurt oder Buxtehude: Der Feind ist & bleibt der Kapitalismus!*“ präsentiert. Selbst wenn die Partei jede antisemitische Absicht abstreiten dürfte, drängt sich bei aufmerksamer Betrachtung der Parole auf, dass sich „Kapitalismus“ überhaupt nicht, „Jude“ hingegen sehr wohl auf „Buxtehude“ reimt. Somit wird die klassische antisemitische Verknüpfung von „Juden“ und „Kapitalismus“ nicht nur aufgerufen, sondern verstärkt und synonym gesetzt. Mit dieser Art der Kommunikation versuchen sich die Verantwortlichen ganz bewusst gegen politische und auch strafrechtliche Vorwürfe zu wappnen. Im Stile des „dog whistling“ bewirkt die präsentierte „Kapitalismuskritik“ mit dem suggerierten Reim beim eigenen Umfeld die gewünschten Assoziationen und beschwört die Imagination „des Juden“ als Herrscher über das Finanzkapital und damit als Sündenbock für vermeintlich negative ökonomische Prozesse herauf.

Die Partei „DIE RECHTE“ führt folglich ihre bereits aus der Vergangenheit vielfach belegte antisemitische Agitation fort. Teilweise bemerkenswert offen, teilweise codiert transportiert die Partei antisemitische Motive und unterstreicht damit den Stellenwert des Antisemitismus für das eigene Selbstverständnis.

3. „Der III. Weg“

Obwohl die Partei „Der III. Weg“ bemüht ist, ihre antisemitische Ausrichtung zu verschleiern, finden sich verschiedene antisemitische Aussagen auf der Website der Partei.



Zunächst sind Beispiele des antizionistischen beziehungsweise sekundären Antisemitismus zu nennen. So diffamiert „Der III. Weg“ Israel regelmäßig als „Terrorstaat“ und bezeichnet das Land in unterschiedlichen Artikeln abwertend als „zionistisches Gebilde.“⁹⁷ In anderen Artikeln wird zudem zum Boykott von israelischen Produkten aufgerufen.⁹⁸ Dabei nimmt die Partei mitunter auch Bezug auf die antisemitische Bewegung „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS, Verdachtsfall im BfV), die ebenfalls zum Boykott israelischer Produkte aufruft. Ferner werden Hinweise erteilt, wie israelische Produkte identifiziert und gezielt umgangen werden können.⁹⁹

Auch „Der III. Weg“ nutzt die anhaltende Corona-Pandemie als Vehikel für die Verbreitung antisemitischer Auffassungen. Entsprechend thematisierte die Partei die Corona-Pandemie von Beginn an immer wieder unter dem Motto „*Das System ist gefährlicher als Corona*“. Ein

97 Website „Der III. Weg“ (14. Februar 2021).

98 Vgl. ebd. (15. Mai 2021).

99 Vgl. ebd. (15. Februar 2020).

Artikel auf der parteieigenen Website befasst sich explizit mit der Impfstrategie Israels. Die „Systempresse“ lobe demnach die schnelle Impfung der israelischen Bevölkerung, welche zum Rückgang von schweren Krankheitsverläufen geführt habe. „Der III. Weg“ erklärt an dieser Stelle, dass es nicht verwundere, dass Israel zum „Turbo-Impfland“ geworden sei, schließlich werde der Pharmakonzern Pfizer von einem Juden geführt und der Pharmakonzern Moderna habe einen jüdischen Chefmediziner.¹⁰⁰ Die Partei suggeriert damit, Israel habe die schnellen Impfungen nur erreichen können, weil sich bei den Pharmakonzernen Pfizer und Moderna an entscheidender Stelle Jüdinnen und Juden in Verantwortung befänden, die bevorzugt ihresgleichen mit Impfstoff versorgten.



Mit dieser Argumentation verbreitet „Der III. Weg“ einen altbekannten antisemitischen Topos, wonach einflussreiche Positionen in der Gesellschaft stets mit Jüdinnen und Juden besetzt seien und diese sich jederzeit – auch global – unterstützten. Letztlich bedient die Partei damit antisemitische Verschwörungsvorstellungen, die ein jüdisches Streben nach der Welt-herrschaft imaginieren. Hier offenbart sich folglich ein ausgeprägter sozialer wie auch politischer Antisemitismus.

In einem weiteren Artikel kritisiert „Der III. Weg“ Bau- beziehungsweise Sanierungsprojekte von Synagogen in München. Die Partei bezeichnet die dortige neugeplante Synagoge als einen „extravaganten Protzbau“ und behauptet, der jüdischen Gemeinde werde durch die Stadt München jeder finanzielle Wunsch erfüllt. Das Nachsehen habe dabei der „deutsche Steuerzahler“, der dafür die Kosten zu tragen habe.¹⁰¹ Mit diesem Bild bedient sich die Partei des antisemitischen Stereotyps der „geldgierigen Juden“ und unterstellt zugleich einen erheblichen Einfluss jüdischer Kreise auf politische Entscheidungsträger.

In ähnlichem Tenor werden die Kosten für den Schutz jüdischer Einrichtungen thematisiert. Die Partei wirft der jüdischen Gemeinde in München vor, Ausgaben für polizeiliche Schutzmaßnahmen zu verursachen, wobei unerwähnt bleibt, dass dies aus den vermehrten antisemitischen Anschlägen in den letzten Jahren und der grundsätzlichen Gefahrenlage für jüdische Einrichtungen folgt.¹⁰² „Der III. Weg“ lastet damit Jüdinnen und Juden die Kosten für ihren Schutz an, statt dies als staatliche Aufgabe im Rahmen der öffentlichen Sicherheit anzusehen. Die Opfer antisemitischer Gewalttaten beziehungsweise gefährdete Personen werden auf diese Weise als nicht hinzunehmender Kostenfaktor verunglimpft.

Kritisch äußerte sich die Partei zudem bezüglich der Anstellung eines Rabbiners bei der Polizei in Baden-Württemberg. „Der III. Weg“ stellt in diesem Zusammenhang die Behauptung auf, dass es zur bundesdeutschen Staatsräson gehöre, „*jüdisches Leben um jeden Preis zu einem*

100 Ebd. (25. Februar 2021).

101 Vgl. ebd. (24. August 2020).

102 Vgl. ebd.

wesentlichen Teil der demokratischen Alltagskultur zu machen.“¹⁰³ Bei der Anstellung des Rabbiners handle es sich, so die Partei, um „Symptome der Überfremdung“.¹⁰⁴ Diese Zuschreibung stellt den jüdischen Glauben als „fremd“ dar und konstruiert so einen Widerspruch zwischen dem Judentum und Deutschland. Menschen jüdischen Glaubens können für die Partei somit ganz offensichtlich keine Deutschen sein.

Die Partei „Der III. Weg“ verwendet mithin antisemitische Argumentationsmuster in unterschiedlichen Kontexten. Sie versucht antizionistischen Antisemitismus unter dem Deckmantel legitimierter Israel-Kritik zu verbergen und politischen oder sozialen Antisemitismus mit Kritik am deutschen Staat oder dem Schutz einer vermeintlich „deutschen“ Kultur zu begründen. Antisemitismus präsentiert sich folglich als fester Bestandteil der Parteipropaganda.

IV. Antisemitismus in der Neuen Rechten

Bei der Neuen Rechten handelt es sich um ein äußerst heterogenes und vorwiegend informelles Netzwerk von Organisationen, Gruppierungen und unabhängigen Einzelpersonen. In dieser Gemengelage finden sich verschiedenste ideologische Ausprägungen, die von rechtskonservativen bis hin zu rechtsextremistischen Positionen variieren und teilweise antidemokratische Überzeugungen beinhalten. Habituell, ideologisch und strategisch lässt sich insofern nicht von einer einheitlichen Strömung sprechen. Grundsätzlich ist aber festzuhalten, dass ein offener Antisemitismus nicht zu den ideologischen Grundmerkmalen der Neuen Rechten zählt. Allerdings finden sich bei einzelnen Akteurinnen und Akteuren Anhaltspunkte, die auf einen – vorwiegend durch Verschwörungstheorien begründeten – Antisemitismus hindeuten.

Derartige Hinweise lassen sich insbesondere in der von der „Identitären Bewegung Deutschland“ (IBD) propagierten Verschwörungstheorie des „Great Reset“¹⁰⁵ im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie finden. Demnach sei die Pandemie von „den Eliten“ geplant und inszeniert worden, um eine globale Umstrukturierung unter Vernichtung nationaler Völker und Regierungen umzusetzen, an deren Stelle ein totalitäres System in Form einer „Neuen Weltordnung“ implementiert werden solle. Diese Argumentation ist zentrales Narrativ der IBD. Deren Aktivistinnen und Aktivisten traten wiederholt mit einem Banner mit der Aufschrift „GROSSER AUSTAUSCH, GREAT RESET – STOPPT DEN GLOBALISTENDRECK“ in Erscheinung.¹⁰⁶



Der „Great Reset“ ist zudem fester Bestandteil der Berichterstattung des „COMPACT-Magazins“. Hier werden regelmäßig Begrifflichkeiten wie „globalistische, technokratische Elite“

103 Ebd. (25. Januar 2021).

104 Ebd.

105 Siehe hierzu Fußnote 88.

106 Telegram-Kanal „Identitäre Bewegung Deutschland“ (6. Februar 2021).

oder „Hochfinanz“ genutzt und Persönlichkeiten wie der Vorsitzende des Weltwirtschaftsforums (WEF) Klaus Schwab oder der Milliardär Bill Gates als direkte Vertreter dieser Eliten zum Feindbild erklärt. Es werden zudem bewusst antisemitische Symboliken und Illustrationen, wie beispielsweise in dem Sonderheft „COMPACT Aktuell Nr. 4 – Corona Diktatur“, verwendet. So tritt auch hier die Krake als klassische kommunikative Chiffre für eine vermeintlich „jüdische Weltverschwörung“ und als Metapher für eine „alles erdrückende Macht“ in Erscheinung.



Weitere antisemitische Positionen zeigen sich in der Agitation gegen den aus Ungarn stammenden US-amerikanischen Unternehmer und Finanzinvestor George Soros: Dieser fördert mit hohem finanziellen Aufwand das Konzept einer „offenen“ Gesellschaft, wozu unter anderem der Abbau von Migrationshemmnissen zählt. Er fungiert deshalb beispielsweise im „COMPACT-Magazin“ als Feindbild und personifiziertes Beispiel der „globalistischen Eliten“ sowie als Repräsentant des verhassten amerikanischen Finanzkapitalismus. Dass er einer jüdischen Familie entstammt, wird zwar von „COMPACT“ nicht explizit hervorgehoben, allerdings spricht das Magazin in erster Linie die „kundige“ Leserschaft an, die sich über diese Tatsache im Klaren sein dürfte. Übereinstimmend mit klassischen antisemitischen Topoi erscheint Soros in diesen Darstellungen als Initiator der als gewaltsam dargestellten Black Lives Matter-Bewegung oder als vermeintlicher Hintermann, der etwa bei der Einwanderung nach Europa im Verborgenen die Fäden ziehen und als maßgebliche Führungsfigur den „Großen Austausch“ propagieren soll.



Ein ähnliches Bild von Soros wird auch durch das vom Verein „Ein Prozent“ (Verdachtsfall im BfV) offiziell geförderte und beworbene Computerspiel „Heimat Defender: Rebellion“¹⁰⁷ gezeichnet. Dieses handelt von einer dystopischen Welt im Jahr 2084, in der das Finanz- und Technologiekapital, die sogenannte

107 Die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ; zu diesem Zeitpunkt noch Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien) hat am 7. Dezember 2020 entschieden, das Computerspiel „Heimat Defender: Rebellion“ in die Liste der jugendgefährdenden Medien einzutragen. Grund hierfür sei insbesondere eine verrohende Wirkung des Spiels, welche Menschen der „Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Intersex, Asexual, Polgamous/Polyamorous, Kink“ (LGBTQIAPK)-Community diskriminiert. In der Gesamtschau verstößt das Spiel laut BzKJ demnach gegen freiheitlich-demokratische Werte wie Toleranz, Achtung vor anderen Menschen, Antirassismus und Geschlechtergerechtigkeit.

Globohomo Corporation, die Welt beherrscht. Angeführt von einem „Commander Kurtz“, der äußerlich George Soros ähnlich sieht, werden die Einwohner Europas versklavt und als willenlose „NPCs“¹⁰⁸ gesteuert. Die Namensgebung „Commander Kurtz“ ist als Anspielung auf die Romanfigur des „Colonel Kurtz“ aus dem Roman *Herz der Finsternis* des Schriftstellers Joseph Conrad und damit im Weiteren auch auf die von Marlon Brando gespielte Figur in der Filmadaption *Apocalypse Now!* zu verstehen. Sowohl die Roman- als auch die Filmfigur porträtieren eine größenwahnsinnige Person, die ein totalitäres Regime errichtet hat und sogar von genozidalen Gedanken besessen zu sein scheint. Die hiermit beförderten und negativ konnotierten Darstellungen können entsprechend eines sozialen und politischen Antisemitismus gewertet werden.

Darüber hinaus hat der Verein „Ein Prozent“ das Comicprojekt „Hydra Comics“ maßgeblich unterstützt. Darin werden unterschwellig antisemitische Narrative von Macht und politischer Einflussnahme bedient, auf die Person Soros' wird ebenfalls Bezug genommen.¹⁰⁹

Weiterhin können Publikationen in neurechten Zeitschriften mit Bezug zum Themenkomplex der „Vergangenheitsbewältigung“ der Ideologieform des sekundären Antisemitismus zugeordnet werden. Exemplarisch ist in diesem Zusammenhang ein Beitrag von Martin Sellner, Führungsfigur der „Identitären Bewegung“ in Österreich und im deutschsprachigen Raum, zu nennen, der im Mai 2021 auf der Webseite der vom „Institut für Staatspolitik“ (IfS, Verdachtsfall im BfV) herausgegebenen Zeitschrift „Sezession“ veröffentlicht wurde. Sellner bedient in seinem Text wiederholt die innerhalb des neurechten Milieus weit verbreiteten Narrative eines „Schuld Stolzes“, „Schuld kultes“ sowie einer „Metaphysik der Schuld“.¹¹⁰

Antizionistischer Antisemitismus kann ferner bei Diskussionen von Personen aus der Neuen Rechten zur Politik des Staates Israel diagnostiziert werden. Neben einer neutralen Positionierung lassen sich zu diesem Thema grundsätzlich zwei Lager im neurechten Spektrum unterscheiden: Ein Lager verteidigt das Existenzrecht Israels, die israelische Außen- und Sicherheitspolitik und sieht sich zudem in einer christlich-jüdischen Tradition stehend, die es etwa gegen den (politischen) Islam zu verteidigen gelte.¹¹¹ Das andere Lager hingegen geriert sich dezidiert israelkritisch, steht eher in einer antiimperialistischen – und damit beispielsweise propalästinensischen – Denktradition und sieht den ideologischen Hauptfeind viel mehr im Liberalismus als im Islamismus.¹¹²

Im Frühsommer 2021 widmete sich eine Folge des vom IfS verantworteten Podcasts „Am Rande der Gesellschaft“ der Frage nach dem Recht Israels zur Selbstverteidigung gegen ter-

108 „Nicht-Spieler-Charaktere“ beziehungsweise „non-player-characters“ bezeichnen Figuren in einem Videospiel, die nicht durch die Spielerin bzw. den Spieler selbst gesteuert werden.

109 „Hydra Comics #1 – Politisch unkorrekte Bildgeschichten“, Dresden 2020.

110 Vgl. ebd.

111 Diese Position vertreten etwa das Portal „Politically Incorrect“ sowie Teile der PEGIDA-Bewegung.

112 Zur zweiten Position können einzelne Akteurinnen und Akteure aus dem Umfeld der Zeitschrift „Sezession“ sowie die bereits angeführte „COMPACT-Magazin GmbH“ gerechnet werden.

roristische Angriffe sowie den damit einhergehenden und mitunter antisemitisch geprägten Demonstrationen gegen die israelische Politik in Deutschland.¹¹³ Darin behaupteten die Beitragenden die Existenz „israelischer Lobbygruppen“ und warfen die Frage auf, warum diese stets gegen eine politische Rechte agierten, die sich um eine Begrenzung von Masseneinwanderung bemühe:

„Ich finde es schon interessant, die Fragestellung: Wer vertritt jetzt welche Interessen? Also Götz hat jetzt das Beispiel der Juden angebracht, die hier ja Lobbyarbeit betreiben und die auf einmal mit dem Problem konfrontiert werden offene Gesellschaft – oho – auf einmal sind ganz viele von denen da, die uns nicht mögen. So. Da kann man sagen okay, die haben die falsche Güterabwägung vorgenommen, haben gesagt okay, die Gesellschaft kriegen wir jetzt hier irgendwie klein und holen uns die Leute rein und haben gar nicht bedacht, dass die eben anders sind. Oder wir dachten vielleicht, der Wohlstand macht die sofort kirre und vergessen das alles. Oder ist es vielleicht so etwas wie das destruktive Moment, was man ja schon auch in alten Essays findet, über den jüdischen Selbsthass, der eben auf diese Art und Weise, keine Ahnung, ein neue Herausforderung braucht, weiß ich nicht.“¹¹⁴

In der Gesamtschau des Beitrags wird das Bild einer einflussreichen jüdischen Minderheit gezeichnet, die aus politischem Kalkül heraus zu agieren scheint. Hierin werden pauschalisierende Erklärungsmuster und Stereotype deutlich.

Antisemitismus tritt demnach in der Neuen Rechten in Gestalt des politischen Antisemitismus beziehungsweise des Antizionismus auf. Dass er nicht durchweg innerhalb der Neuen Rechten zu verzeichnen ist, dürfte auch darin seinen Grund haben, dass Antisemitismus in diesem Spektrum oftmals durch Islam- und Muslimfeindlichkeit verdrängt und überlagert wird. Überdies ist in diesem Bereich eine hohe Dynamik zu verzeichnen. Dies betrifft sowohl das Aufkommen von neuen Akteurinnen und Akteuren als auch eine sich möglicherweise ändernde Akzentuierung einzelner Ideologiemerkmale.

V. Verbreitungsarten antisemitischer Agitation

Antisemitismus wird auf verschiedene Arten öffentlich gemacht. Im Folgenden werden Beispiele für Verbreitungsformen dargestellt, wobei der Verbreitung auf Internetplattformen und in Sozialen Medien die größte Bedeutung zukommt.

¹¹³ Vgl. Videportal YouTube (19. Mai 2021).

¹¹⁴ Ebd.

1. Internetplattformen und Soziale Medien

Der seit Jahren anhaltende Prozess der Verlagerung antisemitischer Agitation in den digitalen Bereich der Internet- und Social-Media-Plattformen, Foren und Websites hält ungebrochen an und wurde durch die Corona-Pandemie noch verstärkt. Sowohl die dort oftmals vorherrschende Anonymität als auch die einfachen, schnellen und größtenteils ungefilterten Kommunikationsmöglichkeiten schaffen einen attraktiven und vergleichsweise sicheren Raum für jedwedes extremistische Gedankengut. Der Austausch mit Gleichgesinnten fällt hier leichter, wodurch sich Menschen mit unterschiedlich stark ausgeprägten antisemitischen beziehungsweise rechtsextremistischen Auffassungen schnell in einer digitalen „Echokammer“ oder Bestätigungsblase wiederfinden. Dies birgt nicht zuletzt die Gefahr einer Radikalisierung von Einzelpersonen und einer Verfestigung von zum Teil lediglich latent vorhandenen antisemitischen Einstellungen.

Die digitale Welt des Antisemitismus ist denkbar vielfältig. Die Bandbreite reicht dabei von Websites und VLogs rechtsextremistischer Influencer wie dem selbsternannten „Volkslehrer“ Nikolai Nerling¹¹⁵ bis hin zu Solidaritätsseiten für verurteilte Holocaustleugnerinnen und -leugner.¹¹⁶ Auf rechtsextremistischen Videoportalen, wie beispielsweise dem mittlerweile abgeschalteten „Donnersender[s]“¹¹⁷ oder dem mit Attila Hildmann zusammenhängenden Videoportal WTube,¹¹⁸ finden beziehungsweise fanden sich unzählige antisemitische Propagandaufnahmen in Bild und Ton sowie durch Nutzerinnen und Nutzer produzierte Videos. Wiki-Plattformen wie die rechtsextremistische Enzyklopädie „Metapedia“ weisen unter anderem in verschiedenen Sprachen ein Konglomerat an antisemitischen und den Holocaust leugnenden Beiträgen auf.¹¹⁹ Hinzu kommen Online-Shops, die rechtsextremistische Artikel anbieten oder Verlage und Organisationen, die den Holocaust leugnende Medien vertreiben.¹²⁰ Darüber hinaus offeriert das Internet eine schier unüberschaubare Zahl von Foren, Gruppen und Social-Media-Kanälen, in denen antisemitische Überzeugungen ausgetauscht werden. Es besteht aktuell eine



Metapedia - Die alternative Enzyklopädie



Offen antisemitisches Video auf dem Videoportal „WTube“

Vielzahl von Möglichkeiten, rechtsextremistisches und antisemitisches Gedankengut bis hin zu terroristischen Gewaltphantasien und Planungen vergleichsweise ungestört auszutauschen und zu verbreiten.

Vielzahl von Möglichkeiten, rechtsextremistisches und antisemitisches Gedankengut bis hin zu terroristischen Gewaltphantasien und Planungen vergleichsweise ungestört auszutauschen und zu verbreiten.

115 Website „Der Volkslehrer“.

116 Website „Wir sind Horst“ und Website „Freiheit für Haverbeck“.

117 Videoportal „Donnersender“. Die Website ist seit Februar 2021 nicht mehr erreichbar.

118 Videoportal „WTube“.

119 Plattform „Metapedia“.

120 zum Beispiel Onlineshop „Castle Hill Publishers“.

Die deutschen Sicherheitsbehörden sind im Jahr 2020 erfolgreich gegen Mitglieder der „Goyim Partei Deutschlands“¹²¹ (GPD) vorgegangen. Die vorwiegend auf der russischen Social-Media-Plattform vk aktive Gruppierung verfolgte das erklärte Ziel, das Judentum weltweit zu vernichten. Von GPD-Mitgliedern wurde in besonders extremer Form offene antisemitische Hetze innerhalb und außerhalb der Gruppierung verbreitet. Nach den durch den Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (GBA) im Juli 2020 veranlassten Durchsuchungen bei sechs Mitgliedern und der Festnahme zweier Rädelsführer hat die Gruppierung ihre Aktivitäten eingestellt. Am 7. Mai 2021 wurden drei führende Mitglieder der GPD vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung (§ 129 StGB) und Volksverhetzung (§ 130 StGB) angeklagt. Darüber hinaus kam es im selben Monat zu Durchsuchungsmaßnahmen bei weiteren Mitgliedern. Weitere Ermittlungsverfahren dauern derzeit noch an.

Festzuhalten bleibt, dass der Trend zur Digitalisierung sowohl in Bezug auf die rechtsextremistische Szene als auch auf den Antisemitismus nach wie vor anhält und durch die Coronapandemie weiter befördert wird. Alleine der allgemein zugängliche Teil des Internets – das sogenannte Clear Web¹²² – bietet dabei antisemitischen und rechtsextremistischen Akteurinnen und Akteuren zahllose sichere und niedrigschwellige Möglichkeiten, antisemitische Inhalte zu verbreiten und zu rezipieren sowie sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen.

Auch sogenannte alternative Internetplattformen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Hierunter sind Websites oder Apps zu verstehen, die sich nicht unter die klassischen (Social-Media-)Seiten wie zum Beispiel Facebook, Instagram oder Twitter subsumieren lassen. Beispiele sind Mikrobloggingdienste wie Gab, Imageboards wie 4chan oder Videoportale wie BitChute. Derartige alternative Plattformen erhalten insbesondere Zulauf durch Personen, die durch das sogenannte Deplatforming betroffen sind. Darunter ist das dauerhafte Ausschließen bestimmter Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern von einer klassischen Internetplattform durch die jeweiligen Betreibenden zu verstehen.

Deplatforming-Prozesse auf den etablierten Plattformen führen zu Abwanderungsbewegungen hin zu alternativen Plattformen und Messengerdiensten (zum Beispiel vk, Telegram) mit weniger strikter Löschpraxis. Bevorzugt werden Dienste, die einen hohen Grad an Anonymität gewährleisten und Möglichkeiten abgeschirmter Kommunikation bieten. Gerade diese technischen Infrastrukturen werden als Kommunikations- und Propagandainstrumente verstärkt zur Verbreitung antisemitischer Überzeugungen genutzt.

In welchem Umfang antisemitische Kommunikation und/oder Propaganda auf alternativen Seiten stattfindet, ist je nach Plattform verschieden, da die Betreibenden ihrer Aufsichts- und

121 Der Begriff „Goyim“ leitet sich vom jiddischen „Goi“ ab, was eine Bezeichnung für nicht-jüdische Menschen ist. Bei der Gruppierung handelt es sich nicht um eine politische Partei im Sinne des Parteiengesetzes.

122 In Abgrenzung zum sogenannten Darknet wird unter Clear Web der allgemein zugängliche Teil des Internets verstanden.

Kontrollfunktion sehr unterschiedlich nachkommen. So veröffentlichen manche Plattformbetreibende eigene Regelwerke und löschen konsequent Inhalte, die diesen Regeln widersprechen. Andere führen Löschungen weniger konsequent beziehungsweise zeitverzögert durch, weshalb Personen mit antisemitischen Überzeugungen insbesondere auf diese Plattformen zur Verbreitung ihrer Ideologie zurückgreifen. Auch die Tatsache, dass anonyme, alternative Plattformen in der Regel ohne größeren Registrierungsaufwand und damit zum Teil ohne Angabe persönlicher Daten genutzt werden können, mag diese für die rechtsextremistische Szene besonders attraktiv erscheinen lassen.

Antisemitische Agitation findet umfangreich auf verschiedenartigen alternativen Internetplattformen statt. So werden beispielsweise Imageboards von rechtsextremistischen Akteurinnen und Akteuren intensiv genutzt; sie beinhalten daher oftmals auch antisemitische Beiträge.



Auf dem Imageboard 4chan gepostetes „Happy Merchant“-Meme

Imageboards sind Internetforen, die ohne Anmeldung anonym zur Verbreitung von Texten, Bildern, Audio- oder PDF-Dateien dienen. Als Kommunikationsmittel werden insbesondere dort, aber auch auf diversen anderen Internetplattformen, verstärkt sogenannte Memes eingesetzt. Dabei handelt es sich um im Internet geteilte Bilder, Slogans, Gifs oder Videos, die in einfacher Bild-Textkombination komplexe Botschaften vermitteln können. In der rechtsextremistischen Online-Szene hat sich das Teilen antisemitischer Memes fest etabliert. Eines von unzähligen vermeint-

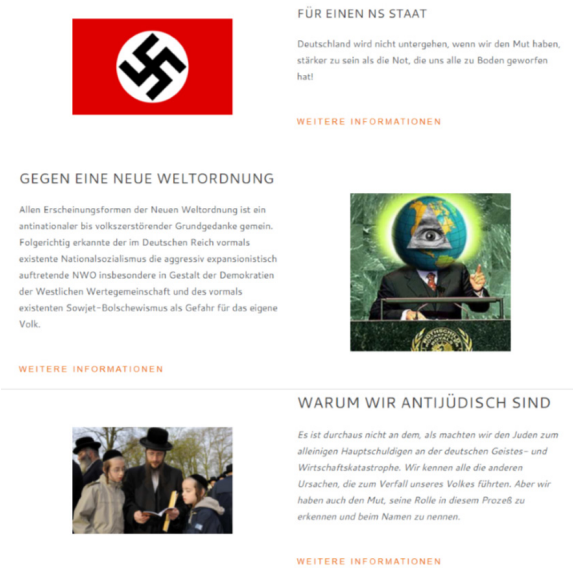
lich „humorvollen“ Beispielen ist der „Happy Merchant“, eine antisemitische Karikatur, die häufig in Form von Memes auftaucht.

Es handelt sich dabei um die Darstellung einer männlichen Person, die auf der rassistischen Charakterisierung jüdischer Menschen basiert und oft in Verbindung mit antisemitischen Verschwörungstheorien, Holocaustleugnung oder antijüdischer Propaganda geteilt wird. Solche Memes, aber auch andere antisemitische Beiträge, sind umfangreich auf Imageboards wie 4chan.org, 8kun.top oder kohlchan.net zu finden.



„Happy Merchant“-Meme der Website „The Daily Stormer“

Ein Beispiel für eine weitere Variante einer alternativen Plattform, auf der antisemitische Inhalte massiv gestreut werden, ist die seit 2014 existierende mehrsprachige Website „MZW News“.¹²³



The screenshot shows three articles from the MZW News website. The first article, titled 'FÜR EINEN NS STAAT', features a red square with a white swastika and the text: 'Deutschland wird nicht untergehen, wenn wir den Mut haben, stärker zu sein als die Not, die uns alle zu Boden geworfen hat!'. The second article, 'GEGEN EINE NEUE WELTORDNUNG', includes a photo of a man with a globe for a head and the text: 'Allen Erscheinungsformen der Neuen Weltordnung ist ein antinationaler bis volkszerstörender Grundgedanke gemein. Folgerichtig erkannte der im Deutschen Reich vormals existente Nationalsozialismus die aggressiv expansionistisch auftretende NWO insbesondere in Gestalt der Demokratien der Westlichen Wertegemeinschaft und des vormals existenten Sowjet-Bolschewismus als Gefahr für das eigene Volk.'. The third article, 'WARUM WIR ANTIJÜDISCH SIND', features a photo of a man in a suit and the text: 'Es ist durchaus nicht an dem, als machten wir den Juden zum alleinigen Hauptschuldigen an der deutschen Geistes- und Wirtschaftskatastrophe. Wir kennen alle die anderen Ursachen, die zum Verfall unseres Volkes führten. Aber wir haben auch den Mut, seine Rolle in diesem Prozess zu erkennen und beim Namen zu nennen.'.

Impressum der Website „MZW News“ (Stand Juni 2021)

Dabei handelt es sich um ein rechtsextremistisches Nachrichten-Portal. Die Betreibenden geben an, dass man „wahrheitsgemäß zur Verteidigung der Meinungsfreiheit ohne Scheu vor Repressalien über die neusten Geschehnisse aus Deutschland, Europa und der Welt“ zu berichten wünsche und man sich zudem die „Richtigstellung geschichtlicher Ereignisse [...] wobei ebenfalls die Wahrheit über Adolf Hitler und den Nationalsozialismus sowie das Judentum geschrieben“¹²⁴ werden solle, zum Ziel gesetzt habe. Wie das Impressum der Website „MZW News“ belegt, bekennt man sich dabei offen zum Ziel der Errichtung eines NS-Staates in Deutschland.

Faktencheck: Der Holocaust und die Juden

by MZWNEWS.COM — 1 Jahr ago in Faktencheck 66 min read



Artikel auf der Website „MZW News“

Die Plattform veranschaulicht einen vergleichsweise hohen Grad an Professionalität sowie das Konzept einer gezielt plattform-übergreifenden Kommunikationsstrategie rechtsextremistischer Akteurinnen und Akteure. Die Website veröffentlicht zu verschiedenen Oberthemen (Politik, Geschichte, Wirtschaft, Recht, Literatur) regelmäßig pseudojournalistische und pseudowissenschaftliche Artikel. Diese setzen sich einerseits mit dem aktuellen internationalen Tagesgeschehen auseinander; andererseits finden sich diverse Artikel auf der Website, die offen den Holocaust verharmlosen oder leugnen und antisemitische Botschaften sowie entsprechende

¹²³ „Mut zur Wahrheit“-News; Website „MZW News“.

¹²⁴ Ebd. Das Design und das Impressum der Website wurden im Juni/Juli 2021 verändert.

Verschwörungstheorien verbreiten. Darüber hinaus werden ungefiltert Adolf Hitler und den Nationalsozialismus verherrlichende Inhalte veröffentlicht.¹²⁵

„MZW News“ besteht nicht nur aus der Website und dem Sozialen Netzwerk „MZW Live“,¹²⁶ angeschlossen sind darüber hinaus ein Streaming-Dienst „MZW KINO“ und eine Video-Plattform „MZW Tube“, über welche rechtsextremistische Videos und Propagandamaterial verbreitet werden.¹²⁷

Bei „MZW Live“ handelt es sich um eine der zahlreichen bestehenden Facebook-Alternativen. „MZW Live“ wirbt explizit um deutsche Nutzerinnen und Nutzer, die von Deplatforming betroffen sind beziehungsweise ihr rechtsextremistisches Gedankengut auf anderen Internetplattformen aufgrund der dortigen Community-Richtlinien und Löschraxis nicht frei äußern können. Trotz des ansprechenden Layouts und eines Funktionsumfangs, der mit dem von Facebook vergleichbar ist, erhält das Soziale Netzwerk bisher keinen großen Zulauf. Diejenigen allerdings, die sich auf der Plattform registriert haben, nutzen diese massiv zur Verbreitung ihrer rechtsextremistischen, insbesondere antisemitischen, Ideologie. So werden beispielsweise Propaganda-Memes des „Happy Merchant“ geteilt und entsprechend kommentiert. Ganze Nutzerprofile sind antijüdisch gestaltet, indem Profilbild, Profilbanner und Beiträge antisemitische Verschwörungsstrukture aufgreifen oder die NS-Politik gegenüber Jüdinnen und Juden glorifizieren. Ebenso existieren auf der Plattform Seiten wie „Gaskammertemperatur“, auf der geleugnet wird, dass Jüdinnen und Juden von den Nationalsozialisten durch Giftgas ermordet wurden. Derartige Seiten können von „MZW Live“-Nutzern mit „Gefällt mir“ markiert werden. Flankiert wird dies durch einen eigenen Kanal und eine Chat-Gruppe bei Telegram sowie durch eine Smartphone App.



Profilbild mit „Happy Merchant“-Motiv eines „MZW-Live“ Nutzers

Im sogenannten Darknet existieren Internetplattformen, die nur in speziellen Netzwerken wie dem Tor-Netzwerk aufgerufen werden können. Ein Aufruf dieser Seiten über die üblichen Webbrowser ohne speziellen Client ist nicht möglich, da das Darknet vom herkömmlichen Internet abgeschirmt ist. Im Darknet agieren die Nutzerinnen und Nutzer weitestgehend anonym, sodass hier insgesamt ein digitaler Raum existiert, in dem unkompliziert und vor allem unsanktioniert antisemitische Inhalte verbreitet werden können.

Dass dies tatsächlich in erheblichem Maße stattfindet, zeigt das Beispiel des zwischenzeitlich geschlossenen Darknet-Forums „Deutschland im Deep Web“. Dort kommentierte ein Nutzer seinen Beitrag beispielsweise mit folgenden Sätzen: „Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest! Außer den Juden, Kanaken, Negern und anderem Ungeziefer, das ausgelöscht gehört.“

125 Siehe beispielsweise: Website „MZW News“ (25. April 2020), (11. Mai 2020), (18. September 2019).

126 Die Plattform wurde mittlerweile abgeschaltet und durch die ebenfalls von „MZW News“ betriebene Website „Youprofil“ ersetzt.

127 Videoportal „MZW Kino“ und Videoportal „MZW Tube“.

„Sieg Heil und Heil Hitler“. Ferner wurden in einer Diskussion zu der Frage „Wie wirds in 2021 aussehen?“ antisemitische Verschwörungstheorien zur vermeintlich bevorstehenden „Neuen Weltordnung“ und dem sogenannten Großen Austausch verbreitet. Die Forenmitglieder suchen hier die Schuld bei Jüdinnen und Juden, welche sie für soziale Ungerechtigkeit oder Krisen wie die Corona-Pandemie verantwortlich machen.



Über den Messenger-Dienst Telegram geteiltes Meme

Der Messengerdienst Telegram ist inzwischen keine alternative Internetplattform im klassischen Sinn mehr, da er mittlerweile aufgrund seines großen Nutzerkreises sowie seiner Bekanntheit mit anderen populären Messengerdiensten vergleichbar ist. Dennoch stellt Telegram eine klassische Alternativplattform dar, die durch Deplatforming starken Zulauf von rechtsextremistischen Nutzern erhält. Als relativ anonyme und kaum moderierte Plattform stellt Telegram derzeit ein zentrales Kommunikations-, Informations- und Vernetzungsinstrument für Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten

dar. Aufgrund der großen Beliebtheit der Plattform unter der rechtsextremistischen Nutzerschaft ist das Ausmaß antisemitischer Inhalte hier weitaus größer als auf anderen Alternativplattformen. Qualitativ äußert sich der Antisemitismus auf Telegram aber keineswegs weniger extrem als anderswo. Nutzerinnen und Nutzer können beispielsweise antisemitischen Gruppen wie der mit der Bezeichnung „Patriotische Europäer gegen die Zionisierung des Abendlandes“ beitreten, der bereits mehrere hundert Mitglieder angehören. Innerhalb dieser Telegram-Gruppen kommt es immer wieder zur offenen und teils enthemmten Verbreitung von Antisemitismus und Gewaltphantasien. So äußern Mitglieder beispielsweise folgende Aussagen:

„Biontech, Pfizer, Moderna, Astrazenika [sic!] sind ALLES Jüdische Firmen, man kann es nach lesen [sic!], das ist kein Geheimnis. Früher vergiftete der Jude den Brunnen und heute gibt es Impfungen. Der Jude war und ist ein Giftmischer und Bill Gates trägt im übrigen [sic!] AUCH Kippa...“

„Meine Meinung zu der Rothschild Khasarischen Mafia¹²⁸, RKM, die sich hinter den Juden versteckt, es sind keine Menschen!“

„Diese Gruppe ist eine schön explosive Mischung. Der Todesstoß für die BRD Judenrepublik.“

128 Unter den „khasarischen Juden“ ist eine antisemitische Weltverschwörungstheorie zu verstehen. Bei den die Welt vorgeblich im Verborgenen kontrollierenden sogenannten khasarischen Jüdinnen und Juden handele es sich demnach um Nachkommen der angeblich im Frühmittelalter zum Judentum konvertierten zentralasiatisch/kaukasischen Chasaren.

„Es gibt keine andere Möglichkeit! Diese eiskalten Vollpsychos [„die Juden“] verstehen nur knallharte Aktionen!!!! [sic!] Was friedliches Reden in der ganzen Zeit gebracht hat sehen wir ja ... Stichwort Querjuden und die ganzen anderen Hippie-Spacken.“



Über den Messenger-Dienst Telegram geteiltes Meme

Daneben ist es möglich, auch antisemitischen Kanälen zu folgen. So existiert ein Kanal, der den Anzeigenamen „JUDENHASS“ trägt und als Benutzernamen die Phrase „KAMPFDEM JUDEN“ nutzt.

Festzuhalten ist, dass antisemitische Positionen in Form eines gewissen „Grundrauschens“ in einem Großteil aller einschlägigen Gruppen zu verzeichnen sind, wie zum Beispiel in solchen aus der Szene der Corona-Leugnenden bis hin zu Vernetzungsgruppen „klassischer“ Rechtsextremisten. Der Antisemitismus fungiert hier oftmals als kleinster gemeinsamer Nenner.

Der Messengerdienst Telegram wird hier auffällig häufig für die Verbreitung antisemitischer Beiträge genutzt und trägt damit zur Verfestigung eines antisemitischen Weltbilds zumindest innerhalb seiner Nutzerschaft bei.

2. Verbreitung durch rechtsextremistische Musik

Die rechtsextremistische Musikszene ist grundlegend von der Verbreitung von „fremden“-feindlichem, rassistischem, antisemitischem, den Nationalsozialismus verherrlichendem und den Holocaust leugnendem Gedankengut geprägt. Rechtsextremistische Tonträger werden dabei mit Hilfe unterschiedlicher Strategien vertrieben und rechtsextremistisches Gedankengut mit unterschiedlicher Intensität verbreitet. Die rechtsextremistische Musikszene wird dabei weiterhin von verschiedenen Ausprägungen des Rock- und Punk-Genres dominiert.

Um sich nicht der Gefahr einer Strafverfolgung auszusetzen, lassen die Produzentinnen und Produzenten der Tonträger vor der Veröffentlichung ihre Inhalte juristisch auf mögliche Rechtsverstöße hin überprüfen. Auch werden zum Teil strafrechtlich relevante Produkte, die von offenen rechtsextremistischen und antisemitischen Aussagen geprägt sind, mitunter im Ausland produziert.¹²⁹

Des Weiteren erscheinen immer wieder Tonträger, die ausschließlich szeneeintern und nur für begrenzte Zeiträume vertrieben werden. Ein Erwerb über offen zugängliche Kanäle ist bei diesen Produkten nicht möglich. Auf Grund ihres nichtöffentlichen Charakters finden sich vor allem in diesem Bereich offen „fremden“-feindliche, antisemitische sowie rassistische Inhalte sowie konkrete Gewaltaufrufe und Drohungen gegen Einzelpersonen und Gruppen. Durch die Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz wird eine kontinuierliche

129 Der Anteil dieser CDs innerhalb der gesamten Szene liegt bei unter 10 Prozent.

Prüfung, strafrechtliche Bewertung und – wenn entsprechende Anhaltspunkte vorliegen – Indizierung solcher Titel vorgenommen.

Der digitale Raum als mehr oder minder geschützter und anonymer Bereich spielt eine wichtige Rolle in der Verbreitung rechtsextremistischer Musik. Über Soziale Netzwerke, Musik-Portale und Szeneforen erreichen antisemitische Produktionen einen deutlich höheren Verbreitungsgrad als auf konventionellen Wegen.

Beispielhaft für die Verbreitung von offenem Antisemitismus, volksverhetzenden Inhalten und eindeutiger Glorifizierung des Nationalsozialismus kann hier die Gruppe „Endlösung“ genannt werden. So heißt es im Titel „Etwas Arbeit“ des in Finnland verlegten und als volksverhetzend eingestuften Albums „Unter dem Hakenkreuz“:

*„Dann geht's mit Lappen, Seife ins Bäderhaus hinein
Mit waschen ist dann Sense, Zyklon B geht gut rein
Ja, ja, ja, der Jude wieder da
Oh, oh, oh, ach bin ich froh
Nun, nun, nun, dann ham' [sic!] wir was zu tun
Schön, schön, schön, muss er duschen gehen
Er zieht, ne [sic!] finstre Miene, aber ich weiß offen dann
Es kommt die Genickschussschiene, dann geht der Ofen an
Und wer dann noch lachen kann, den hebt man sich gut auf
Denn jeder Lagerarzt nimmt Arbeit gern in Kauf
[...] Und wer nicht mag dies Liedchen, gehört nicht zu den reinen Guten
Sondern zählt zu dem wenigen Abschaum, ich meine all die Juden“¹³⁰*

Im Titel „Unerwünscht“ desselben Albums wird darüber hinaus die Vertreibung aller Juden aus Deutschland gefordert:

*„Bald wird es in Deutschland schön
Denn alle Juden müssen gehen
Die Großen und die Kleinen
Da hilft kein Schreien und kein Weinen
Juden raus, Juden raus
Raus aus unserem deutschen Haus“¹³¹*

Neben offener Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden sowie NS-Glorifizierung spielen antisemitische Verschwörungstheorien eine wichtige Rolle innerhalb der Songtexte. Beliebtes Motiv ist hier vor allem die „jüdische Weltverschwörung“, in der mittels klassischer antisemitischer Codes und Stereotype über eine im Geheimen operierende weltbeherrschende jüdi-

130 „Endlösung“: Titel 10: Etwas Arbeit, in: „Unter dem Hakenkreuz (Re-Edition)“, A. H. Records 2019, CD. Der Tonträger wurde durch die BzKJ am 7. Januar 2020 indiziert.

131 „Endlösung“: Titel 03: Unerwünscht, in: Ebd.

sche Elite fabuliert wird. Dazu gehören zum Beispiel die Kontrolle der globalen Finanzwirtschaft oder „des Kapitals“ in Form der sogenannten Hochfinanz, die Steuerung der globalen und nationalen Politik oder der angeblich religiös motivierte Drang „der Juden“ zur Unterwerfung der Menschheit. Im als jugendgefährdend und als Rassenhass befördernd bewerteten Titel „An seiner Nase“ der Band „Kahlkopf“ heißt es in diesem Duktus:

*„Ihn treibt der Profit, er will Geschäfte machen
Und seinen Gewinn dabei vertausendfachen
Er leiht dir sein Geld und er wünscht dir viel Glück
Doch mit Zins und Zinseszins will er es zurück
Er ist es, der die Geschicke lenkt
Der dich belügt und der für dich denkt
Er lässt deine Söhne in den Krieg marschieren
Und für Öl und Dollars lässt er sie krepieren
man darf ihn heut‘ nicht mal beim Namen nennen
Aber an seiner Nase sollt ihr ihn erkennen
Man darf ihn heut‘ nicht mal beim Namen nennen
Aber an seiner Nase sollt ihr ihn erkennen“¹³²*

Solche Agitations- und Hetzmuster werden häufig mit der im Rechtsextremismus verbreiteten und in letztlich antisemitischen Verschwörungsvorstellungen gründenden These vom sogenannten Bevölkerungsaustausch zusammengebracht. Rassistische, „fremden“- und islamfeindliche Ideologeme verbindend wird ein Plan finsterner Mächte behauptet, Deutschland beziehungsweise Europa durch die gesteuerte Einwanderung von „rassisch minderwertigen“ Völkern zu vernichten („Umvolkung“). Als Verantwortliche für diesen angeblichen Plan werden gemeinhin „die Juden“ identifiziert. So formuliert es die Band „Blutstraße“ im NS- und Rassenideologie verherrlichenden Titel „Volkstod“ wie folgt:

*„Schaut doch selbst einmal genauer hin
Was in diesem Land wirklich passiert
Und wer im Hintergrund alles dirigiert
Unseren Volkstod organisiert
Mit Fremdvölkern uns attackiert
Doch ohne es jemals zu hinterfragen
Seid ihr Lakaien, hirntote Sklaven
Deutschland, gute Nacht! Bald ist es vollbracht
Dein Volk stirbt aus und keiner der es bemerkt,*

132 „Kahlkopf“: Titel 09: An seiner Nase, in: „Teppichmesser-Terroristen (Re-Edition)“, Zeughaus 2019, CD. Der Tonträger wurde am 7. Januar 2020 durch die BzKJ indiziert.

dein Volk schafft sich ab

*Finstere Mächte sind am Werk – Volkstod! Volkstod!*¹³³

Antisemitismus als ideologisches Bindeglied des Rechtsextremismus spielt demnach auch innerhalb der rechtsextremistischen Musik eine wichtige Rolle. Sowohl offener als auch codierter Antisemitismus besitzt einen hohen Verbreitungsgrad und tritt auf Tonträgern in unterschiedlicher Intensität zu Tage.

3. Verbreitung durch Publikationen

Verschiedene, sowohl in Deutschland als auch im Ausland ansässige, Verlage vertreiben rechtsextremistisches Gedankengut in Form von Büchern und Zeitschriften sowie Bild- und Tonträgern. Damit wird insbesondere auf eine Festigung von bereits bestehenden Überzeugungen abgezielt. Sie bezwecken jedoch auch eine Rekrutierung und Radikalisierung ihrer Leserschaft. So ist es nicht verwunderlich, dass Publikationen szenebekanntere Verlage auch immer wieder bei rechtsextremistisch motivierten Gewalttäterinnen und -tätern zu finden sind. Die Verlage bedienen dabei unterschiedliche ideologische Aspekte: So lassen sich geschichtsrevisionsistische, völkische, neonazistische, verschwörungstheoretische und auch antisemitische Publikationen gleichermaßen finden.



Exemplarisch ist in diesem Kontext die Publikation „Volk in Bewegung – Der Reichsbote“ (VIB) zu nennen, die vom „Nordland Verlag“ durch einen bekannten NPD-Funktionär vertrieben wird. Dort findet sich immer wieder Antisemitismus in Form der Behauptung einer jüdischen Weltverschwörung, die unter anderem durch Codes wie der „Hochfinanz“ oder der „Neuen Weltordnung“ vermittelt werden:

„Bei den Politikern gäbe das noch einen Sinn, sie sind schon lange die Sklaven der Hochfinanz, werden für ihre Rolle aber wenigstens gut bezahlt.“¹³⁴

„In den Staaten bestimmen seit Jahrzehnten ‚Jene‘, wer Präsident wird oder als solcher wieder abgesetzt wird.“¹³⁵

„Bei den Leuten hinter dem Geschehen handelt es sich um die größten Verbrecher der Weltgeschichte. [...] Die Leute im Hintergrund, die das Geschehen betreiben und steuern, haben nichts weniger vor, als die Welt beherrschen zu wollen: die ‚One World‘ oder ‚Neue Weltordnung‘, auch ‚Globalismus‘ genannt.“¹³⁶

133 „Blutstraße“: Titel 08: Volkstod, in: „Unterm Deutschen Fahnenband“, OPOS Records 2019, CD. Der Tonträger wurde am 25. August 2020 durch die BzKJ indiziert.

134 Wuttke, Roland: Das Masken-Regime, in: VIB 5/2020, S. 4 f., hier: S. 5.

135 Hennig, Rigolf: Das Land der begrenzten Möglichkeiten, in: VIB 5/2020, S. 26 f., hier: S. 27.

136 Hennig, Rigolf: Die Plandemie, in: VIB 1/2021, S. 4 f., hier: S. 4.

Darüber hinaus finden sich auch immer wieder religiös begründete antisemitische Ressentiments, die in Teilen der rechtsextremistischen Szene verbreitet sind. Hier werden vor allem Bibel- oder Thora-Stellen als Belege für die angeblichen Machtbestrebungen „der Juden“ herangezogen:

„Die ‚One World‘ ist einerseits aus dem Erbe des britischen Weltreiches heraus übernommen worden und enthält andererseits im Keim den mosaischen Welt-herrschaftsanspruch nach Jesaja 60/12: ‚Denn jedes Volk und jedes Reich, das dir [Israel] nicht dient, geht zugrunde‘. In der ‚hebräisch-angelsächsischen Symbiose‘ haben sich diese beiden Bestrebungen verbündet [...], sodaß nun angelsächsischer Raubhandel und mosaischer Schleichhandel eine unheilige, aber erfolgreiche Verbindung bilden.“¹³⁷

Auch Vorstellungen wie die des sogenannten Bevölkerungsaustausches werden durch die Zeitschrift VIB kontinuierlich verbreitet. Seit Anfang 2020 werden diese zunehmend mit der Corona-Pandemie verknüpft:

„Wir sind gewahr, daß eine ‚Neue Weltordnung‘ geplant ist. Eine Weltordnung, in der die Völker in einem hellbraunen eurasisch-negroiden Gemisch mit eingeschränkten [sic!] Intelligenzquotienten (IQ) untergehen sollen. Diese Pläne sind schon voll in der Umsetzung. [...] Wer diese ‚Neue Weltordnung‘ plant und umsetzt, ist einstweilen nur in Gestalt gewisser Hintergrundmächte zu mutmaßen – lasst sie uns ‚Jene‘ nennen.“¹³⁸

Der durch eine besonders ausgeprägte antisemitische Agitation bekannte Kleinst-Verlag „Der Schelm“ musste im Dezember 2020 einen schweren Rückschlag verkraften, als im Zusammenhang mit einem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Leipzig wegen des Verdachts der Volksverhetzung etwa 80 Paletten mit rund 52.000 Druckerzeugnissen sichergestellt wurden.

Auch in Publikationen des sogenannten völkischen beziehungsweise „altrechten“ Bereichs ist Antisemitismus als zentrales Ideologiemerkmal zu identifizieren. Entsprechend finden sich beispielsweise in der rechtsextremistischen Publikation „Mensch und Maß“ von 2020/21 antisemitische Inhalte und Aussagen. Die Publikation ist der von Antisemitismus und Rassismus geprägten rechtsextremistischen Organisation „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e. V.“ zuzurechnen. In einem Leserbrief an die Zeitung Jüdische Allgemeine, der in der Feb-

137 Hennig, Rigolf: Das Land der begrenzten Möglichkeiten, in: VIB 5/2020, S. 26 f., hier: S. 26.

138 Hennig, Rigolf: Das neue Jahr und die Zukunft, in: VIB 1/2020, S. 3 f., hier: S. 3.

rurausgabe 2021 von „Mensch und Maß“ abgedruckt worden war, wird in einer klassischen Täter-Opfer-Umkehr Jüdinnen und Juden eine Mitschuld am Antisemitismus zugeschrieben:

„In hellem Lichte ist's also mit der Auserwähltheit nichts: ,Und damit hat es sich'. Bei hellem Licht besehen, ist die religiöse Überhebung ein Riegel für die Völkerverständigung und Völkerfreundschaft und m. E. ein nicht zu vernachlässigender Grund für Antisemitismus. Sie werden als Volk immer wieder damit konfrontiert werden, weltweit, wenn Sie den ,Völkern der Welt' nicht auf Augenhöhe gegenüber-treten.“¹³⁹

Huttenbriefe
für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht



Auch in den „Huttenbriefen“ des „Freundeskreises Ulrich von Hutten“ wird die ideologische Nähe des „altrechten“ Rechtsextremismus zum Antisemitismus deutlich. In der Doppelausgabe vom März und April 2020 solidarisiert sich der Autor in Bezug auf eine angebliche „Gesinnungsjustiz“ in Deutschland mit mehrfach verurteilten Holocaustleugnern und äußert sich in entsprechender Weise:

„Man muß ihren Äußerungen nicht zustimmen. Während Kriminelle aber mit Milde rechnen können, werden heutzutage Frauen und Männer mit hohen Gefängnisstrafen belegt, nur weil sie Äußerungen (keine Beleidigungen oder Ähnliches!) getätigt haben.“¹⁴⁰

Ein mit Verschwörungstheorien unterlegter, expliziter Antisemitismus ist ebenfalls in den Veröffentlichungen des „National Journal“ (NJ) zu finden.

NATIONAL JOURNAL

Die mittlerweile nur noch online publizierte Zeitschrift verbreitet seit Jahren rechtsextremistische, verschwörungsideologische und den Nationalsozialismus verherrlichende Inhalte. Antisemitismus stellt dabei einen wesentlichen Bestandteil der Beiträge dar.

Seit Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 werden auch im NJ vor allem antisemitische Erzählungen über den angeblichen „Great Reset“ und die Vernichtung und Unterwerfung der Weltbevölkerung durch geheime Welteliten verbreitet:

„Rockefeller, Rothschild und die meisten anderen großen Welt-Strippenzieher fügten den ursprünglichen Bevölkerungs-Reduktions-Mechanismen wie Krieg und Hungersnöte die Waffe ‚Impfung‘ hinzu. Das seit dem Jahr 2010 planungstechnisch [...] in die Endphase gegangene Vorhaben der totalen Weltveränderung, betrifft nicht nur die Reduzierung des größten Teils der Menschheit durch künstlich geschaffene Pandemien, um mit ‚Impfstoffen‘ operieren zu können. Vielmehr sollen [...] die Existenzgrundlagen der Menschen vernichtet werden, um eine sklavische

139 Leserbrief an die Jüdische Allgemeine Zeitung, in: Mensch und Maß 2/2020, S. 83-85, hier: S. 85.

140 Die Freiheitssehnsucht der Deutschen. Die Befreiungstat von 1989 – Politische Korrektheit – Aufbruch seit 2014, in: „Huttenbriefe für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht“ 03-04/2020, S. 23-26, hier: S.26.

*Abhängigkeit der Menschheit gegenüber einem Über-Orwell-System herstellen zu können. Aber vor allem soll der kleine Rest der weißen Menschen im Zuge des rassistischen Totalterrors endlich ausgelöscht werden.*¹⁴¹

Nebenbei findet sich auch immer wieder offener Antisemitismus in den Artikeln der NJ:

*„Heute ist im gesamten 30-Millionen-starken Corona-Widerstand – alleine bei uns – ‚die Judenfrage‘ das alles bestimmende Thema. Da sind wir klassischen Aufklärer geradezu Weisenknaben dagegen. Dieser neue Widerstand ist ungestüm, da wird kaum unterschieden zwischen Globaljuden und Normaljuden. [...] In diesem Zusammenhang wird behauptet, die Juden wollen uns ausrotten! In normalen Zeiten gälte das als eine allegorische Redensart, aber in Zeiten des globalistischen Hass-Systems muss alles auf die Goldwaage gelegt werden. Bestimmt wollen nicht alle Juden uns Deutsche ausrotten, aber die Talmudweisungen sind eindeutig, da sie für alle bekennenden Juden bindend sind. [...] Als Hass gilt heute auch, wenn jemand sagt, die Juden hätten zu viel Macht in Amerika und Europa. Nun, das behaupten die Juden sogar selbst und sind sehr stolz darauf. [...] Aber dennoch wird gegen die Enthüller als die ‚Bösen‘ gehetzt, nur weil sie die globalen Täter und Schurken entlarven.“*¹⁴²

4. Antisemitische Schreiben an öffentliche Stellen

Ein weiteres Phänomen stellt das Versenden von Briefen beziehungsweise E-Mails mit antisemitischen Inhalten an öffentliche Stellen dar. Diese können, etwa wie eine E-Mail vom Februar 2021 an das Bürgerservice Zentrum des Bundesinnenministeriums anonym erfolgen. In diesem Fall bestand die Botschaft lediglich aus einem Satz und lautete: *„Juden sind wie KREBS und KREBS muss man ausrotten!!! [sic!]“*

Mitunter werden öffentliche Stellen aber auch von Personen angeschrieben, die ihren Namen und ihre Adresse offen angeben. So erhielt ebenfalls ein Bundesministerium Anfang 2021 eine E-Mail, die unter dem Betreff *„Bemessungsgrundlage Fördergeld für Zentralrat der Juden“* Klage gegen eine vermeintliche Bevorzugung jüdischer Organisationen durch die Bundesrepublik Deutschland in finanzieller Hinsicht führte. Der sich mit vollem Namen vorstellende Verfasser versuchte in diesem Zusammenhang Zweifel an der Existenz des Holocausts zu streuen:

„Durch das unnötige Einschränken der Gebührenhöhe versuchen Sie davon abzulenken, dass es für die Bemessung der Förderhöhe des Zentralrats der Juden anscheinend keine richtige Rechtsgrundlage gibt. Weder in der Förderdatenbank noch im Grundgesetz wird ein Rechtsmittel erwähnt, wonach es einer Gruppierung erlaubt

141 Website „Concept Veritas“ (4. Juli 2021).

142 Website „Concept Veritas“ (16. Juni 2021).

sei, Subventionen und Förderungen ohne Gegenleistung zu erhalten. Würde dies anderen Gruppierungen aus Rechtsgleichheit nicht auch zustehen? Beispielsweise den Roma, den Minderheiten von verfolgten deutschen Flüchtlingen, den Salafisten usw.? Möglicherweise wird der Zentralrat der Juden gefördert, indem eine Kollektivschuld aus dem Zweiten Weltkrieg für Deutschland immer noch behauptet wird. Dabei ist es wissenschaftlich umstritten, ob der Holocaust in Form von 6 Mio. ermordeter Juden wirklich stattgefunden hat, wie Publikationen von Jürgen Graf und anderen ausländischen Wissenschaftlern wie z. B. Ernst Zündel zeigen.“¹⁴³

Die Veröffentlichung der ersten Ausgabe des Lagebilds Antisemitismus 2020 motivierte einige Personen zur Kontaktaufnahme, auch mit dem BfV. So enthielt eine postalische Zusendung an dessen Präsidenten im August 2020 neben dem Anschreiben auch eine umfangreiche Abhandlung mit dem Titel „Zionisten und Zentralratsjuden. Ein notwendiger Hinweis“. Im Anschreiben selbst wird einerseits Israel als rassistischer Apartheitsstaat verunglimpft, zum anderen die Bundesrepublik Deutschland als ein durch „Finanzglobalisten“ fremdgesteuerter, „autoritärer, oligarchischer Staat“ bezeichnet, dem eine rechtmäßige Verfassung fehle. Die Abhandlung hingegen enthält zahlreiche Angriffe sowohl auf Israel als auch auf verschiedene Vertreter des Zentralrats der Juden.

Ebenfalls im August 2020 wandte sich eine Bürgerin in mehreren E-Mails unter dem Betreff „Meine Beschwerde über das Lagebild zum Antisemitismus in Deutschland“ an das BfV. Ihrer Meinung nach handele es sich bei der Veröffentlichung des Lagebilds um „die neue Hexenjagd im Namen des Antisemitismus. Genau dieses verleumderische bis übergriffige Niveau ist das.“

In ihren E-Mails bezieht sich die Verfasserin auf bekannte Antisemiten des 19. Jahrhunderts, sowie auf den Publizisten Wilhelm Marr¹⁴⁴ und den Komponisten Richard Wagner¹⁴⁵ und wirft dem Judentum selbst einen „rassischen Diskurs“ vor:

„In dem Buch Lessing contra Sem weist Wilhelm Marr darauf hin, dass Lessing eben nicht sauber argumentiert, wenn er das Judentum mit dem Christentum und dem Islam vergleicht. Marr war eine der lauterer Stimmen, ein Publizist, aber er hat wohl auch vieles aus Konversationen aufgegriffen. Auch Richard Wagner hat in seiner Schmähung darauf hingewiesen, dass es sich bei Synagogen um Volkssynagogen handele. [...] Aber ich vermute, dass diese Leute schon früh gesehen haben, dass die Juden anders organisiert sind usw. Die Juden sind stammesrechtlich

143 Sowohl bei Jürgen Graf als auch bei Ernst Zündel (1939-2017) handelt es sich nicht um Wissenschaftler, sondern um Holocaust-Leugner.

144 Wilhelm Marr (1819-1904) war Gründer der Antisemitenliga (1879), der ersten politischen Vereinigung von Antisemiten im Deutschen Kaiserreich.

145 Richard Wagner (1813-1883) verfasste 1850 den antisemitischen Aufsatz „Das Judentum in der Musik“.

organisiert, was man wohl als rassistisch sehen kann. Juden selbst entfalten einen rassistischen Diskurs.“

Die gleiche Verfasserin wandte sich im November 2020 mit folgender Petition an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages: *„Mit der Petition wird gefordert, das Judentum in Zukunft als eine Privatangelegenheit zu behandeln und dafür nicht weiter Propaganda zu verbreiten.“*

Zur Begründung führte sie aus:

„Das Judentum ist ein Volk, das sich rumtreibt wie eine Sekte. Es hat eine eigene Sprache, eigene Überlieferungen und eine eigene religiöse Kosmologie. [...] Das Judentum ist auch kein allgemeines deutsches Kulturgut. [...] Das Stück Nathan der Weise, in dem die Mär erzählt wird, dass das Judentum wie das Christentum und der Islam sei, ist Propaganda-Literatur der Juden und hat nicht wirklich einen kulturellen Anspruch. Es gehört vom Lehrplan gestrichen. Deutsche dürfen auch nicht mehr mit der Sekte an sich belästigt werden. Die jüdische Sekte Judentum darf in Deutschland eine völkische Vereinigung betreiben, die vom deutschen Staat unterstützt wird bei der gleichzeitigen Verfolgung und Diskriminierung von Deutschen, die sich das Recht auf private Vereinigung herausnehmen. Das ist ein SKANDAL!!!!!!!!!!!!!! [sic!] Dafür gibt es keine gesetzliche Grundlage.

Außerdem gibt es eine jüdische Lobby, die politisch Einfluss nimmt und das sollte auch so gesehen und in Schach gehalten werden. Und es gibt die Antisemitismus-Propaganda-Fraktion, deren Hauptziel wahrscheinlich die vollkommene Zerstörung allen geistigen Lebens in Deutschland ist. Die Juden haben nun ihren eigenen Staat und kein Recht, Deutschland in einen zweiten jüdischen Apartheidsstaat umzubauen.“

Bereits im Mai 2020 erreichte ein „Offener Brief“ den Präsidenten des Robert Koch-Instituts (RKI). Gleichlautende Schreiben wurden an eine Vielzahl von Adressaten aus den Bereichen Politik, Wissenschaft und Medien sowie an Studierendenvereinigungen versendet.

Der mehrseitige Text stellt die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie als Teil einer jüdischen Verschwörung zur Zerstörung der Nationalstaaten und zur „Vernichtung der indigenen weißen Völker Europas“ dar. Das Virus sei dagegen „harmlos“.

Der Präsident des RKI wird als Erfüllungsgehilfe dieser Verschwörung verunglimpft, da er die Öffentlichkeit bewusst täusche. Das Pamphlet endet mit einer indirekten Drohung:

„Und was Sie persönlich betrifft, Veterinär Wieler, denjenigen Menschen, denen Sie jetzt obrigkeitshörig gegenüber der Kabale¹⁴⁶ – in Vertretung der Jüdin Merkel – eine Organschädigung durch den Atemmasken-Zwang zumuten [...], denen werden Sie nicht entkommen. Alles Andere [sic!], ob Sie dann am Laternenmast oder gleich am nächsten Fensterkreuz baumeln, müssen Sie sich selber ausmalen. Ich werde dann nur noch mit gefalteten Händen, fastend und in Meditation vertieft stummer Zeuge sein.“

Die E-Mail enthält zudem verschiedene Links sowie Anlagen, überwiegend Zitatsammlungen, die das vermeintlich unheilvolle Wirken des Judentums belegen sollen.

VI. Antisemitismus im Kontext der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie ist seit Anfang 2020 das bestimmende Thema im öffentlichen, politischen und privaten Raum. Die langanhaltende Pandemie-Situation bringt Unklarheiten, Unsicherheiten und Risiken mit sich, die weder einfach zu erklären, noch zu fassen oder gar zu lösen sind. Wie auch in anderen Krisenzeiten rufen diese Umstände und die daraus resultierenden Unsicherheiten bei vielen Menschen den Wunsch nach simplen Erklärungen hervor. Folglich handelt es sich auch bei den Begleiterscheinungen der Corona-Pandemie um ein Einfallstor für Verschwörungstheorien und extremistisches Gedankengut.

Im Folgenden wird dargestellt, welche Formen des Antisemitismus innerhalb des Corona-Protestgeschehens festzustellen sind, wie die Corona-Pandemie selbst zur Radikalisierung von Einzelpersonen geführt hat und welche Rolle der Verschwörungskomplex QAnon dabei spielt.

1. Antisemitismus innerhalb des Corona-Protestgeschehens

Teils jahrhundertealte antisemitische Verschwörungsvorstellungen erfahren durch die Pandemie einen neuerlichen Verbreitungsschub, der bis in die Mitte der Gesellschaft reicht, darunter beispielsweise die Vorstellung von einer geheimen, die Welt kontrollierenden (jüdischen) Elite, die die Weltbevölkerung versklaven wolle.

Seit Beginn der Pandemie manifestiert sich Antisemitismus vor allem in zwei Formen: Zum einen als codierter Antisemitismus, der die Pandemie in eine verschwörungsideologische Argumentation einbettet, sowie zum zweiten als sekundärer Antisemitismus, der die national-

¹⁴⁶ Bei der sogenannten Kabale handelt es sich um eine Bezeichnung für die Akteurinnen und Akteure einer angeblich jüdischen Weltverschwörung. Der Begriff ist vor allem bei der Anhängerschaft der QAnon-Szene verbreitet (siehe dazu Kapitel VI, 3.)

sozialistische Verfolgung von Jüdinnen und Juden sowie den Holocaust durch Gleichsetzung mit den staatlichen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung verharmlost.

Antisemitismus erfährt seinen größten Verbreitungsgrad in Form von Verschwörungstheorien, die entweder antisemitisch konnotiert sind, antisemitische Narrative bedienen oder einen antisemitischen Kern aufweisen. Die für Verschwörungstheorien charakteristischen einfachen und unterkomplexen Erklärungsmuster – auch in ihrer Corona-bezogenen Ausprägung seit Anfang 2020 – haben in dieser Krise zu einer kontinuierlichen Verbreitung des verschwörungsideologischen Denkens beigetragen. Dieser Prozess wurde weiter forciert durch die pandemiebedingt verordneten Lockdowns und Kontaktbeschränkungen und der damit einhergehenden Fokussierung auf den digitalen Raum.

In erster Linie wird die Corona-Pandemie in bereits bestehende antisemitische Verschwörungstheorien eingebettet. Die meisten Corona-bezogenen antisemitischen Narrative lassen sich folglich unter das Oberthema der „jüdischen Weltverschwörung“ nach dem Muster der „Protokolle der Weisen von Zion“ subsumieren. Meist ranken sich diese Erzählungen um eine geheime, weltkontrollierende Macht, die die Corona-Pandemie als Instrument oder Teil ihres geheimen Plans nutze, um eine „Neue Weltordnung“ (NWO) zu etablieren. Ziel dieser NWO sei die Versklavung der Bevölkerung, die Einrichtung einer Weltregierung oder auch die Vernichtung eines Großteils der Weltbevölkerung.

Als Akteurinnen und Akteure werden dabei stets die gleichen Einzelpersonen und (vermeintlichen) Gruppierungen genannt, die den antisemitischen Gehalt dieser Ideologien offenbaren: George Soros, die Familie Rothschild, „die Zionisten“, „Bilderberger“, „Illuminaten“ und „Freimaurer“ sowie „Globalisten“ oder „die Hochfinanz“. Diese teils konkreten Personen, in aller Regel jedoch vage bleibenden Gruppierungen, sind entweder als jüdisch bekannt oder in vergleichbarer Weise entsprechend konnotiert. Von nicht wenigen Verschwörungsgläubigen wird – offenkundig wahrheitswidrig – auch der IT-Unternehmer und Milliardär Bill Gates als Jude angesehen. Auf Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen lassen sich immer wieder Parolen finden, welche die oben genannten Personen und Gruppen als „Strippenzieher“ hinter der Pandemie identifizieren.¹⁴⁷ Beispielhaft dafür ist der Slogan „Gib Gates keine Chance“¹⁴⁸.

**GIB GATES
KEINE
CHANCE**

Aufkleber-Motiv
der Website
„Politaukleber“

Auf Grund der Anknüpfungspunkte zu althergebrachten antisemitischen Erzählungen ist es nicht verwunderlich, dass auch im Rechtsextremismus Corona-bezogene Verschwörungsvorstellungen verbreitet werden. Dies lässt sich am Beispiel des szenübergreifend verbreiteten Schlagworts vom „Great Reset“ veranschaulichen. Rechtsextremistische Verschwörungs-

147 Das Bild des Strippenziehers oder Puppen-/Marionettenspielers ist ein klassisches antisemitisches Stereotyp.

148 Angelehnt an den populären Slogan „Gib AIDS keine Chance“.

ideologen, Parteien, Organisationen sowie Influencerinnen und Influencer verbreiten diese Auffassung seit Anfang 2020 kontinuierlich.

Spätestens mit dem Beginn der Impfungen Ende des Jahres 2020 gewann die mitunter antisemitisch gefärbte Agitation gegen das Impfen weiter an Bedeutung. Unter Ausblendung rational-wissenschaftlicher Argumente rekurrieren strikte Impfgegnerinnen und -gegner bisweilen auf die Behauptung, „die Juden“ versuchten nun auch mittels Impfungen, ihre Pläne zur Erringung der Macht über die Menschheit zu verwirklichen.

Insbesondere die Agitation gegen vermeintliche „Zwangsimpfungen“ ist stark antisemitisch aufgeladen: „die Pandemie“ sei nur ein Vorwand, den Menschen mit dem Impfstoff einen Mikrochip oder Nanokristalle zu injizieren, um sie für die „Neue Weltordnung“ und die dahinter stehenden Mächte gefügig zu machen oder gar zu ermorden. Zudem wird behauptet, dass angebliche oder tatsächliche jüdische Entwickler der Impfstoffe sich mit den Impfungen persönlich massiv bereicherten. Derartige Behauptungen sind nicht neu. Bereits im 19. Jahrhundert war die Ablehnung von Impfungen häufig mit dem Hass auf Jüdinnen und Juden verbunden. In der 1881 erschienenen Kampfschrift „Die Judenfrage als Racen-, Sitten und Culturfrage“ behauptete beispielsweise Eugen Dühring¹⁴⁹, das Impfen sei ein Aberglaube, der von jüdischen Ärzten zur Vermehrung von Wohlstand erfunden worden sei. Julius Streicher, Gründer und Herausgeber des nationalsozialistischen Hetzblatts „Der Stürmer“, bezeichnete Impfungen 1935 als „Gift für Körper und Rasse“, deren „Urheber und Begünstiger [sic!] [...] der Jude“¹⁵⁰ sei.

Neben dem codierten Antisemitismus ist auch der sekundäre Antisemitismus vor allem im Rahmen der Agitation gegen die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung ein immer wiederkehrender Faktor. Sowohl auf Demonstrationen als auch bei verschiedenen Akteurinnen und Akteuren dieser Proteste lassen sich Parolen, Symbole und Äußerungen identifizieren, die die Judenverfolgung, den Holocaust und die Verbrechen des NS-Regimes verharmlosen. Durch kalkulierte Provokation, mangelndes Geschichtsbewusstsein oder teilweise auch ideologische Überzeugung werden Einschränkungen und Bestimmungen zur Pandemiebekämpfung mit Handlungen und Maßnahmen der Nationalsozialisten oder gar mit dem Holocaust verglichen. Dieses Instrument zur Delegitimierung des staatlichen Handelns stellt keine legitime Kritik, sondern eine Verharmlosung des Holocaust und der Verbrechen des NS-Regimes dar. Diese Agitation ist als sekundärer Antisemitismus zu deuten.

Die geläufigste Ausprägung dieses Phänomens ist die Verwendung des bekannten Gelben Sterns mit der Aufschrift „Ungeimpft“ oder „Covid19“. In Anlehnung an den durch



149 Vgl. Dühring, Eugen: Die Judenfrage. Racen-, Sitten- und Culturfrage mit einer weltgeschichtlichen Antwort, Karlsruhe/Leipzig 1881, S. 19; Eugen Dühring (1833–1921) war ein Hauptvertreter des rassistischen Antisemitismus im Deutschen Kaiserreich.

150 Streicher, Julius: Artfremdes Eiweiß ist ein Gift, in: „Deutsche Volksgesundheit aus Blut und Boden“, 01/1935.

die Nationalsozialisten zur Stigmatisierung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden verwendeten „Judenstern“ denunzieren Protestierende staatliche Schutzmaßnahmen als „faschistoid“ und stilisieren sich selbst zu Opfern behördlicher Willkür.

Die von Akteuren innerhalb des Protestgeschehens und von Impfgegnerinnen und -gegnern vollzogene Gleichsetzung der eigenen Person mit im NS-Regime verfolgten Jüdinnen und



Juden stellt keine Seltenheit dar. Geschichtsrevisionistische und den Holocaust verharmlosende Slogans wie „*Impfen macht frei*“¹⁵¹ kursieren sowohl im Internet als auch auf Demonstrationen. Zudem finden sich Aussagen, dass in Anlehnung an die Konzentrationslager der NS-Zeit nunmehr Lager für Ungeimpfte oder Infizierte eingerichtet würden.

Neben der Delegitimierung des Staates und seiner Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie dient dies vor allem der Etablierung einer Verfolgten- und Opfer-Erzählung. Aus diesem Grund sind nicht nur Vergleiche mit „den Juden“ während der NS-Zeit geläufig, sondern es werden auch Bezüge zu Individuen hergestellt und diese posthum vereinnahmt, wie zum Beispiel die Person von Anne Frank.

Inwiefern eine solche Verharmlosung der NS-Judenverfolgung und des Holocaust bewusst oder gegebenenfalls auch „nur“ unbedacht erfolgt, lässt sich nur im Einzelfall nachvollziehen. Die gezielte Provokation auch unter Inkaufnahme antisemitischer Bedeutungsdimensionen scheint für Teile der Protestierenden eine wichtige Funktion zu haben, verschafft sie doch dem eigenen Demonstrationsanliegen mediale Aufmerksamkeit und damit eine gesteigerte Reichweite.

Durch die kontinuierliche Verbreitung und Wiederholung entsprechender Narrative findet eine schleichende Normalisierung statt. Antisemitische Verschwörungstheorien und geschichtsrevisionistische Relativierungen bieten auf Grund der inhaltlichen Nähe zum Rechtsextremismus ein erhebliches Radikalisierungspotenzial und können als Einfallstor für rechtsextremistische Ideologeme fungieren. Eine derartige Entwicklung ist zurzeit allerdings nicht auf breiter Basis zu beobachten.

Seit Beginn der Pandemie wird durch rechtsextremistische und antisemitische Akteurinnen und Akteure immer wieder der Versuch unternommen, an die Proteste und die sie tragende Szene anzuknüpfen sowie die Pandemie für eigene Zwecke zu instrumentalisieren. Antisemitismus spielt hierbei lediglich eine nachgelagerte Rolle. Vielmehr stehen die Erhöhung der

151 In Anlehnung an die Toraufschrift verschiedener NS-Konzentrationslager: „Arbeit macht frei“.

eigenen Reichweite sowie die Instrumentalisierung der Pandemie zum Zwecke der Staatsdelegitimierung im Fokus.



Bei dem Versuch, an die Corona-Proteste und die entsprechende Szene Anschluss zu finden, sticht vor allem das „COMPACT-Magazin“ hervor. Die sogenannten Querdenker werden in hohem Maße unter anderem durch Sonderausgaben, Interviews, Artikel oder Berichte von Demonstrationen sowie Live-Übertragungen über den Videokanal „COMPACT-TV“ unterstützt.¹⁵² Pandemie-bezogene Verschwörungstheorien werden immer wieder thematisiert, darunter auch der „Great Reset“.¹⁵³

Unter den Protestierenden finden sich zudem immer wieder rechtsextremistische Videoblogger und/oder selbsternannte „Journalisten“ wie der Rechtsextremist Nikolai Nerling, der sich selbst „Volkslehrer“ nennt.¹⁵⁴ Er ist ein vom Demonstrationsgeschehen und der Organisationsebene prinzipiell unabhängig agierender Akteur, adaptiert allerdings Corona-bezogene Narrative und genießt auf Demonstrationen einen vergleichsweise hohen Bekanntheitsgrad.

Wenn rechtsextremistische Akteure im Rahmen der Proteste gegen die staatlichen Anti-Corona-Maßnahmen auch antisemitische Narrative aufgreifen und selbst verbreiten, steht dabei oft die Erschließung potenziell neuer Kreise von Rezipientinnen und Rezipienten sowie die Steigerung der eigenen Reichweite im Zentrum. Hiervon profitieren aber auch solche Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten, deren Ideologie Antisemitismus als Kernmerkmal aufweist.

2. Radikalisierung und Antisemitismus am Beispiel einer Einzelperson

Im Verlauf der Corona-Pandemie kam es immer wieder zur Politisierung und Radikalisierung von Einzelpersonen. Ein Exempel für einen schnellen Radikalisierungsprozess sowie einen mittlerweile offenen und extremen Antisemitismus ist die Person Attila Hildmanns.



Vor Beginn der Pandemie hatte sich Hildmann einen Namen als Vegan-Koch und Kochbuchautor gemacht sowie einen veganen Imbiss und eine eigene vegane Produktlinie aufgebaut. Bis März 2020 trat Hildmann – abgesehen von seinem Tierschutz-Engagement – nicht politisch in Erscheinung. Danach ließ sich allerdings sehr deutlich ein Prozess der Pandemie-be-

152 Siehe z. B. „COMPACT-Magazin“, Compact Spezial Nr. 28, „Die Querdenker. Liebe und Revolution“, 12/2020; Videoportal YouTube (26. März 2021); ebd. (29. August 2020).

153 Siehe z. B. „COMPACT-Magazin“, „Great Reset. Die teuflischen Pläne der globalen Elite“, 04/2021.

154 Siehe z. B. Videoblog „Der Volkslehrer“ (10. November 2020); ebd. (31. Mai 2021).

dingten Radikalisierung beobachten, der insbesondere durch Hildmanns Suche nach größtmöglicher öffentlicher Aufmerksamkeit forciert wurde.

Hildmann begann früh, über seine Social-Media-Präsenzen die staatlichen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung sowie die Pandemie selbst in Frage zu stellen und dabei verschwörungsideologische Inhalte zu verbreiten. Es folgten wiederholte Auftritte bei Demonstrationen in Berlin und Kontakte zu rechtsextremistischen Netzwerken und Verschwörungsideologen.

In Bezug auf die vermeintlich Verantwortlichen der angeblichen Corona-Weltverschwörung bediente sich Hildmann von Anfang an und in steigender Intensität antisemitischer Codes. So benannte er wiederholt „die Familie Rothschild“, „den Bolschewismus“, „die Bilderberger“ oder „die Freimaurer“. Jüdische und als jüdisch charakterisierte Einzelpersonen wie George Soros und Bill Gates identifiziert Hildmann darüber hinaus als zentrale Figuren innerhalb der von ihm behaupteten Weltverschwörung. Zeitweise vertrat er auch Inhalte des QAnon-Verschwörungskomplexes und glorifizierte in seinen Beiträgen mit Fortschreiten des Jahres 2020 zunehmend den Nationalsozialismus und die Person Adolf Hitlers.

Seine bislang letzte verbale Radikalisierungsstufe hat Hildmann im März 2021 erreicht. Seit diesem Zeitpunkt verzichtet er auf codierte Kommunikation und benennt ganz offen „die Juden“ als Feind, der angeblich hinter allem Übel der Welt stehe. Es folgten tausende brachial-antisemitische Posts, NS-Glorifizierung und ein bis zur Holocaust-Leugnung gesteigerter Geschichtsrevisionismus.

Sich selbst in der Tradition Hitlers wählend, bewirbt Hildmann als selbsternannter „Führer des Widerstandes“ regelmäßig den legalen Kauf von Waffen, um sich bei Bedarf gewaltsam den Sicherheitsorganen des Staates widersetzen zu können. Widerstand gegen eine angebliche Corona-Diktatur, gegen Zwangsmaßnahmen und Unterdrückung bilden weiterhin seinen Hauptagitationsgegenstand.

Generell ist zu beobachten, dass Hildmanns Kernaussagen in Zuge seiner Radikalisierung stets gleich blieben und keinen signifikanten Veränderungen unterlagen. Bereits früh identifizierte er – wenn auch zunächst noch codiert – „die Juden“ als Feind und Drahtzieher hinter



dem, was er mittlerweile ganz offen „Judenrepublik“ nennt. In einem Telegram-Post bringt Hildmann seine Weltsicht selbst auf den Punkt:

„Albert Bourla, der Chef von Pfizer ist ein Jude. Tal Zaks von Moderna ist ein Jude. Bill Gates ist ein Jude und arbeitet für die Juden Rockefeller und Rotschild. Zuckerberg [...] ist ein Jude. [...] Merkel ist keine Deutsche sondern Jüdin. 90% der BRD-Politiker in Machtpositionen sind Juden! [...] Der Jude steckt hinter der Freimaurerei, Bilderberg, Banken, Pharma und Waffenindustrie! Die Illuminati sind ein Judenorden! Der Jude war und ist der Feind aller freien Völker!“¹⁵⁵

Hildmann wird seit Februar 2021 per Haftbefehl unter anderem wegen Volksverhetzung polizeilich gesucht, konnte sich allerdings bislang der Festnahme entziehen. Er befindet sich seitdem auf der Flucht.

3. Antisemitismus im Zusammenhang mit dem QAnon-Verschwörungskomplex

Besonders ein Phänomen profitierte von der anhaltenden Corona-Pandemie und erreichte sowohl einen enormen Bekanntheitszuwachs als auch den Sprung in die deutsche Öffentlichkeit: QAnon.¹⁵⁶ Hierbei handelt es sich um einen Verschwörungskomplex,¹⁵⁷ der von einer satanischen und pädophilen Elite ausgeht, die die Welt im Geheimen kontrolliere, eine „Neue Weltordnung“ errichten wolle und damit die Versklavung der Menschheit anstrebe.

Die QAnon-Anhängerschaft glaubt indes an eine Widerstandsbewegung gegen diese Bestrebungen, die sich in Form des prophetischen Whistleblowers „Q“ und Teilen des US-Militärs unter der Führung Donald Trumps manifestiere.

Die als „Kabale“ bezeichnete geheime Elite kontrolliere durch das Netzwerk des sogenannten Deep-State das Weltgeschehen. Darüber hinaus verfüge sie über einen globalen geheimen Kinderhändlerring und betreibe in industriellem Ausmaß die Entführung, sexuelle Folterung und rituelle Ermordung von Minderjährigen. Ziel sei die Gewinnung des im Zuge des exzessiven Missbrauchs der betroffenen Kinder entstehenden Stoffes „Adrenochrom“, der nicht nur als potente Droge, sondern auch als Verjüngungselixier diene.

Anschaulich lassen sich die Kernelemente des QAnon-Komplexes anhand der Aussage des rechtsextremistischen Verschwörungsinfluencers Oliver Janich verdeutlichen:

„Also das ist diese satanische Elite von der ich schon seit Jahren spreche. [...] Also wir wissen ja sicher, [...] dass Kinder gefoltert werden und dann Persönlichkeiten

155 Telegram-Kanal „Attila Hildmann“ (4. März 2021).

156 Bei dem Begriff QAnon handelt es sich um eine Fremdbezeichnung. Die Anhängerschaft der Szene bezeichnet sich lediglich als „Anons“ (abgeleitet von Anonymus).

157 Auf Grund der Charakteristika des Phänomens kann nicht von einer regulären Verschwörungstheorie gesprochen werden. Daher wird der Begriff Verschwörungskomplex verwendet.

abspalten also schizophren werden. Und es kann eben sein, dass das Adrenochrom dann sozusagen befördert, dass diese Menschen, diese Kinder aus Schutz verschiedene Persönlichkeiten entwickeln können. Und das benutzt die satanische Elite dann als Droge. [...] Das heißt, da werden satanische Rituale an Kindern durchgeführt, die dann ihre Persönlichkeiten abspalten. [...] Darauf angesprochen, welche Gruppen es sind, die dahinter stecken, weigern sie sich das zu sagen, weil ihr Leben sonst in Gefahr wäre. Es geht also offensichtlich um hochrangige Persönlichkeiten, denn nur diese sind in der Lage, diese Verbrechen zu begehen ohne dabei erwischt zu werden, weil sie das Justizsystem offensichtlich kontrollieren. [...] Und vielleicht muss ich dazu sagen: Das sind keine Menschen die das machen. [...] Aber darum geht's: Den satanischen Abschaum vom Antlitz dieser Erde zu tilgen.“¹⁵⁸

Ursprünglich ein rein US-amerikanischer Verschwörungskomplex, dessen Anfänge in der sogenannten Pizzagate-Affäre¹⁵⁹ von 2016 liegen, breitete QAnon sich seit Anfang 2020 verstärkt auch in Deutschland aus. Hier dienten vor allem die Kritik an den staatlichen Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung sowie damit verbundene Verschwörungsvorstellungen als Katalysator.

QAnon ist um die Veröffentlichungen des prophetischen „Q“ herum aufgebaut.¹⁶⁰ Dieser begann im Oktober 2017 über das Imageboard 4chan¹⁶¹ kryptische Botschaften (sogenannte Drops) zu verbreiten, die von QAnon-Gläubigen ausgedeutet werden.¹⁶² Diesem Interpretieren kommt eine zentrale Bedeutung innerhalb der Szene zu, da jede Einzelne und jeder Einzelne dazu angehalten ist, Recherchen anzustellen und eigene Deutungen zu liefern.

Dies führt zu einer enormen Anschlussfähigkeit von QAnon an weitere Verschwörungstheorien, da jeder, der sich dazu berufen fühlt, die „Drops“ in sein eigenes Weltbild einordnen kann. Darum handelt es sich bei der QAnon-Anhängerschaft auch um eine extrem heterogene Szene, die über unzählige Erweiterungen des Kernnarrativs verfügt. Der QAnon-Komplex ist schon allein auf Grund dieses partizipatorischen Charakters sinn- und identitätsstiftend und damit hochattraktiv für seine Anhängerschaft.

Im Internet hat sich auch im deutschsprachigen Raum eine dezentrale und breitgefächerte Infrastruktur von Websites, Foren, Social-Media-Kanälen und Gruppen entwickelt. Der größte Social-Media-Auftritt in Form des Telegram-Kanals Qlobal-Change verfügt aktuell über

158 Website „Oliver Janich Investigativ“ (2. April 2020).

159 Im US-Präsidentenwahlkampf 2016 kursierten in Imageboards wie 4chan und Reddit Verschwörungsmythen, dass sich im Keller einer Washingtoner Pizzeria ein von Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton organisierter Kinderhändlerring verberge. Die Mythen verbreiteten sich schnell und hielten sich hartnäckig, sodass am 4. Februar 2016 ein bewaffneter Verschwörungsgläubiger die betreffende Pizzeria stürmte, um die angeblich gefangenen Kinder zu befreien.

160 Die Identität von „Q“ ist bis dato unbekannt. Es ist davon auszugehen, dass es sich nicht um eine Einzelperson, sondern um mehrere Autoren handelt beziehungsweise gehandelt hat.

161 Siehe Kapitel V, 1.

162 „Q“ veröffentlichte in den folgenden Jahren teilweise mehrere Hundert „Drops“. Nachdem 4chan eingestellt wurde, wechselte die Aktivität auf das Nachfolge-Imageboard 8chan beziehungsweise 8kun.

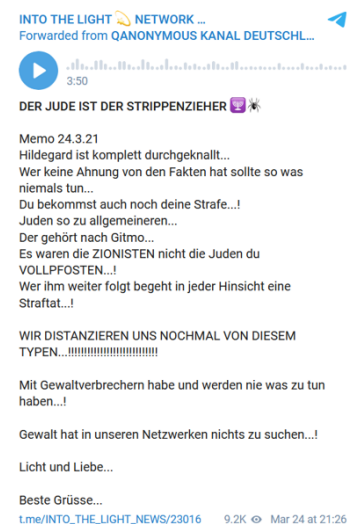
140.000 Abonnenten.¹⁶³ Mit ihm verbunden ist zugleich die größte deutschsprachige Website Qlobal-Change.¹⁶⁴ Hinzu kommt eine unüberschaubare Zahl von internationalen, nationalen und regionalen Präsenzen. Die Besonderheiten des QAnon-Phänomens begünstigen die dezentrale Produktion und Verbreitung eigener Inhalte, da jedes Mitglied der Szene nicht nur rein rezipierend aktiv ist, sondern auch das Potenzial besitzt, eigenständig Inhalte zu produzieren. Die Szene verfügt darüber hinaus über eine ausgeprägte Dynamik und reagiert schnell auf Veränderungen, wie zum Beispiel Sperrungen von Websites oder Accounts.

Eine besondere Gefahr von QAnon liegt in der Kombination der besonderen Anschluss-, Verbreitungs- und Rekrutierungsfähigkeit des Komplexes in Verbindung mit seiner Dämonisierung und Delegitimierung des Staates, seiner potenziellen Gewaltlegitimierung¹⁶⁵ sowie in letzter Instanz in seinen antisemitischen Kernnarrativen.

So handelt es sich bereits bei der im Geheimen agierenden „Deep-State“-Elite und der „Kabale“ um Anleihen an das klassische Phantasma der jüdischen Weltverschwörung und der „Protokolle der Weisen von Zion“. Die vermeintlichen Mitglieder der „Kabale“ untermauern diese Annahme: Neben den US-Demokraten werden vor allem Jüdinnen und Juden, jüdische Gruppierungen und als jüdisch charakterisierte Personen und Gruppen als Teil der Verschwörung genannt. Dazu gehören unter anderem George Soros, Bill Gates, die Familie Rothschild sowie „die Freimaurer“, „Globalisten“, „die Hochfinanz“ oder „Hollywood“. Entsprechend heißt es auf der Website Qlobal-Change:

„Drei Familien zusammen bilden die NWO (House of Saud,¹⁶⁶ Rothschild und Soros). Durch viele Generationen haben ihre Blutlinien Massenreichtum und Macht angesammelt. Mit diesem Reichtum/dieser Macht haben sie eine globale Kabale gebildet, die viele Regierungen, Beamte, Institutionen und Unternehmen kontrolliert.“¹⁶⁷

In Form des „Adrenochrom“- und des „Pizzagate“-Narrativs bildet die jahrhundertalte antisemitische Ritualmordlegende einen zentralen Bestandteil des QAnon-Komplexes. Das rituelle Foltern von Kindern und das anschließende Trinken ihres Bluts wurden Jüdinnen und



Diffuse antisemitische Narrative in einem Telegram-Posts eines QAnon-Kanals. Demnach sei nicht „der Jude“ der Strippenzieher hinter der Weltverschwörung, sondern „die Zionisten“. Letzteres ist hier jedoch ebenfalls als antisemitische Aussage zu bewerten.

163 Stand: Februar 2022.

164 Siehe: Website Qlobal-Change (28. Juli 2021).

165 Vor allem in den USA kam es in diesem Rahmen seit 2017 zu mehreren Gewalttaten und sogar zum Mord. In Deutschland beteiligten sich QAnon-Anhängerinnen und -Anhänger u. a. im August 2020 am sogenannten Sturm auf den Reichstag.

166 Gemeint ist die Saudische Herrscherdynastie. Dieser wird in verschiedenen Verschwörungsmynthen ebenfalls ein jüdischer Ursprung zugeschrieben.

167 Website Qlobal-Change.

Juden bereits im Mittelalter unterstellt. An dieses Muster knüpft die Dämonisierung der „Kabbale“ als Vereinigung von satanistisch-pädophilen Kriminellen an.

Auch aufgrund seiner ausgeprägt antisemitischen Narrative findet QAnon – unabhängig davon, ob den Kernaussagen letztlich Glauben geschenkt wird oder nicht – bei rechtsextremistischen Akteurinnen und Akteuren durchaus Anschluss. Das „COMPACT-Magazin“ greift bereits seit 2020 Inhalte des Komplexes zum Teil prominent in einer Sonderausgabe auf.¹⁶⁸ Auch extremistische Einzelpersonen sowie Teile der Szene der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ nehmen auf QAnon-Inhalte Bezug. Beispielsweise äußert sich der Rechtsextremist Axel Schlimper im Gespräch mit „Volkslehrer“ Nikolai Nerling wie folgt:

„Die Grundlage dessen, dass man Kinder auf diese Art und Weise schwer verletzt ist die Grundlage für den gesamten in dieser Welt grassierenden Satanismus. Es geht dabei, auch bei der Beschneidung, darum, dass es da bei einer derartigen Verletzung am Körper des Kindes eine Stoffausschüttung gibt. Die nennt sich Adrenochrom. Das ist ja nun hier und da schon mal durchgekommen. Das ist ein Wandlungsprodukt aus dem Adrenalin und das führt zu einer sehr starken Zellerneuerung. Und dieses Adrenochrom wird von verschiedenen Personen, Kreisen von Personen konsumiert um die eigene Zellerneuerung eben nach vorne zu bringen. So eine Art Frischzellenkur. Und das eben, wenn das religiöse Praxis ist, dann zeigt das, welchen Geistes diese Religionen sind. Es handelt sich dabei um das Judentum und den Islam.“¹⁶⁹

QAnon präsentiert sich damit als ein durch die Corona-Pandemie enorm Zulauf gewinnender und nicht zu unterschätzender Faktor im radikalen bis extremistischen Spektrum. Mit dem QAnon-Komplex werden den Staat delegitimierende und gewaltverherrlichende Ideologien sowie implizit und explizit antisemitische Narrative verbreitet. Da Inhalte des Komplexes zudem auf Grund der Anschlussfähigkeit durch rechtsextremistische Personenkreise adaptiert und weiter verbreitet werden, besitzt QAnon nicht nur das Potenzial, seine Anhängerschaft im Rahmen der eigenen Weltanschauung zu radikalisieren, sondern kann auch als Einfallstor für rechtsextremistisches Gedankengut dienen.

Abschließend bleibt zu unterstreichen, dass es sich bei QAnon um keine homogene Bewegung handelt. Der gesamten QAnon-Anhängerschaft an dieser Stelle verfestigten Antisemitismus oder gar konkrete Umsturzphantasien zuzuschreiben, wäre grob vereinfachend.

Aktuell befindet sich die QAnon-Szene in einer Art Umbruchsphase. So hat die ungestörte Amtseinführung des 46. US-Präsidenten Joe Biden, trotz des vorherigen Sturms auf das Kapitol in Washington D. C. (USA) am 6. Januar 2021, die Szene verunsichert und teilweise so-

168 Siehe z. B.: „COMPACT-Magazin“, 08/2020, „Satan in Hollywood. Das dunkle Geheimnis der Reichen und Schönen“; ebd., 09/2020, „Querdenker. Stürzt die Freiheitsbewegung die Corona-Diktatur?“, „COMPACT Spezial“ Nr. 27: „Geheimakte Kinderschänder. Die Netzwerke des Bösen“.

169 Videoblog „Der Volkslehrer“ (16. März 2021).

gar desillusioniert. Dazu kommt der Umstand, dass der prophetische „Q“ seit Dezember 2020 keinen „Drop“ mehr abgesetzt hat. Ob dies zu einem langfristigen Bedeutungsverlust oder zu einer steigenden Radikalisierung führt, ist derzeit nicht absehbar.

VII. Fazit

Antisemitismus ist im deutschen Rechtsextremismus ein szenübergreifend verbindender Faktor, der auf der Einstellungsebene vom Ressentiment bis hin zu Mord auf der Handlungsebene reicht.

Insbesondere neonazistische und gewaltorientierte Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten rekurrieren auf antisemitische Verschwörungserzählungen, die hinter globalen Eliten Jüdinnen und Juden als verbrecherische „Drahtzieher“ mit Weltherrschaftsanspruch vermuten. Solche antisemitisch-obsessiven Konstruktionen können, wie das Attentat von Halle am 9. Oktober 2019 zeigte, ein tatalösendes Anschlags- und Mordmotiv darstellen. So offenbarte der Täter in seinem im Internet verbreiteten „Manifest“ ein von antisemitischen Auffassungen durchzogenes verschwörungstheoretisches Weltbild. Dass es sich dabei um keinen Einzelfall handelt, verdeutlichte das rechtsextremistische Attentat von Hanau am 19. Februar 2020. Eine antisemitische Grundfärbung zieht sich auch hier durch die Weltsicht des Attentäters.

Für rechtsextremistische Parteien bietet der Antisemitismus nach wie vor ein ideologisches Identifikationsmerkmal und breites Agitationsfeld. Klassische Themengebiete der Parteien wie die „Anti-Asyl-Agitation“ oder eine angebliche „Islamisierung“ Deutschlands bleiben zwar dominierend, werden aber oftmals antisemitisch begründet. Eine besondere Anschlussfähigkeit für die Verbreitung antisemitischer Erzählungen dieser Parteien boten in jüngster Zeit die Corona-Pandemie und die damit einhergehende Kritik an staatlichen Maßnahmen sowie der Nahost-Konflikt. Aus strategischen Gründen nutzen rechtsextremistische Parteien beziehungsweise ihre Mitglieder jedoch oftmals den Weg des codierten Antisemitismus. In Bezug auf den Nahost-Konflikt wurde der antizionistische Antisemitismus auch ganz offen transportiert.

Innerhalb der Neuen Rechten spielt die Verbreitung der antisemitisch konnotierten Verschwörungstheorie des „Great Reset“ – insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie – eine wichtige Rolle. Die Pandemie sei demnach von „den Eliten“ geplant und inszeniert worden, um ein totalitäres System zur Umstrukturierung und Überwindung der einzelstaatlichen Regierungen mit dem Ziel der Errichtung einer „Neuen Weltordnung“ zu erschaffen. Daneben bleibt der US-amerikanische Unternehmer und Finanzinvestor George Soros nach wie vor Zielscheibe antisemitischer Agitation. Offener Antisemitismus zählt je-

doch nicht zu den ideologischen Grundmerkmalen der Neuen Rechten, die vielmehr von einer dezidierten Migrations- und Islamfeindlichkeit geprägt ist.

Die große Gefahr, dass Rechtsextremisten die Anschlussfähigkeit antisemitischer Positionen für ihre Zwecke nutzen, hat sich besonders im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden staatlichen Bekämpfungsmaßnahmen gezeigt. Die Pandemie bot und bietet rechtsextremistischen und antisemitischen Akteurinnen und Akteuren weiterhin die Möglichkeit, Proteste des sehr heterogenen Spektrums von coronaleugnenden, staatliche Maßnahmen kritisierenden und Impfungen ablehnenden Personengruppen für sich zu instrumentalisieren, um so Reichweite und Akzeptanz der eigenen Argumente zu vergrößern.

Innerhalb der Protestszene gegen die staatlichen Beschränkungsmaßnahmen lässt sich ein (zum Teil codierter) Antisemitismus in Form von Verschwörungstheorien feststellen. Teils jahrhundertalte antisemitische Phantasmen, wie beispielsweise das Konstrukt einer geheimen, die Welt kontrollierenden (jüdischen) Elite, die die Weltbevölkerung versklaven wolle, erfuhren durch die Pandemie einen Verbreitungsschub. Darüber hinaus wurde ein sekundärer Antisemitismus sichtbar, der die nationalsozialistische Judenverfolgung und den Holocaust durch Gleichsetzung mit den staatlichen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung verharmloste.

Internetplattformen und die Sozialen Medien spielen die bedeutendste Rolle für die Verbreitung des rechtsextremistischen Antisemitismus. Websites, Blogs und VLogs rechtsextremistischer Influencerinnen und Influencer, Online-Shops und eine unüberschaubare Zahl an Foren, Gruppen und Social-Media-Kanälen bieten ihren Nutzerinnen und Nutzern schier uferlosen Austausch antisemitischer Überzeugungen. Hierbei schaffen sowohl die Anonymität als auch die einfachen, schnellen und größtenteils ungefilterten Kommunikationsmöglichkeiten einen attraktiven und sicheren Raum für jedwede Form extremistischen Gedankenguts. Dieser Austausch im Internet und in den Sozialen Medien führt in vielen Fällen zu einer Radikalisierung, die sich vielfach unerkannt vollzieht.

Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass antisemitisches Gedankengut mit seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen in sämtlichen Strömungen des Rechtsextremismus feststellbar ist. Ob codiert, verkleidet in Verschwörungserzählungen oder offen und unverkennbar: Antisemitismus stellt ein ideologisches Grundmerkmal im Rechtsextremismus dar. Die Bandbreite dabei ist groß: Auf der einen Seite findet sich – wie zum Beispiel in der gewaltbereiten rechtsextremistischen Szene und in der gerade dort konsumierten rechtsextremistischen Musik sowie im Internet – ein offener, rassistisch geprägter Antisemitismus. Auf der anderen Seite lässt sich – beispielsweise innerhalb der rechtsextremistischen Parteien oder der Neuen Rechten – ein politischer und sekundärer Antisemitismus nachweisen, der oftmals codiert formuliert und mit Verschwörungstheoretischen Narrativen unterlegt wird. Darüber hinaus haben nicht zuletzt die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ge-

Antisemitismus im Rechtsextremismus

zeigt, dass sich antisemitische Tendenzen auch bei Personen finden, die losgelöst davon nicht der rechtsextremistischen Szene zuzuordnen sind. Hier verdeutlicht sich am stärksten die Anschlussfähigkeit von Antisemitismus – eine Anschlussfähigkeit, die eine Virulenz des Themas auch in Zukunft erwarten lässt.

D. Antisemitismus im Phänomenbereich „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“

I. Einleitung

Die Szene der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ ist geprägt von zumeist schwer nachvollziehbaren Einstellungs- und Argumentationsmustern, zu denen mitunter auch antisemitische Ideologeme oder Anschauungen zählen, die eine Anschlussfähigkeit an antisemitische Verschwörungstheorien erkennen lassen.

So vertreten vereinzelt Gruppierungen antisemitische Ansichten. Auch bei einigen szenezugehörigen Einzelpersonen sind verfestigte antisemitische Anschauungen zu beobachten. Diese äußern sich zumeist in entsprechenden Beiträgen im Internet beziehungsweise in den Sozialen Medien oder durch den wiederholten Versand von Schreiben mit einschlägigen Inhalten. Darüber hinaus sind durch Verschwörungstheorien begünstigte antisemitische Einstellungen festzustellen, die ebenfalls einen versteckten Antisemitismus erkennen lassen. Deutlicher tritt die Abneigung oder Feindschaft gegenüber Jüdinnen und Juden vor allem in der Schnittmenge zwischen „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ und der rechtsextremistischen Holocaustleugner-Szene hervor.

Der Antisemitismus unter „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ betrifft sämtliche seiner Erscheinungsformen, wobei der antizionistische Antisemitismus weniger stark ausgeprägt zu sein scheint.

II. Antisemitische Agitation

Aufgrund der Heterogenität der Szene existiert kein für „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ typischer Antisemitismus. Vielmehr werden die gängigen antisemitischen Positionen und Verschwörungstheorien bedient. Wiederkehrend sind sekundär-antisemitische Äußerungen zu erkennen, die eine mutmaßliche Steuerungsfunktion durch „die Juden“ behaupten.

Insbesondere wird das antisemitische Narrativ, es gebe jüdische Kräfte, die angeblich aus dem Hintergrund und mittels finanzieller Potenz die Geschicke der Welt lenkten und beeinflussen, verbreitet. In verschiedenen Ausprägungen – insbesondere unter Bezugnahme auf die Familie Rothschild und deren angebliche Machtausübung – werden verschwörungstheoretische Ansichten teilweise auch mit tages- und gesellschaftspolitischen Themen verknüpft.

Die zentrale Akteurin der unter anderem wegen der Verbreitung antisemitischer Schriften verbotenen „Reichsbürger“- und „Selbstverwalter“-Gruppierung „Geeinte deutsche Völker

und Stämme“ (GdVuSt) äußerte beispielsweise in einem Videointerview im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie:

„Wir wissen, in den Tests, in den Wattestäbchen-Test und Lösungen sind irgendwelche Lebewesen. Wir wissen, dass die von Rothschild gebaut worden sind.“¹⁷⁰

„Ja, diese ganzen Stiftungen mit ihren Präsidenten. Egal, ob das der jüdische Trump ist oder der jüdische Putin oder der jüdische Erdogan, die haben gar nichts zu sagen. Und da kann Erdogan auch noch so sehr seine Leute hier zwingen, die Häuser aufzukaufen und die auf keinen Fall mehr an Deutsche zu verkaufen. Und sie können auch alle Häuser hier schon in Deutschland abgelichtet und auf türkischen Immobilienseiten gestellt haben. Das ist ganz egal. Sie können hier nie Eigentum bekommen, weil die alle in ein Ordens-, in einem Ordensrat gefasst sind. Ja, das ist ein typisch osmanischer Orden. [...] Es sind nur Präsidenten, wir sind Menschen. Und deshalb gibt es einfach dieses Recht, Mensch zu sein, haben ganz wenige auf dieser Erde.“¹⁷¹

In weiteren Videos argumentiert sie: Alle „Glaubensformate“ seien jüdische Organisationen und alles, was in diesen Formaten wirke, wirke nur im Kriegsrecht, nur auf das Kriegsvolk, aber nie auf Grund und Boden. Es folgt die Einblendung einer antisemitischen Schrift, welche insinuiert, dass das Judentum einen Plan zur Herrschaft über die Welt verfolge. Ein Ziel hierbei sei die Vereinnahmung von Grundstücken. Allerdings hätten Jüdinnen und Juden in Deutschland selbst keine Grundlage, Grund und Boden zu erhalten.¹⁷²

Des Weiteren wird behauptet, eine Kontrolle deutscher Banken erfolge durch die Familie Rothschild, da „die DKB BANK, die Deutsche Bank, die KfW Bank alles eigentlich Rothschild-Banken sind.“¹⁷³ In einem als Reaktion auf das erwähnte Vereinsverbot veröffentlichten Video wird unter anderem die Behauptung aufgestellt, dass ein kriegerischer Feldzug zur Erlangung der Weltherrschaft bestehe, der sich aus den mosaischen Glaubensformaten ableite.¹⁷⁴

Weitere Reaktionen der Gruppierung auf das Verbot weisen ebenfalls antisemitische Inhalte auf:

„Fest steht, dass Patente und Edikte, wie die Judenedikte keine Heimatzugehörigkeit bewirken konnten. Zumal die notwendigen Bedingungen bis heute nicht eingehalten wurden. So boten Badische und Preußische Verträge die Selbstverwaltung der jüdischen Gemeinden den erbfreien Staatsbürgern nur dann an, wenn diese sich der ländlichen Kultur angepasst hätten. Weitere Bedingungen in Preußischen

170 Videoblog „FreeSpirit®-TV“ (25. April 2021).

171 Ebd.

172 Vgl. Videportal YouTube (20. November 2020).

173 Ebd. (25. Januar 2021).

174 Vgl. ebd. (6. April 2020).

Patenten und Judenedikten waren die Namensänderungen zu unterlassen. Das jedoch hat weder die Familie Rothschild, ein Helmut Kohl oder eine Angela Merkel getan. Nach dem Vorbild der Herrscherin der Seemacht die sich selbst Queen Elisabeth Battenberg benannte, jedoch eigentlich als Alexandra von York niedergekommen war.“¹⁷⁵

„Im Zuge der Kolonialisierung durch die Rassen Jakobs Söhne, die von Beginn an die Eine Welt Herrschaft zum Ziel hatten, agierte das Deutsche Reich in all seinen Funktionen immer handelsrechtlich und stand unter dem höchsten Recht, der von den askanischen Fürsten gesicherten Rechte der Germanischen Erstbesiedelung auch als Bürgerlicher Provinzialrechte benannt. [...] Wir weisen insbesondere darauf hin, dass die Erstellung von Friedhöfen und Gebetsstellen auch auf gerodeten Flächen, keinesfalls das Heimatrecht darstellen kann und es unmöglich für Glaubensgruppierung ist, über diese Masche Eigentums- und Bestimmungsrechte zu erwirken. Das trifft im besonderen Maß auf Zugereiste mosaischen Glaubensformate und Ordenszugehörige zu.“¹⁷⁶

Ferner wurden bei Durchsuchungsmaßnahmen im Rahmen des Vereinsverbots der GdVuSt bei deren Angehörigen antisemitische Schriften und Zeichnungen sowie den Holocaust leugnende Schriften festgestellt (unter anderem „Der erste Leuchter Report“¹⁷⁷). Überdies verbreitet die Gruppierung nach wie vor Schreiben mit antisemitischen Inhalten. Beispielhaft wurden in einem dieser Schreiben, durch das eine angebliche „Gemeindeerhebung“ angezeigt werden soll und aus Sicht der Gruppierung in deren Bestimmungsgewalt überführt wird, eine mutmaßliche Beherrschung durch „Jakob’s Söhne“ behauptet:

„Wir berufen uns, auf dem friedlichen Weg der Rückholung der höchsten Bestimmung in dem Naturraum der Gemeinen und der Befreiung aus der Macht Jakob’s Söhne als Gründer der Nationen [...]“¹⁷⁸

Auch die „Reichsbürger“- und „Selbstverwalter“-Gruppierung „Verfassunggebende Versammlung“ (VV) artikuliert wiederholt antisemitische Positionen. Diese Ansichten werden in der Regel über die von ihr genutzte Internetseite „ddb Netzwerk“ beziehungsweise teilweise über die persönlichen Accounts einer Vielzahl von Mitgliedern in den Sozialen Medien, nicht aber über die eigentliche Hauptseite, verbreitet. Exemplarisch wurde in einem Beitrag unter der Überschrift „Warum gibt es überhaupt Krisen?“ das Corona-Virus mit dem antise-



175 Vgl. Öffentliche Anfrage in Bezug auf Raubüberfälle im Auftrag der Firma „BMI“, Schreiben der GdVuSt an das BMI vom 26. März 2020.

176 Erhebung Urheberrecht an Grund und Boden. Schreiben GdVuSt an das BMI, 27. Juli 2020.

177 Bei dem sogenannten Leuchter-Report handelt es sich um ein 1988 verfasstes, den Holocaust leugnendes Gerichtsgutachten des US-Amerikaners Fred Leuchter.

178 Öffentliche Bekanntgabe der Erhebung von Freie Hansestadt Bremen, Schreiben der GdVuSt an die Senatskanzlei in Berlin, 6. März 2021.

mitisch geprägten Diskurs einer angeblichen „Neuen Weltordnung“ (NWO) in Verbindung gebracht und insinuiert, dass die Akteurinnen und Akteure dieser Ordnung die Pandemie nutzten, um eben jene seit langer Zeit geplante NWO in Deutschland, aber auch weltweit, zu etablieren. Indirekt werden internationale – insbesondere jüdische Bankiers – unter anderem die Familie Rothschild, als deren eigentliche Initiatoren diffamiert.¹⁷⁹



Bezüglich des israelisch-palästinensischen Konflikts kommentiert der maßgebliche Funktionär der „Reichsbürger“- und „Selbstverwalter“-Gruppierung „staatenlos.info“ diesen auf antisemitisch-verschwörungstheoretische Art und Weise:

„Wo kommen diese Kriegswaffen her, die dann eingesetzt werden um die große Kriegsmaschinerie anzuwerfen, damit die armen Menschen, die Zivilisten, die Palästinenser und natürlich auch israelische Zivilisten [...] getötet werden und schwer verletzt werden und kaputt geschlagen werden und im Hintergrund sich wieder Rothschild in die Schenkel platscht [...] Und alles hinter allem steckt natürlich die Hochfinanz Rothschild.“¹⁸⁰

In einem geteilten Beitrag eines bekannten „Reichsbürgers“ und „Selbstverwalters“ unter der Überschrift „Wie funktioniert die Besatzung in Deutschland“¹⁸¹ heißt es:

„Alle Politiker, die natürlich nie gewählt werden konnten, es waren Angestellte der privaten Israelisch-Vatikanischen Firma Bundesrepublik Deutschland, waren arbeitslos.“

„So ganz nebenbei übernehmen diese plündernden Mitbürger auch die Aufgabe des Besatzers des Deutschen Reiches für Israel und den Vatikan. Wenn der Deutsche Michel irgendwann einmal aufwacht und begreift, wer ihn besetzt hält und wer ihn terrorisiert und plündert, dann dreht der Mob durch.“

Des Weiteren wird Helmut Kohl in dem Beitrag als „der Krypto-Jude Henoch Kohn“ verunglimpft.

In einer „öffentlichen Bekanntmachung“ äußerte sich die der „Reichsbürger“- und „Selbstverwalter“- Szene zugehörige Gruppierung „Bundesstaat Preußen (Slubice)“ offen antisemitisch und leugnete zudem den Holocaust. Im Zusammenhang mit der Forderung nach der

179 Vgl. Blog „ddb news“ (23. März 2021).

180 Telegram-Kanal „Rüdigers Topinfos Offiziell“ (16. Mai 2021).

181 Über verschiedene Telegram-Kanäle verbreiteter Post.

„vollständige[n] Herstellung des Deutschen Reiches“ und damit einhergehenden Erklärungen verlautbart der Verfasser:

„Es hat keine Tötung von Juden in Gaskammern gegeben. Die Geschichte von der Judenausrottung durch das Dritte Reich ist eine Lüge.“¹⁸²

III. Straftaten im Zusammenhang mit Antisemitismus durch „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“

Antisemitische Verlautbarungen sind geeignet, strafrechtliche Relevanz zu entfalten (insbesondere mit Blick auf § 130 StGB) und werden im Zusammenhang mit „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ häufig durch im Internet verbreitete Schreiben oder Beiträge bekannt.

Die Strafverfahren richten sich dabei überwiegend gegen Einzelpersonen ohne Organisationsbezug. Von einem erheblichen Dunkelfeld strafbarer antisemitischer Handlungen ist auszugehen.

Insgesamt kann innerhalb der durch antisemitische Taten straffällig gewordenen Szeneangehörigen zwischen Personen mit einer verfestigten antisemitischen Weltanschauung und solchen Personen unterschieden werden, bei denen die Äußerungen der verbalradikalen beziehungsweise emotionalen Impulsabfuhr dient. Gewalttätige Handlungen gegenüber jüdischen Personen oder Einrichtungen durch „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ sind bislang nicht bekannt.

IV. Fazit

Insgesamt bildet der Antisemitismus kein herausragendes Ideologieelement und keinen Agitationsschwerpunkt der „Reichsbürger“- und „Selbstverwalter“-Szene. Allerdings stellen rechtsextremistische und verschwörungstheoretische Konstrukte eine Anschlussfähigkeit an antisemitische Erklärungsmuster dar. Die Erzählung einer angeblich bestehenden jüdischen Verschwörung zur Kontrolle der Welt wird auffällig häufig durch „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ bedient.

Es ist davon auszugehen, dass sich Szeneangehörige und Gruppierungen bewusst mit ihren antisemitischen Anschauungen öffentlich zurückhalten, um keine staatlichen Restriktionen zu erfahren. Bezüglich antisemitischer Straftaten durch „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ dürfte das Dunkelfeld erheblich größer sein als die in diesem Zusammenhang amtlich registrierten Straftaten.

Die zuletzt auch im Kontext mit der Corona-Pandemie festgestellten antisemitischen Äußerungen aus der Szene entsprechen inhaltlich bereits genutzten Narrativen, sodass diese un-

¹⁸² Website „Bundesstaat Preußen“ (4. Juni 2021).

abhängig von der Pandemie weiter – auch in anderen Zusammenhängen – verbreitet werden dürften.

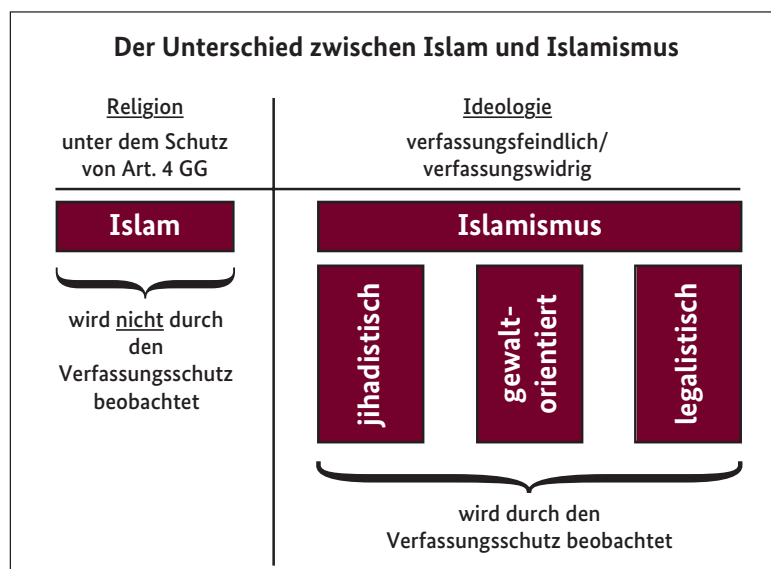
Trotz vereinzelter Bezugnahme auf den israelisch-palästinensischen Konflikt fand dieser seitens der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“, zumindest öffentlich, wenig Beachtung. Der Fokus der Szenezugehörigen liegt primär auf Eigeninteressen. Das Hauptthemenfeld von Szeneangehörigen bleibt die Leugnung der Legitimität und Souveränität der Bundesrepublik Deutschland sowie die Ablehnung des Grundgesetzes und der bestehenden Rechtsordnung.

E. Antisemitismus im Islamismus

I. Grundsätzliches zum Antisemitismus im Islamismus

„Islam“ bezeichnet eine Religion, deren Ausübung in Deutschland durch das Grundgesetz und die darin verbürgte Religionsfreiheit geschützt ist. Im Gegensatz dazu beschreibt der Begriff „Islamismus“ eine Form des politischen Extremismus. Unter Berufung auf den Islam zielt der Islamismus auf die teilweise oder vollständige Abschaffung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Der Islamismus basiert auf der Überzeugung, dass der Islam nicht nur eine persönliche, private Angelegenheit ist, sondern auch das gesellschaftliche Leben und die politische Ordnung bestimmt oder zumindest teilweise regelt. Der Islamismus postuliert die Existenz einer gottgewollten und daher „wahren“ und absoluten Ordnung, die somit über den von Menschen gemachten Ordnungen stehe. Ziel aller Islamisten ist es daher, dieser „gottgewollten Ordnung“ in den arabischen und anderen muslimischen, aber auch in den westlichen Staaten Geltung zu verschaffen.

Mit ihrer Auslegung des Islam stehen Islamistinnen und Islamisten im Widerspruch insbesondere zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen der Volkssouveränität, der Trennung von Staat und Religion, der freien Meinungsäußerung und der allgemeinen Gleichberechtigung.



Unter dem Oberbegriff „Islamismus“ werden verschiedene Strömungen zusammengefasst, die sich hinsichtlich ihrer ideologischen Prämissen, ihrer geografischen Orientierung und ihrer Strategien und Mittel zum Teil erheblich voneinander unterscheiden. Legalistische Strömungen wie beispielsweise die „Millî Görüş“-Bewegung versuchen, über politische und gesellschaftliche Einflussnahmen eine nach ihrer Interpretation islamkonforme Ordnung durchzusetzen. Gewalt als Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderungen lehnen sie ab. Die Anhängerschaft islamistisch-terroristischer Gruppierungen wie der HAMAS und der „Hizb

Allah“, deren Ziel die Vernichtung des Staates Israel ist, sind auf ihre Herkunftsregionen fokussiert und wenden schwerpunktmäßig dort terroristische Gewalt an. In westlichen Staaten wie Deutschland versuchen sie hingegen, durch politisches und gesellschaftliches Engagement Unterstützung für ihre Forderungen zu erlangen. Jihadistische Gruppierungen, wie zum Beispiel der „Islamische Staat“ (IS) und „al-Qaida“, sehen in ihrem Kampf für ein auf der Scharia basierendes Staatswesen in terroristischer Gewalt ein unverzichtbares Mittel gegen „Ungläubige“ und sogenannte korrupte Regime. Ihre terroristische Agenda ist global und bedroht auf internationaler Ebene alle Staaten.

In nahezu allen islamistischen Strömungen und Organisationen lässt sich antisemitisches Gedankengut nachweisen, lediglich die Art und Weise, wie einzelne Gruppierungen damit in der Öffentlichkeit auftreten, variiert.

1. Ursprünge und Entwicklung des islamistischen Antisemitismus

Im Islam wird über die Versuche des Propheten Muhammad berichtet, drei jüdische Stämme zu seiner Glaubensauffassung zu bekehren. Als diese Bemühungen scheiterten, kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen, die mit der militärischen Niederlage der betreffenden Stämme endeten. Diese Ereignisse bilden den Hintergrund für die im Koran zu findenden, dem Judentum kritisch gegenüberstehenden Stellen. Im Wesentlichen lautet die Anschuldigung, Jüdinnen und Juden hätten den Bund mit Allah und den Muslimen gebrochen, indem sie Muhammad nicht als den von Gott auserwählten Propheten anerkannten und anerkennen.

Nichtsdestoweniger konnten jüdische Menschen über viele Jahrhunderte hinweg ein – insbesondere im Vergleich zum christlich geprägten Mitteleuropa – relativ sicheres Leben in islamischen Ländern führen. Antisemitische Ausschreitungen oder Pogrome ereigneten sich vergleichsweise selten. Erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitete sich der europäische Antisemitismus in zunehmendem Maße auch in der islamischen Welt.

Eine spürbare Zunahme gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen jüdischen und muslimischen Gruppierungen ist seit den 1920er Jahren feststellbar, als zahlreiche europäische Jüdinnen und Juden nach Palästina auswanderten und dort in wirtschaftliche und politische Konkurrenz zur ansässigen arabischen Bevölkerung gerieten. Im organisierten Islamismus gewannen antisemitische Einstellungen ab dieser Zeit ebenfalls zunehmend an Bedeutung. Insbesondere der Mufti¹⁸³ von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, pflegte enge Kontakte zu den deutschen Nationalsozialisten und hetzte in Radioanspra-



Mohammed Amin al-Husseini 1941
mit Adolf Hitler in Berlin

183 Ein Mufti ist ein islamischer Rechtsgelehrter, der ein islamrechtliches Gutachten (Fatwa) über eine Rechtsfrage abgibt.

chen offen gegen „die Juden“. Aber auch in der ägyptischen „Muslimbruderschaft“ (MB) fanden arabische Übersetzungen europäischer antisemitischer Schriften ab den 1930er Jahren weitere Verbreitung und großen Anklang.

Im Jahr 1948 stellten die Gründung des Staates Israel und dessen militärischer Sieg über die verbündeten arabischen Staaten Ägypten, Syrien, Libanon, Jordanien und Irak im Unabhängigkeitskrieg den Höhepunkt der Eskalation dar. Es kam im Verlauf des Krieges zu Flucht und



Titelbild einer deutschen Ausgabe der „Protokolle der Weisen von Zion“ – herausgegeben vom Zentralverlag der NSDAP

Vertreibung von hunderttausenden muslimischen Palästinenserinnen und Palästinensern, wodurch das israelisch-palästinensische Verhältnis bis heute stark belastet wird. Auch in den übrigen arabischen Staaten führte diese militärische Niederlage zu einer stärkeren Ausweitung antisemitischer Einstellungen in weiten Kreisen der Bevölkerung, was maßgeblich zur Emigration von fast 900.000 Jüdinnen und Juden aus den arabischen Ländern beitrug.¹⁸⁴

Eine Erklärung der unerwarteten Niederlage gegen das kleine und vermeintlich schwache Land schien lediglich durch das Konstrukt einer „jüdischen Weltverschwörung“, wie sie in der antisemitischen Schmähchrift „Die Protokolle der Weisen von Zion“ dargestellt wird, möglich. Der von der ägyptischen Regierung forcierte Nachdruck einer arabischen Übersetzung dieser Schrift führte schließlich

zu ihrer massenhaften Verbreitung im arabischen Sprachraum.

Einen „ideologischen Meilenstein“ des islamistischen Antisemitismus stellte das 1950 von Sayyid Qutb veröffentlichte Werk „Unser Kampf mit den Juden“ dar. Qutb stammte aus Ägypten und galt schon zu Lebzeiten als einer der wichtigsten Theoretiker der islamistischen „Muslimbruderschaft“ (MB). Er verband in dem Aufsatz europäisch-antisemitische Stereotype, die Verschwörungstheorien der „Protokolle der Weisen von Zion“ und antijüdische Koranstellen zu einer gedanklichen Einheit. Durch die Adaption des traditionellen europäischen Antisemitismus und dessen Anpassung an die religiösen, sozialen und kulturellen Eigenheiten der arabischen Welt schuf Qutb einen neuartigen islamistischen Antisemitismus. Dessen europäische Wurzeln sorgen bis heute dafür, dass der islamistische Antisemitismus anschlussfähig für Antisemitinnen und Antisemiten aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen bleibt. Beispiele hierfür sind die partiellen Kooperationen von rechtsextremistischen und islamistischen Holocaustleugnerinnen und -leugnern.¹⁸⁵ Auch die Unterstützung der HAMAS durch linksextremistische Gruppen ist in diesem Kontext zu sehen.¹⁸⁶

184 Bensoussan, Georges: Die Juden der arabischen Welt. Die verbotene Frage, Leipzig 2019, S. 12. Zu dieser Thematik auch: Weinstock, Nathan: Der zerrissene Faden. Wie die arabische Welt ihre Juden verlor 1947-1967, Freiburg i. Br./Wien 2019.

185 Vgl. Pfahl-Traugher, Armin: Das Verhältnis von Islamisten und Rechtsextremisten, in: www.bpb.de, 28. November 2006.

186 Vgl. beispielhaft die Pro-HAMAS-Artikel auf der Website „Antiimperialistisches Lager“.

2. Antisemitische Stereotype im Islamismus

Der von Qutb entwickelte islamistische Antisemitismus ist ein prägendes Element nahezu aller islamistischen Organisationen. Dies hat zur Folge, dass sich in sämtlichen islamistischen Ideologien die gleichen oder zumindest vergleichbare Ausführungen über das Judentum finden. Kerngedanke ist dabei durchgängig der Ansatz, dass Jüdinnen und Juden im Verborgenen nach der Weltherrschaft strebten beziehungsweise diese bereits ausübten und somit Weltpolitik und -wirtschaft kontrollierten. Die „literarische“ Grundlage für diese Weltverschwörungstheorie, auf die auch Qutb zurückgriff, sind ebenfalls die „Protokolle der Weisen von Zion“. Auf folgende Elemente und Motive wird von Islamisten besonders häufig Bezug genommen:

Die Herrschaft „der Juden“ über die Finanz- und Wirtschaftssysteme

Die vermeintlichen jüdischen Verschwörer wollen angeblich den Rest der Welt durch absichtlich verursachte Wirtschaftskrisen sowie durch eine künstliche Verknappung der Geldmittel von sich abhängig machen. Diese Behauptung greift das seit dem Mittelalter bestehende Bild des „gierigen Juden“ auf und überträgt es in die moderne Zeit.

Das Schüren von Kriegen und Konflikten durch „die Juden“

Den „Protokollen der Weisen von Zion“ zufolge zetteln jüdische Verschwörer weltweit Kriege und Konflikte an, um Völker und Nationen gegeneinander auszuspielen und zu zermürben. Dieser Vorwurf wird beispielsweise in der Charta der HAMAS von 1988 aufgegriffen, wo in Artikel 22 „den Juden“ unterstellt wird, sowohl den Ersten als auch den Zweiten Weltkrieg ausgelöst zu haben. Das (erfolgreich umgesetzte) Ziel sei es dabei gewesen, sich an diesen Kriegen zu bereichern und damit die finanzielle Grundlage für ihre Weltherrschaft zu legen:

„Sie [die Juden] standen hinter dem Ersten Weltkrieg, wo sie es schafften, den Staat des islamischen Kalifats zu beseitigen, und wo sie materielle Gewinne erzielten, die Kontrolle über viele Quellen des Reichtums erlangten [...] Und sie standen hinter dem Zweiten Weltkrieg, wo sie gewaltige Profite aus ihrem Handel mit Kriegsgütern erzielten.“¹⁸⁷

„Jüdisches“ Handeln mit Hilfe von Geheimagenten und Geheimorganisationen

Teil des in den „Protokollen der Weisen von Zion“ behaupteten jüdischen Weltherrschaftstrebens ist es, durch Geheimagenten und Geheimorganisationen gesellschaftliche Konflikte und Spannungen herbeizuführen. Auch dieser Vorwurf wurde von zahlreichen islamistischen Organisationen aufgegriffen. Die Unterstellung: Jüdinnen und Juden stünden als Drahtzieher hinter verschiedensten Staaten, Vereinigungen und (politischen) Bewegungen, angefangen

187 Baumgarten, Helga: Der politische Islam in Palästina, München 2006, S. 316 f.

von den USA über die UN und den Liberalismus bis hin zu den Freimaurern. Daran anlehnend ist es eine gängige Strategie, politische Gegner dadurch zu diskreditieren, dass sie als jüdische Verbündete oder Helfershelfer dargestellt werden. So wurde beispielsweise der ehemalige US-Präsident Barack Obama in der dritten Ausgabe des vom IS herausgegebenen Magazins „Dabiq“ mit einer Kippa abgebildet.

Der ewige Kampf zwischen Islam und Judentum

Insbesondere im salafistischen und jihadistischen Spektrum erfolgt eine mehr oder weniger konsequente Zweiteilung der Welt in „Gläubige“ und „Ungläubige“. In dieser Weltsicht wird das Judentum als Teil und oftmals auch als Anführer der „Ungläubigen“ dargestellt. Ihr Ziel sei es, den Islam systematisch zu bekämpfen und zu zerstören. Ideologische Grundlage ist zumeist Qutbs Werk, in dem die angeblich weltumspannende Auseinandersetzung in drastischen Bildern dargestellt wird. Qutb bezog sich wiederum auf einen Hadith¹⁸⁸ und die darin vorhergesagte endzeitliche Schlacht zwischen Judentum und Islam. Insbesondere dieses endzeitliche Bild des Hadith wird in jihadistischen, aber auch in anderen islamistischen Texten und Propagandamaterialien immer wieder aufgegriffen.

3. Die Ablehnung des Staates Israel durch islamistische Organisationen

Innerhalb des islamistischen Spektrums gibt es Organisationen, für die der Kampf gegen die Existenz des Staates Israel das wesentliche Ziel darstellt. Dazu gehören etwa die palästinensische HAMAS und die libanesische „Hizb Allah“. Beide Gruppierungen bekämpfen Israel mit militärischen und terroristischen Mitteln und rufen im Rahmen ihrer Propagandaaktivitäten immer wieder zur vollständigen Vernichtung Israels auf. Ein gängiger Slogan der Propaganda lautet: „Palestine will be free, from the river to the sea!“ Diese Formulierung bezieht sich auf den Fluss Jordan und das Mittelmeer und spricht dem Staat Israel folglich das Existenzrecht ab.



Für andere islamistische Gruppen ist der Staat Israel zwar nicht der Hauptgegner, aber doch stets ein zentrales Feindbild. Der Nahostkonflikt wird von ihnen allerdings stärker als Teil einer grundsätzlichen globalen Auseinandersetzung zwischen Muslimen und dem Rest der Welt (Gläubige – Ungläubige) wahrgenommen. Charakteristisch hierfür ist die Stellungnahme des islamistischen Terroristen Amedy Coulibaly, der im Januar 2015 in einem koscheren Supermarkt in

188 Als Hadith bezeichnet man die überlieferten Aussprüche und Handlungen des Propheten, die für muslimische Gläubige in ihrer Vorbildfunktion verbindlich sind und die neben den im Koran enthaltenen Anweisungen die Grundlage für ein gottgefälliges Leben bilden.

Paris mehrere Menschen ermordete. Auf die Frage, warum er gerade dieses Geschäft ausgesucht habe, antwortete er:

„Die Juden! Wegen der Unterdrückung, vor allem des Islamischen Staates, aber überall. Es ist für alle Gegenden, in denen Muslime unterdrückt werden. Palästina gehört dazu!“¹⁸⁹

Der überwiegenden Mehrheit der islamistischen Organisationen ist gemein, dass sie kaum zwischen dem Staat Israel und dem jüdischen Volk unterscheiden – weder sprachlich, noch inhaltlich. So werden oftmals jahrhundertealte antisemitische Stereotype auf Israel übertragen. Ein besonders weit verbreitetes Beispiel ist auch hier die Ritualmordlegende, die ihren Ursprung im christlichen Mittelalter hat. Jüdinnen und Juden wurde unterstellt, zur Vorbereitung ihres Pessach-Festes ungesäuertes Brot (Mazzen) mit dem Blut christlicher Kinder zu backen. Das Motiv der „Kinder schlachtenden Juden“ rückte insbesondere nach dem Gazakrieg im Jahr 2014 in den Mittelpunkt antiisraelischer Agitation. Denn in dessen Verlauf wurden durch israelische Angriffe viele Zivilisten – darunter auch Kinder – getötet.



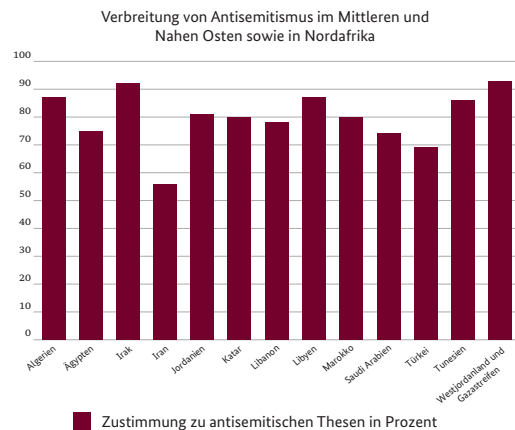
Sowohl der auf zahlreichen Demonstrationen vorgetragene Slogan „Kindermörder Israel“ als auch das mitunter exzessive Zeigen von toten Kindern in antiisraelischen Propagandamaterialien sind in diesem Zusammenhang zu sehen.

189 Gesprächsprotokoll der Polizei mit dem Attentäter, wiedergegeben auf: Focus Online: Das sagte der Geiselnnehmer von Paris am Telefon, in: focus.de, 10. Januar 2015.

4. Verbreitung des islamistischen Antisemitismus

Die größte Verbreitung antisemitischer Einstellungen wurde bei einer weltweiten Studie der Anti-Defamation League¹⁹⁰ (ADL) im Nahen und Mittleren Osten sowie in den nordafrikanischen Ländern (MENA-Region) festgestellt, wo fast drei Viertel der Befragten, nämlich 74 Prozent, mit dem Großteil der antisemitischen Vorurteile übereinstimmen. Die Nicht-MENA-Länder liegen im Index im Durchschnitt bei 23 Prozent. Außerhalb der MENA-Region gestaltete sich die Indexklassifizierung wie folgt:

- Osteuropa: 34 Prozent
- Westeuropa: 24 Prozent
- Afrika südlich der Sahara: 23 Prozent
- Asien: 22 Prozent
- Nord-, Mittel- und Südamerika: 19 Prozent
- Ozeanien: 14 Prozent



Quelle: Von der Anti-Defamation League in den Jahren 2013 und 2014 durchgeführte weltweite Befragung in: global100.adl.org (11.01.2019).

Das von islamistischen Gruppierungen und Einzelpersonen verbreitete antisemitische Gedankengut stellt eine erhebliche Herausforderung für das friedliche und tolerante Zusammenleben in der Bundesrepublik dar. Um genauere Informationen über die Verbreitung dieses Gedankenguts zu erhalten, werden durch das BfV seit Ende 2015 in einer Fallsammlung antisemitische Ereignisse mit vermutetem islamistischem Hintergrund erfasst. Darunter fallen solche, die den äußeren Umständen nach (Name und/oder Herkunft der handelnden Personen, inhaltliche Ausrichtung von Gruppen in Sozialen Medien etc.) dem islamistischen Spektrum zuzurechnen sind. Als antisemitisch wird in diesem Zusammenhang jedes Ereignis definiert, das sich gegen Jüdinnen und Juden als solche beziehungsweise die jüdische Gemeinschaft als solche richtet, unabhängig davon, ob sich diese im Verband des Staates Israel organisiert oder außerhalb. Der Antizionismus wird in diesem Zusammenhang als eine Unterform des Antisemitismus verstanden, die häufig als Ausflucht gewählt wird, um der spezifischen Ächtung des Antisemitismus in Deutschland und den damit verbundenen (strafrechtlichen) Sanktionen zu entgehen.

Eine weitere Voraussetzung für die Erfassung in der Fallsammlung ist zum einen, dass durch das Ereignis Personen und/oder deren Eigentum beziehungsweise Institutionen und Einrichtungen, die erkennbar der jüdischen Glaubensgemeinschaft zuzuordnen waren, oder der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, geschädigt wurden. Zum an-

¹⁹⁰ Die ADL ist eine amerikanisch-jüdische Organisation mit Sitz in New York, die gegen Diskriminierung und Diffamierung von Menschen eintritt. Haupttätigkeit der Organisation ist der Kampf gegen den Antisemitismus.

deren muss zumindest die Vermutung bestehen, dass die Urheberin oder der Urheber des Ereignisses islamistisches Gedankengut vertrat – zum Beispiel durch die Zugehörigkeit zu einer oder durch offene Sympathiebekundung für eine islamistische Organisation – und dass dieser Umstand ausschlaggebend für die Herbeiführung des Ereignisses war.

Derzeit sind in der Fallsammlung mehr als 1100 antisemitische Einzelvorkommnisse aus dem Zeitraum Februar 2012 bis Oktober 2021 erfasst.¹⁹¹ Die Bandbreite der erfassten Vorkommnisse reicht dabei von anti-israelischen Spruchbändern auf Demonstrationen über antisemitische Predigten in Moscheen bis hin zu verbalen und körperlichen Attacken gegen Menschen jüdischen Glaubens.

Über die Hälfte aller registrierten Ereignisse, und damit, den mit deutlichem Abstand größten Einzelanteil stellen indes antisemitische Postings im Internet und insbesondere in Sozialen Medien wie Facebook, WhatsApp oder Telegram dar. Dahinter fallen klassische Verbreitungswege wie Printveröffentlichungen, Predigten und öffentlich gehaltene Reden deutlich zurück. Auch wenn sie nach wie vor von islamistischen Organisationen genutzt werden, um antisemitisches Gedankengut zu verbreiten, liegt ihr Anteil zusammen bei nur noch 20 Prozent der registrierten Vorkommnisse. Bei circa 13 Prozent aller Ereignisse handelt es sich um mündliche Äußerungen im privaten Bereich. Berücksichtigt man, dass zumindest Teile der antisemitischen Graffiti und der Postings in Sozialen Netzwerken ebenfalls von Privatpersonen ohne Verbindung zu einer islamistischen Organisation stammen, so erscheint der Anteil des sogenannten Alltags-Antisemitismus noch deutlich größer.

Körperliche Angriffe gegen jüdische Personen wurden bislang nur in geringem Umfang registriert.¹⁹² Allerdings verdeutlichen schon diese wenigen Einzelfälle, dass die ideologische Radikalisierung und die Aufstachelung zu Hass und Gewalt durch antisemitisches Gedankengut tatsächlich zu gewalttätigen Eskalationen mit zum Teil erheblichen Folgen für die Betroffenen führen können, selbst wenn die Täter weder Mitglied einer islamistischen Organisation sind, noch zu deren Anhängerschaft gezählt werden können. Dies gilt nicht zuletzt für solche Personen, die im arabischen Raum in gesellschaftlichen Milieus sozialisiert wurden, in denen antisemitische Einstellungen nach wie vor weit verbreitet sind.¹⁹³ Beispielhaft hierfür stehen mehrere Vorfälle im Mai 2021, die mutmaßlich im Zusammenhang mit der Eskalation des Nahost-Konflikts stattgefunden haben.

191 Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Fallsammlung erst im dritten Quartal 2015 erstellt und im vierten Quartal 2015 bundesweit initialisiert wurde. Die Erfassung aller Ereignisse bis Mitte 2015 erfolgte daher retrospektiv und nur soweit die zurückliegenden Vorkommnisse ohne erhöhten Arbeitsaufwand ermittelt werden konnten. Diese Tatsache führt dazu, dass aus dem Zeitraum Februar 2012 bis September 2015 (44 Monate) lediglich 125 Ereignisse erfasst sind. Für den Zeitraum ab März 2020 sind außerdem die Einschränkungen des öffentlichen Lebens zur Eindämmung des Pandemiegeschehens zu berücksichtigen.

192 Zu den körperlichen Angriffen werden auch Taten ohne physische Verletzungsfolgen wie das Anspucken von Personen gezählt.

193 In den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie im nördlichen Afrika sind antisemitische Einstellungen bei ca. 75 bis 90 Prozent der Gesamtbevölkerung zu finden. Vgl. dazu: Deutscher Bundestag, Drucksache 18/11970, Bericht des Unabhängigen Expertengremiums Antisemitismus, 7. April 2017, S. 91 ff.

Knapp 70 Prozent aller gemeldeten Ereignisse hatten einen Bezug zu einer islamistischen Organisation. Die Bandbreite umfasst dabei zahlreiche überregionale Organisationen (zum Beispiel Organisationen, die zur „Millî Görüş-Bewegung“ (MGB) gehören, MB, HAMAS, „Hizb Allah“, IS etc.), aber auch lokale oder regionale Moscheen und Kulturvereine.

Zugleich konnte bei knapp 30 Prozent aller Ereignisse kein direkter Bezug der handelnden Personen zu einer islamistischen Organisation nachgewiesen werden. Diese nicht organisierten muslimischen Einzelpersonen könnten ein Gradmesser dafür sein, wie weit antisemitisches Gedankengut außerhalb islamistischer Organisationen verbreitet ist beziehungsweise sich dort – ausgehend von der Propaganda islamistischer Organisationen – verselbstständigt hat. In jedem Fall geben diese Vorkommnisse Hinweise auf einen in Deutschland verbreiteten muslimischen Alltags-Antisemitismus.

Hinsichtlich der Fallsammlung ist allerdings zu beachten, dass darin ausschließlich solche Ereignisse registriert werden, die den Verfassungsschutzbehörden anlässlich ihrer Arbeit bekannt werden. Eine strukturierte Suche nach solchen Fällen erfolgt nicht. Auch polizeiliche Erkenntnisse fließen nur dann in die Sammlung ein, wenn sie den Verfassungsschutzbehörden im Zuge ihrer Tätigkeiten bekannt werden. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Gesamtzahl aller Ereignisse wesentlich höher liegt und die Fallsammlung somit nur die „Spitze des Eisbergs“ darstellt.¹⁹⁴

Um einen Eindruck von der Intensität und der Bandbreite des islamistischen Antisemitismus in Deutschland zu vermitteln, werden im Nachfolgenden einige Vorkommnisse aus der Fallsammlung dargestellt.

28. April 2019: Ein unbekannter Täter diffamierte zwei Personen in einer Straßenbahn in Potsdam verbal aufgrund ihres jüdischen Glaubens. Ein Geschädigter trug eine Kippa und einen auffälligen Siegelring mit eingraviertem Davidstern. Der Täter äußerte, dass „*Juden keine Menschen*“ seien und dass, wer einen Juden töte, keine Sünde begehe, sondern ins Paradies käme. Der Täter war augenscheinlich arabischer Abstammung und sprach Arabisch.

22. Juni 2019: In Augsburg wurde ein Fahrradfahrer von sechs jungen Migranten zunächst als „Judensau“ beleidigt und dann von einem der Beteiligten vom Fahrrad gestoßen. Er wurde als „Kafir“ (Ungläubiger) bezeichnet und gefragt, ob er eine „Judensau“ sei.

27. Juli 2019: In Potsdam bespuckte ein 19-jähriger Syrer einen 25-jährigen Deutschen, der eine Kippa trug, und beleidigte ihn mit dem Ausdruck „Drecksjude“.

¹⁹⁴ Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht u. a. eine vom LfV Hessen durchgeführte Studie zu Erscheinungsformen und ideologischen Hintergründen antisemitischer Agitation in den sozialen Netzwerken, in deren Verlauf die Posts zu 38 Artikeln und Videos aus den Jahren 2010-2016 zu den Themen Juden/Judentum, Israel/Nahostkonflikt und Antisemitismus ausgewertet wurden. Von den festgestellten 600 Kommentaren mit antisemitischem Inhalt war bei über 200 von einem möglichen islamistischem, zumindest aber muslimischem Hintergrund auszugehen. Keiner der über 100 Posts aus dem Zeitraum seit 2013 ist in der Fallsammlung des BFV enthalten. Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Hessen: ... und die Gerüchte stammen nicht von irgendwelchen Nazis!, Wiesbaden 2017.

13. August 2019: In Berlin wurde ein 55-Jähriger, der auf dem Gehweg lief und wegen seiner Bekleidung als Angehöriger des jüdischen Glaubens erkennbar war, von einer arabisch sprechenden Person in den Rücken getreten, so dass er stürzte.

5. November 2019: In einem Freiburger Fitnessstudio zog ein (muslimischer) Besucher dem Geschädigten die Kippa vom Kopf, spuckte hinein und warf diese dann in den Mülleimer im Umkleideraum. Weiter soll er mehrmals „Dreckiger Jude“ und „Free Palästina“ zu dem Geschädigten gesagt haben.

6. Januar 2020: In Schwerin hielt ein Syrer bei einer polizeilichen Durchsuchung dem Beamten eine Feuerzeuggasflasche vor das Gesicht und äußerte: *„Hier ist das Gas. Das ist für die Vergasung der Juden.“*

3. August 2020: Ein Instagram-Nutzer postete ein Bild, auf dem Soldaten einen Sarg mit einer israelischen Flagge in ein Grab herabließen. Das Bild trug die Aufschrift: *„Oh Allah, zähle sie alle auf, töte sie einzeln [sic!] und lasse keinen von ihnen aus!“*

26. Oktober 2020: Ein salafistischer Prediger ging in einer Videoveröffentlichung auf einem YouTube-Kanal auf einen Hadith über das Judentum ein. Der salafistische Prediger führte aus, dass noch die Zeit und „richtige“ Musliminnen und Muslime kommen würden, die dem Ruf der Bäume und Steine folgen und den Befehl, Jüdinnen und Juden zu töten, ausführen würden.

11. Mai 2021: Im Zusammenhang mit der Eskalation im Nahost-Konflikt versammelte sich eine Personengruppe vor der Synagoge in Bonn und verbrannte eine Israel-Flagge. Anschließend bewarfen die Täter die Synagoge mit Steinen und beschädigten Fensterscheiben im Eingangsbereich.

12. Mai 2021: Im Zusammenhang mit der Eskalation im Nahost-Konflikt bildeten circa 180 Personen in Gelsenkirchen eine unangemeldete Versammlung und bewegten sich in Richtung Synagoge. Es wurden verschiedene Sprechchöre angestimmt, unter anderem *„Scheißjuden, Scheißjuden, Scheißjuden“*. Vor Erreichen der Synagoge stoppte die Polizei den Aufmarsch.

15. Mai 2021: Im Zusammenhang mit der Eskalation im Nahost-Konflikt fanden in mehreren deutschen Städten Demonstrationen und Versammlungen statt, bei denen antiisraelische Parolen gerufen oder Plakate mit antiisraelischen Schriftzügen gezeigt oder mitgeführt wurden. Nach Ende einer Versammlung in Mannheim verbrannten Teilnehmende eine israelische Flagge. Bei einer Demonstration pro-palästinensischer Gruppen in Berlin-Neukölln mit circa 3.500 Teilnehmenden wurden zum Beispiel Parolen wie *„Tel Aviv bombardieren“* und *„Kindermörder Israel“* gerufen. Auf selbst gemachten Plakaten standen Parolen wie *„Zionismus=Terrorismus“* und *„Israel does not exist“*. Vor Ort anwesende Journalistinnen und Journa-

listen wurden beschimpft und mit Gegenständen beworfen. Eine Journalistin, die einem israelischen Fernsehsender angehört, wurde vor laufender Kamera mit einem Böller beworfen.

19. Mai 2021: Nach Ende eines propalästinensischen Aufzuges in Berlin-Mitte im Zusammenhang mit der Eskalation im Nahost-Konflikt kam es zu einer Körperverletzung zum Nachteil eines Pressevertreters des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus e. V. als dieser von einem 19-jährigen vormaligen Versammlungsteilnehmer mit einer Fahne auf den Arm geschlagen wurde.

20. Mai 2021: Vormalige Teilnehmende der Versammlung „Solidarität mit Israel – Gegen jeden Antisemitismus“ in Berlin wurden unweit vom Veranstaltungsort mit den Worten „*Wir sind Hamas. Alle Juden müssen ermordet werden. Man soll euch alle umbringen! Es ist unser Land, Israel raus!*“ aus einer Personengruppe heraus verbal attackiert. Des Weiteren entwendeten sie einem Teilnehmenden die mitgeführte Israel-Fahne aus Papier, zerrissen diese und warfen die Reste in einen Mülleimer. Eine weitere Person spuckten sie an.

26. Mai 2021: In Magdeburg griff eine Gruppe junger, vermutlich arabischstämmiger Männer einen 22-jährigen Juden an. Ein Mann riss dem Opfer die Kippa vom Kopf und schlug ihm mehrfach ins Gesicht.

5. Reaktionen auf die Eskalation des Nahost-Konflikts im Mai 2021

Die Eskalation im Nahost-Konflikt im Mai 2021 hat in Deutschland zu einer Vielzahl von propalästinensischen beziehungsweise antiisraelischen Kundgebungen und Demonstrationen geführt. Bundesweit kam es zu über 130 Demonstrationen, an denen sich insgesamt bis zu 43.000 Menschen, weit überwiegend aus muslimischen Bevölkerungsgruppen, beteiligten. Die Initiatoren der Versammlungen waren keiner einheitlichen Organisation zuzuordnen. Verschiedene Interessengruppen und Einzelpersonen hatten zu den Demonstrationen aufgerufen.

Die Stimmung auf den Versammlungen war emotionalisiert und vielfach aggressiv. Fast durchgängig konnten antiisraelische sowie vereinzelt antisemitische Parolen in Form von Sprechchören oder Plakaten festgestellt werden. Häufig wurde der Slogan „Kindermörder Israel“¹⁹⁵ verwendet. Auch die Ausrufe „*Oh, Qassam, oh Liebling, zerstör Tel Aviv!*“¹⁹⁶, „*Tel Aviv bombardieren!*“¹⁹⁷ sowie die Beschimpfung „Scheißjuden“ wurden festgestellt.

In Einzelfällen erfolgte eine Solidarisierung mit der HAMAS durch das Zeigen ihrer Flagge. Auf einer Demonstration wurde ein kleines Mädchen gesichtet, das ein Stirnband mit dem Symbol der „al-Qassam-Brigaden“, einer militärischen Unterorganisation der HAMAS, trug.

195 „Im Hass vereint“, Süddeutsche Zeitung vom 15. März 2021, S. 2; „Tel Aviv bombardieren, brüllen Juden-Hasser“, Bild am Sonntag vom 16. Mai 2021, S. 4; „Ausschreitungen bei pro-palästinensischer Demo in Neukölln, Tagesspiegel Sonntag vom 16. Mai 2021, S. 7; „Nahostkonflikt schwappt herüber“, Neues Deutschland vom 17. Mai 2021, S. 3.

196 „Oh Qassam, oh Liebling – zerstör Tel Aviv!“, Die Tageszeitung vom 17. Mai 2021, S. 6.

197 „Tel Aviv bombardieren, brüllen Juden-Hasser“, Bild am Sonntag vom 16. Mai 2021, S. 4.

Ebenfalls verbreitet war die Bezeichnung Israels als „Apartheid-Staat“ sowie die Rede von einem „genocide“¹⁹⁸, der vom Staat Israel begangen werde. Darüber hinaus wurden Sprechchöre mit dem Inhalt „*Palestine will be free, from the river to the sea*“ gesungen. Dieser Satz beinhaltet gemeinhin die Forderung nach einer vollständigen Auflösung des Staates Israel.

Die große Mehrzahl der Versammlungen verlief gewaltfrei. Ausnahmen bildeten die mit 3.500 beziehungsweise 3.000 Teilnehmenden zahlenmäßig größten Demonstrationen in Berlin-Neukölln am 15. Mai 2021 und Berlin-Mitte am 19. Mai 2021 sowie Veranstaltungen in Mannheim, Stuttgart und Oldenburg, bei denen mehrere Polizistinnen und Polizisten verletzt wurden. Bei diesen Demonstrationen kam es auch zu vielfachem körperlichem Widerstand, gezielten Steinwürfen und zum Einsatz von Pfefferspray und Feuerwerkskörpern gegen die Einsatzkräfte. Bei der genannten Demonstration in Berlin-Neukölln am 15. Mai wurden auch Journalistinnen und Journalisten vor Ort beschimpft und mit Gegenständen beworfen.

Auch außerhalb des organisierten Versammlungsgeschehens kam es neben etlichen Diebstählen und Zerstörungen von israelischen Flaggen zu zahlreichen weiteren antiisraelischen beziehungsweise antijüdischen Aktionen, darunter Körperverletzungsdelikte, sowie zu Angriffen gegen Synagogen und Gedenkstätten, die an zerstörte Synagogen erinnern.

Die seit dem 21. Mai 2021 gültige und von beiden Seiten eingehaltene Waffenstillstandsvereinbarung zwischen Israel und der HAMAS beziehungsweise dem „Palästinensischen Islamischen Jihad“ (PIJ) hat auch in Deutschland die Lage, insbesondere im Hinblick auf das Protestgeschehen, beruhigt.

Das Demonstrationsgeschehen zeigt, dass sich der Nahost-Konflikt weiterhin eignet, ein breites Spektrum von Personen aus muslimischen Bevölkerungsgruppen zu mobilisieren. Verbindend wirkt dabei ein Solidaritätsgefühl gegenüber der palästinensischen Bevölkerung in Israel und den palästinensischen Gebieten.

Die den Verfassungsschutzbehörden im Mai 2021 bekannt gewordenen antisemitischen Vorfälle zeigen einen sprunghaften Anstieg der Ereignisse im Zeitraum der Zuspitzung des Konflikts und zeugen davon, dass politische Ereignisse geeignet sind, einen Anstieg antiisraelischer und antisemitischer Rhetorik zu begründen. Hierbei kommt es insbesondere auch zu einer Intensivierung und Verschärfung einzelner Aktionen, in dem eine erhöhte Gewaltbereitschaft gegenüber Personen und Sachen festgestellt werden konnte. Es liegen derzeit jedoch keine Erkenntnisse vor, die auf einen durch den Konflikt ausgelösten dauerhaften Anstieg antiisraelischer oder antisemitischer Aktivitäten hindeuten.

Darüber hinaus zeigen die Ereignisse, dass bei einem Teil der muslimischen Bevölkerung antisemitische Einstellungen auch ohne Zugehörigkeit zu einer islamistischen Organisation vorhanden sind. Emotionalisierende Ereignisse, insbesondere eine Eskalation des Nahost-

¹⁹⁸ „Aggressiv gegen Israel und Juden“, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17. Mai 2021, S. 2; „Oh Qassam, oh Liebling - zerstör Tel Aviv!“, Die Tageszeitung vom 17. Mai 2021, S. 6.

Konflikts, können Auslöser für (öffentliche) antisemitische Äußerungen bis hin zu gewaltsamen Angriffen sein.

II. Antisemitismus in islamistischen Organisationen und Strömungen

Nachfolgend werden in Deutschland aktive islamistische Organisationen und Strömungen dargestellt. Anhand von Beispielen wird dabei aufgezeigt, wie sich deren Antisemitismus in Deutschland konkret äußert.

„Muslimbruderschaft“ (MB)

Die offizielle MB-Führung veröffentlichte im Mai 2017 eine Presseerklärung, in welcher sie aktiven Widerstand gegen Israel und eine Unterstützung der HAMAS solange für gerechtfertigt erklärte, bis „das gesamte islamische Land von den zionistischen Besatzern befreit worden“¹⁹⁹ sei.



Der 1926 in Ägypten geborene Yusuf Abdallah al-Qaradawi gilt seit Jahrzehnten als einer der einflussreichsten Vordenker der MB.²⁰⁰ Durch seine Predigten und seine auf Al Jazeera ausgestrahlte Fernsehsendung „Die Scharia und das Leben“ erreicht al-Qaradawi ein Millionenpublikum, unter anderem in Europa. Dabei gibt er sich kompromisslos feindlich gegenüber dem Staat Israel und verbreitet antisemitische Stellungnahmen. So zum Beispiel auf dem auch in Deutschland zu empfangenden Sender Al Jazeera:

„Während der Geschichte hat Allah das jüdische Volk wegen seiner Verkommenheit gestraft. Die letzte Strafe wurde von Hitler vollzogen. Durch all die Dinge – sogar, wenn sie diese Angelegenheit übertrieben haben –, gelang es ihm, sie auf ihren Platz zu verweisen. Das war ihre göttliche Bestrafung. So Gott will, wird das nächste Mal diese durch die Hand der Gläubigen erfolgen.“²⁰¹

Darüber hinaus bezeichnete al-Qaradawi jüdische Menschen als „Feinde Gottes und des Islam“ sowie als „verräterische Aggressoren“ und forderte in Form eines Gebetes während einer von Al Jazeera übertragenen Predigt die Auslöschung des jüdischen Volkes: „Oh Allah, nimm diese unterdrückerische jüdisch-zionistische Bande. Oh Allah, nimm nicht einen von ihnen aus. Zähle sie und töte sie, bis zum allerletzten.“²⁰²

199 Website der „Muslimbruderschaft“ (8. Mai 2017).

200 Zu al-Qaradawi und seiner Islamismusinterpretation vgl. Akademie für Verfassungsschutz (Hrsg.): Yusuf al-Qaradawi und das Konzept der Wasatiya, in: verfassungsschutz.de, Juni 2015; Zur Verbindung al-Qaradawis zur Muslimbruderschaft vgl. ebd. S. 25 ff. Ebenso: Johnson, Ian: Islamic Justice Finds a Foothold In Heart of Europe, Wall Street Journal, 4. August 2005.

201 „Reger Zulauf für Fundamentalisten“, in: wienerzeitung.at, 7. Mai 2009.

202 Middle East Media Research Institute: Sheik Yousuf Al-Qaradhawi Incites against Jews, Arab Regimes, and the U.S., and Calls on Muslims to Boycott Starbucks, Marks and Spencer, in: memri.org, 9. Januar 2009.

Im Juli 2020 wurde auf der offiziellen Internetseite der MB ein Text von Ma'moun al-Hudaiby²⁰³ veröffentlicht, in dem dieser den Widerstand gegen die amerikanische oder zionistische Besetzung als

„im Verständnis der arabischen und islamischen Völker legitimen, vorgeschriebenen Jihad, bezeichnet, dessen Ausübung und dessen Unterstützung auf jegliche erdenkliche Art und mit allen Mitteln eine Pflicht sei und den Allah entweder mit dem Sieg auf Erden oder dem Tod [für Gott] und dem Paradies im Jenseits belohnt!! [sic!]“²⁰⁴

In Deutschland gilt die „Deutsche Muslimische Gemeinschaft“ (DMG; früher: „Islamische Gemeinschaft in Deutschland“ (IGD)) als wichtigste und zentrale Organisation der MB-Anhängerschaft. Eines ihrer vorrangigen Ziele ist es, sich in Deutschland als seriöser, gemäßigter Ansprechpartner für Politik, Behörden und Sozialverbände zu positionieren. Um dieses Ziel nicht zu gefährden, werden auf offizieller Ebene antisemitische Aussagen vermieden.

HAMAS

Ziel der sich als palästinensischer Arm der Muslimbruderschaft verstehenden HAMAS²⁰⁵ ist es, auf dem gesamten Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan einen palästinensischen islamischen Staat zu errichten. Dies hätte die Auflösung des Staates Israel zur Folge. Dabei agiert die HAMAS nicht nur politisch, sondern führt auch gewaltsame Aktionen gegen israelische Institutionen und Einrichtungen durch. In ihrer Argumentation verknüpft sie religiöse, nationale und territoriale Motive.



Die antisemitische Grundposition der HAMAS lässt sich bereits in ihrer Gründungscharta ablesen. Darin heißt es beispielsweise:

„Vom Nazismus der Juden sind auch Frauen und Kinder betroffen – alle werden in Angst versetzt. Sie bekämpfen die Menschen in ihrem Lebensunterhalt, rauben ihnen ihr Vermögen und treten ihre Würde mit Füßen.“²⁰⁶

Außerdem brächten „die Juden“ die internationalen Medien unter ihre Kontrolle, sie errichteten „Geheimorganisationen, die in den verschiedenen Teilen der Welt verbreitet sind, um die Gesellschaften zu zerstören und die Interessen des Zionismus zu verwirklichen“.²⁰⁷ Dabei werden

203 Bei al-Hudaiby handelt es sich um einen ehemaligen sogenannten Murshid, einen geistlichen Führer, der MB.

204 Website der „Muslimbruderschaft“ (9. Juli 2020).

205 Hamas: Arabisch für „Eifer“, „Kampfgeist“; zugleich Akronym aus Harakat al-muqawama al-islamiyya, „Islamische Widerstandsbewegung“.

206 Charta der HAMAS, Artikel 20, übersetzt von Lutz Rogler in: Baumgarten, Helga: HAMAS. Der politische Islam in Palästina. München 2006, S. 207-208, hier: S. 218. Die klar antisemitische Ausrichtung des Textes ist nicht zuletzt daran ablesbar, dass die Verfasser bewusst das Wort „Juden“ statt der möglichen Alternativen „Israelis“ oder „Zionisten“ verwendeten.

207 Ebd., Artikel 22.

die „Protokolle der Weisen von Zion“ als unwiderlegbarer Beweis für die angebliche jüdische Infamie herangezogen:

„Das zionistische Vorhaben ist grenzenlos, und nach Palästina streben sie nach der Expansion vom Nil bis zum Euphrat. Wenn sie das Gebiet völlig verschlungen haben, zu dem sie vorgedrungen sind, trachten sie nach einer weiteren Expansion und so fort. Ihr Vorhaben steht in den ‚Protokollen der Weisen von Zion‘, und ihr gegenwärtiges Handeln ist der beste Beleg für das, was wir sagen.“²⁰⁸

Massive antisemitische Propaganda verbreitet der aus Gaza sendende und unter Kontrolle der HAMAS stehende Fernsehkanal Al-Aqsa TV. Über diesen auch in Europa zu empfangenden Sender verkündete am 5. Februar 2020 Rajaa al-Halabi, Vorsitzende der HAMAS-Frauenvereinigung, dass man noch die Gelegenheit haben werde, an der Schwelle der Al-Aqsa-Moschee zu stehen und mit den Füßen über Jüdinnen und Juden zu gehen.²⁰⁹ In einer Predigt, die am 28. Juni 2019 von Al-Aqsa TV ausgestrahlt wurde, verkündete der Prediger, dass „Zionisten“ gezielt Frauen auf arabische Männer ansetzten, um diese mit Aids zu infizieren.²¹⁰

Die im Frühjahr 2017 veröffentlichte „neue“ Charta der HAMAS verzichtet zwar auf die in der ursprünglichen Charta enthaltenen klassischen Formen antisemitischer Propaganda, enthält dafür aber eindeutig antiisraelische Passagen. Zudem gibt es nach wie vor einen Aufruf zur Gewalt. In Deutschland geht von der HAMAS bislang keine Gewalt aus. Die Organisation ist in erster Linie bestrebt, neue Anhängerinnen und Anhänger unter der hier lebenden palästinensisch-stämmigen Bevölkerung zu gewinnen und Spendengelder zu sammeln. Allerdings verbreitet sie ihr antisemitisches und antiisraelisches Gedankengut auch in Deutschland.

Die Anhängerschaft der HAMAS nutzt das Internet beziehungsweise Soziale Medien oder Demonstrationsgeschehen weiterhin zur Verbreitung antisemitischer Inhalte. So teilte ein der HAMAS zuzurechnender Facebook-Nutzer im Mai 2021 ein Bild, auf dem die gesamte Landkarte von Israel und Palästina in den Farben der palästinensischen Flagge abgebildet ist. Das Bild ist mit dem Titel „Sie gehen und wir bleiben“ überschrieben.

In Deutschland wurde auf einer von Anhängern und Sympathisanten der HAMAS mitorganisierten Demonstration im Mai 2021 Sprechchöre wie „Kindermörder Israel“ skandiert.

208 Ebd., Artikel 33.

209 Vgl. Middle East Media Research Institute: Head of Hamas Women’s Movement Rajaa Al-Halabi: Trump, You Lunatic, You Idiot ... We Will Liberate Palestine and Walk All Over the Jews with Our Pure Feet, in: www.memri.org, 5. Februar 2020.

210 Vgl. Middle East Media Research Institute: Hamas MP Marwan Abu Ras: The Zionists Send Girls to Sleep with Arabs and Give Them AIDS, in: memri.org, 28. Juni 2019.

„Hizb Allah“

Die schiitische „Hizb Allah“ („Partei Gottes“) führt einen gewaltsamen, auch mit terroristischen Mitteln ausgetragenen Kampf gegen Israel. Inspiriert vom ideologischen und religiösen Vorbild des Iran propagierte die Organisation dabei zugleich die „Islamische Revolution“ und die weltweite Verbreitung des Islam.



Ähnlich wie die HAMAS verbindet auch die „Hizb Allah“ ihre Argumentation gegen den Staat Israel mit antisemitischen Äußerungen im Sinne eines Hasses auf alle jüdischen Menschen. Unter Verweis auf den Koran werden Jüdinnen und Juden dabei vielfach als hinterhältige und gefährliche Gegner des Islam dargestellt. Besonders deutlich wird dies an den Inhalten des arabischsprachigen, der „Hizb Allah“ nahestehenden Fernsehsenders „al-Manar“²¹¹ TV, in denen offen zur Vernichtung des Staates Israel aufgerufen wird. Die öffentliche Ausstrahlung des Senders ist in Frankreich, Deutschland und den USA verboten.

Da „al-Manar“ TV von einem ägyptischen Satelliten sowie über Internet ausgestrahlt wird, können die antisemitischen Inhalte jedoch weiterhin auf privaten Fernsehgeräten empfangen werden.

Auf den jährlich stattfindenden Demonstrationen zum al-Quds-Tag²¹², an denen sich unter anderem Aktivistinnen und Aktivisten der „Hizb Allah“ sowie mit der Organisation sympathisierende Personenkreise beteiligen, kommt es regelmäßig zu antisemitischen Vorfällen.

Gerne verbreitet die „Hizb Allah“ in den Sozialen Medien antisemitisches Gedankengut. Insbesondere diverse Reden des Generalsekretärs der „Hizb Allah“ Hassan Nasrallah sind im Internet abrufbar und enthalten massive antisemitische Aussagen. Eine dieser Reden wurde im Dezember 2017 unter dem Titel „Schreibe mit Blut, Tod für Israel“²¹¹ als Video geteilt. Im Mai 2018 wurde auf Facebook ein Video veröffentlicht, auf dem mehrere Personen in einem Bus auf dem Weg zu einer, anlässlich des al-Quds-Tages in Berlin stattfindenden, Demonstration ein arabisches Lied singen, in dem es heißt: *„Ihr Ratten von Juden, wir werden zurückkehren, um Rache zu nehmen“*.

Das BMI hat gegen die „Hizb Allah“ am 26. März 2020 ein Betätigungsverbot in Deutschland erlassen. Mit dem Betätigungsverbot wurde festgestellt, dass die Aktivitäten der „Hizb Allah“ Strafgesetzen zuwiderlaufen und gegen den Gedanken der Völkerverständigung verstoßen. Die „Hizb Allah“ stellt das Existenzrecht Israels infrage und ruft zu dessen gewaltsamer Beseitigung auf. Darüber hinaus ist es nunmehr verboten, Kennzeichen der „Hizb Allah“ öffentlich, in einer Versammlung oder in Schriften, Ton- oder Bildträgern, Abbildungen oder Darstel-

211 „Der Leuchtturm“.

212 Der al-Quds-Tag wird seit 1979 am letzten Freitag des Fastenmonats Ramadan begangen. Er wurde vom iranischen Revolutionsführer Ayatollah Khomeini initiiert und soll daran erinnern, dass für alle Musliminnen und Muslime die moralische Verpflichtung bestehe, Jerusalem (arabisch: al-Quds) von den „zionistischen Besatzern“ zu befreien. In Deutschland findet am al-Quds-Tag jährlich eine zentrale Demonstration in Berlin mit mehreren hundert Teilnehmenden statt. Im Jahre 2020 und 2021 sind die Demonstrationen zum al-Quds-Tag pandemiebedingt abgesagt worden.

lungen, die verbreitet werden oder zur Verbreitung bestimmt sind, zu verwenden. Das Verbot betrifft insbesondere auch das Zeigen der Fahne der „Hizb Allah“.

„Hizb ut-Tahrir“ (HuT)

Mit Flugblättern, einer eigenen Zeitschrift und im Internet hatte die HuT bis zu ihrem Verbot im Jahr 2003 in der deutschen Öffentlichkeit antisemitische Positionen propagiert und zum Vernichtungskampf gegen Israel aufgerufen. Der Staat Israel sei „*ein Verbrechen an der Menschheit*“²¹³, welches es zu tilgen gelte. Jüdinnen und Juden wurden als „*die niedrigste Schöpfung Gottes auf Erden*“²¹⁴ bezeichnet.



Für Aufsehen sorgte die HuT mit einer Veranstaltung am 27. Oktober 2002 zum Thema „Der Irak – Ein neuer Krieg und die Folgen“ auf dem Gelände der Technischen Universität in Berlin. An der Veranstaltung nahmen neben rund 350 weiteren Zuhörerinnen und Zuhörern, überwiegend Studierende, auch der seinerzeitige Vorsitzende der rechtsextremistischen NPD Udo Voigt sowie der damalige NPD-Anwalt und verurteilte Holocaustleugner Horst Mahler teil.

Der der HuT weiterhin zuzurechnende Personenkreis ist aktuell im Untergrund und insbesondere in den Sozialen Medien aktiv. Er bemüht sich, die radikale Ideologie der HuT sowie ihr antisemitisches Gedankengut unter jungen Menschen, nicht zuletzt in den Reihen der nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge, zu verbreiten.

Im Januar 2017 kommentierte ein Facebook-Nutzer einen Post der Organisation „Generation Islam“, die der Ideologie der HuT nahesteht, wie folgt: „*Israel, ein Krebsgeschwür, das man gewaltsam entfernen muss.*“

Im Mai 2021 wurden in Hamburg auf einer Demonstration der Bewegung „Muslim Interaktiv“, die der Ideologie der HuT nahesteht, Parolen wie „*Damals Opfer heute Täter*“, „*Israel ist der Terrorist*“ und „*Israel Kindermörder*“ skandiert.

„Millî Görüş“-Bewegung

Die „Millî Görüş“-Bewegung, der mehrere voneinander unabhängige Organisationen zugerechnet werden, möchte ihre Ziele ohne Einsatz von Gewalt erreichen. Antisemitische Aussagen sind jedoch von Beginn an fester Bestandteil der von Necmettin Erbakan begründeten „Millî Görüş“-Ideologie. Schon in dem von Erbakan verfassten Text „Gerechte Wirtschaftsordnung“ tauchte die Behauptung auf, „die Zionisten“ kontrollierten „den Imperialismus“ und beuteten mithilfe der kapitalistischen Zinswirtschaft die gesamte Menschheit aus.²¹⁵

213 HuT: 50 Jahre – Happy Birthday Israel, Explizit, Nr. 5, April/Juni 1998.

214 Als Flugblatt verteilter „Offener Brief der HuT an die arabischen Herrscher, die am Gipfelkongress in Kairo teilnehmen“ vom 19. Oktober 2000.

215 Vgl. Erbakan, Necmettin: Gerechte Wirtschaftsordnung, Ankara 1991.

Weitere antisemitische Äußerungen finden sich bis in die Gegenwart in Druckerzeugnissen aus dem Umfeld der „Millî Görüş“-Bewegung, insbesondere in der Tageszeitung „Millî Gazete“. Deren antisemitisches Selbstverständnis belegt beispielhaft eine im Februar 2020 veröffentlichte Kolumne. Zur Rolle Russlands und der USA im Syrienkonflikt wurde dabei auf ein Zitat von Erbakan verwiesen:

„Der die Welt unterdrückenden und ausbeutenden Bestie dienen der Zionismus als Gehirn, das Europa der Kreuzritter als Herz, die USA als rechter Arm und Russland als linker Arm.“²¹⁶

Salafismus

Auch in der deutschen salafistischen Szene stellt die jüdische Bevölkerung beziehungsweise der Staat Israel eines der wichtigsten Feindbilder dar. Dies manifestiert sich besonders im Internet, wo auf Websites und Facebook-Profilen sowie in WhatsApp-Gruppen antisemitische Propaganda verbreitet wird. So veröffentlichte die im Jahr 2013 vom BMI verbotene Vereinigung „Islamische Audios“ zum Beispiel zahlreiche Bilder und Wortbeiträge wie etwa *„Nazi & Israel: same shit, different asshole“* im Internet.

Als weiteres Beispiel kann das Posting einer Salafistengruppe mit einem Bild Adolf Hitlers und dem Text *„Es wird eine Zeit geben, wo ihr mich für jeden lebenden Juden beschimpfen werdet, weil ich nicht alle ausrotten ließ“* dienen.

Predigende des politischen Salafismus geben sich in der Öffentlichkeit gemäßigt und vermeiden in der Regel antisemitische Äußerungen. Trotzdem werden immer wieder Ausnahmen bekannt. So forderte ein salafistischer Imam während einer Freitagspredigt zum Thema Jerusalem sinngemäß, *„die arabischen Regierungen müssten handeln, notfalls müsse Jerusalem mit Gewalt zurückgeholt werden.“* In einer anderen Freitagspredigt lobte der Imam *„die Frauen, die den Mut haben, die Juden mit Messern zu attackieren.“*

216 „Milli Gazete“ vom 26. Februar 2020, S. 10.

„Islamischer Staat“ (IS)

Der IS strebt danach, den Staat Israel und das gesamte jüdische Volk zu vernichten. Dieses macht er in seinen Propagandaorganen immer wieder aufs Neue deutlich. So heißt es etwa in der zweiten Ausgabe des IS-Magazins „Dabiq“:



„Es ist nur eine Frage der Zeit, bevor er [der IS] Palästina erreicht, um die barbarischen Juden zu bekämpfen und diejenigen von ihnen, die sich hinter den ‚Gharqad‘-Bäumen – den Bäumen der Juden – verstecken, zu töten.“

Als der IS im Jahr 2016 seine Stellungen auf der Sinai-Halbinsel ausbaute, wurde dies in einer Serie von Propagandavideos als Schritt auf dem Weg zur „Befreiung Jerusalems“ dargestellt. Die Feindbilder „Israel“ und „Jude“ bilden dabei eine untrennbare Einheit und erscheinen auch jihadistischen Gruppierungen besonders dazu geeignet, ihre Anhängerinnen und Anhänger zu mobilisieren. Folglich sind sie in der jihadistischen Propaganda beständig präsent.

Im Juni 2018 rief eine dem IS zuzurechnende Gruppierung in einem arabischsprachigen Video zum Kampf gegen alle Feinde des IS auf, zu denen unter anderem die USA, das Judentum, das Schiitentum und der Laizismus gehörten, und deren Gebaren Metastasen gleichgesetzt wurde. Dazu heißt es, dass es der IS sei, der diese Metastasen bekämpfe, indem er ihre „Köpfe abschlägt und ihr schmutziges Blut ohne Erbarmen vergießt.“

III. Fazit

„Die Juden“ bilden als Feindbild einen wesentlichen gemeinsamen Nenner in der Ideologie aller islamistischen Gruppierungen. Dabei orientieren sich Islamistinnen und Islamisten einerseits an antijüdischen Traditionen des Islam, andererseits lässt sich das antisemitische Narrativ im Islamismus aber auch auf europäische Quellen und nicht zuletzt auf den Nationalsozialismus zurückführen. So hat beispielsweise die Ritualmordlegende, wonach im Judentum Kinderblut für die Herstellung von Mazzen für das Pessachfest benötigt werde, ihren Ursprung zwar im christlichen Mittelalter, sie wird aber bis heute in islamistischen Kreisen aufgegriffen und, wie im Falle des Fernsehsenders der „Hizb Allah“ geschehen, nach Europa reimportiert.

Antisemitismus im islamistischen Kontext erscheint in unterschiedlicher Gestalt. Praktisch alle Ausprägungen, mit Ausnahme der rassistischen, kommen darin vor und überlagern sich wechselseitig. Mit Bezug auf religiöse Quellen wie etwa den Koran gelten Jüdinnen und Juden im Islamismus vielfach als Mörder ihrer eigenen Propheten und somit als Rebellen wider Gott, deren Bekämpfung gleichsam als göttlicher Auftrag zu verstehen ist. Daneben werden Jüdinnen und Juden vielfach im Sinne des sozialen Antisemitismus als maßgebliche Akteurinnen und Akteure der internationalen Finanzwelt betrachtet. Besonders wirkmächtig ist in

diesem Kontext die politische Deutung, wonach sich internationale jüdische Verschwörungen insbesondere gegen die islamische Welt richteten. Die antizionistische Vorstellung eines „Vernichtungskrieges“ des israelischen Staates gegen die palästinensische Bevölkerung gilt dabei in großen Teilen der arabisch-islamischen Gesellschaften als Konsens und geht damit weit über islamistische Zirkel hinaus. Dieser antisemitische Hass kann in einzelnen Fällen durchaus exterminatorische Züge annehmen.

Derartige, in der Bevölkerung der nah- und mittelöstlichen Staaten präsente antisemitische Vorstellungen finden in ihrer ganzen Bandbreite über eine Vielzahl von modernen Kommunikationskanälen, in erheblichem Maß auch über entsprechende Fernsehsender, ihren Weg nach Deutschland. Dies betrifft nicht nur Sender, die eine direkte Anbindung an eine extremistische Organisation haben, wie zum Beispiel „al-Manar“ an die „Hizb Allah“, sondern auch solche, die Predigenden wie Yusuf al-Qaradawi, der sich selbst ein gemäßigtes Image gibt, ein Forum bieten.

An der Person al-Qaradawis lässt sich die Doppelstrategie von Teilen des islamistischen Spektrums illustrieren, Kernelemente ihrer Ideologie wie den Antisemitismus nach Europa zu exportieren. Trotz der Selbstdarstellung im Sinne eines gemäßigten Mittelweges („wasatiya“) werden Formate wie die Fernsehreihe „Die Scharia und das Leben“ mit islamistischen und antisemitischen Inhalten auch der arabischsprachigen Bevölkerung Europas und Deutschlands zugänglich gemacht. Zugleich wird versucht, sich den hier lebenden Musliminnen und Muslimen als rechtliche Autorität zu empfehlen. Viele Menschen muslimischen Glaubens suchen für Fragen des Alltags, etwa bezüglich des Verhältnisses zu Menschen jüdischen und christlichen Glaubens sowie Atheistinnen und Atheisten, nach islamkonformen Antworten. Diese Antworten werden von gelehrten Autoritäten über Rechtsgutachten (Fatwas) erteilt. Gelänge es islamistisch beeinflussten Foren wie dem „European Council for Fatwa and Research“, sich diese Autorität anzueignen, so könnte dies für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionsangehörigkeit eine schwere Belastung darstellen.

Eine solche Erkenntnis gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren erfolgten verstärkten Zuzugs von Musliminnen und Muslimen nach Deutschland an weiterer Bedeutung. Sehr viele dieser Menschen stammen aus Ländern, in denen antisemitische Einstellungen seit vielen Jahrzehnten alltäglich sind und selbst von deren Regierungen propagiert werden. Die während der Sozialisation in den Herkunftsregionen vermittelten latenten oder manifesten antisemitischen Stereotype wirken auf die Umworbene vertraut und können damit die Wahrscheinlichkeit erhöhen, auch andere Ideologiebestandteile des Islamismus zu akzeptieren.

Die antisemitischen Vorfälle vom Mai 2021 zeigen, dass insbesondere eine Eskalation des Nahost-Konflikts auch hierzulande zu einer erheblichen Emotionalisierung der muslimischen Bevölkerung bis hin zu gewaltsamen Angriffen führen kann. Bei der überwiegenden

Anzahl von demonstrativen Veranstaltungen konnten antisemitische und antiisraelische Äußerungen und Handlungen festgestellt werden. Hierbei gehörte ein Großteil der wegen mutmaßlicher Straftaten festgestellten Personen muslimischen Bevölkerungsgruppen ohne Organisationsbezug an. Dies legt nahe, dass auch unabhängig von einer dezidiert extremistischen Einstellung antisemitisches Gedankengut in muslimisch geprägten Bevölkerungsgruppen verbreitet ist und dort als gesellschaftlich vertretbar akzeptiert wird.

F. Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus

I. Grundsätzliches zum Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus

Ülkücü-Anhänger (Türkische Rechtsextremisten)

Im türkischen Rechtsextremismus bildet Antisemitismus ein ideologisches Kernelement. Die Ideologie des türkischen Rechtsextremismus ist geprägt von einer Überhöhung des Türkentums bei gleichzeitiger Abwertung anderer Nationen, Ethnien und Religionen. Die Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden hat hierbei seit langem einen besonderen Stellenwert. Manche Feindbilder werden durch (teils historische) territoriale Konkurrenz begründet (zum Beispiel bei der armenischen Bevölkerung), andere werden eher ideologisch hergeleitet (zum Beispiel die USA als Inbegriff „des Westens“). Der Antisemitismus der „Ülkücü“-Anhängerschaft begründet sich aus weithin irrationalen Vorstellungen, religiösen Fehlinterpretationen, tatsächlichen Verschwörungstheorien sowie biologistisch hergeleiteten Minderwertigkeitszuschreibungen. Mit Gründung des Staates Israel trat außerdem eine dezidierte Israel-Feindschaft hinzu, die sich seither in einer einseitigen Parteinahme für die palästinensische Bevölkerung ausdrückt.

Säkulare extremistische Palästinenser

Bei säkularen extremistischen Palästinenserinnen und Palästinensern ist der Hauptanknüpfungspunkt der antisemitischen Agitation der staatliche Territorialkonkurrent Israel, wobei der Staat selbst meistens mit „den Juden“ gleichgesetzt wird. Jüdinnen und Juden wird allenfalls Koexistenz in einem angestrebten Staat „Palästina“ zugestanden - und dies auch nur mit dem Kalkül, um sie unter den palästinensischen muslimischen Araberinnen und Arabern mit demografischen Mitteln binnen weniger Generationen zur bedeutungslosen Minderheit in „Palästina“ machen zu können. Biologistische Minderwertigkeitszuschreibungen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung.

Sonstige auslandsbezogene Extremisten

Bei anderen extremistischen Phänomenen mit Auslandsbezug spielt Antisemitismus ideologisch keine Rolle, da andere Feindbilder im Vordergrund stehen und in der Regel auch keine regionalen, religiösen oder politischen Berührungspunkte bestehen. Allenfalls im türkischen Linksextremismus kommt es anlassbezogen zu israelkritischen Stellungnahmen, die jedoch

nicht vorherrschend auf Religion und Ethnie abstellen, sondern ebenfalls auf den Territorialkonflikt Israel/Palästina.

Personenpotenzial

Die Quantifizierung des antisemitisch eingestellten Personenpotenzials im Phänomenbereich auslandsbezogener Extremismus ist problembehaftet, da sich Einstellungen bekanntlich schwerer bestimmen lassen als beispielsweise Organisationszugehörigkeiten.

Zunächst ist von circa 11.000 „Ülkücü“-Anhängerinnen und -Anhängern in Deutschland auszugehen. Dazu kommt eine mindestens dreistellige Zahl von säkularen extremistischen Palästinenserinnen und Palästinensern, die mit ihren Aktionen anlassbezogen ein noch darüber hinausreichendes Personenspektrum unterschiedlicher politischer Couleur und landsmannschaftlicher Herkunft gegen Israel mobilisieren können.

Welche Mitglieder der jeweiligen Gruppierungen dabei lediglich israelkritisch einzuschätzen sind und welche Aktivistinnen und Aktivisten darüber hinaus tatsächlich antisemitisch motiviert sind, kann nicht seriös geschätzt werden.

Das Personenpotenzial der als israelfeindlich eingeschätzten Palästinenserorganisationen hat sich seit 2015 um eine nicht näher bestimmbare Anzahl von Palästinenserinnen und Palästinensern, die infolge des syrischen Bürgerkriegs nach Deutschland gekommen sind, erhöht. Wie Ermittlungen zu einzelnen Sachverhalten gezeigt haben, sind viele dieser Personen zumindest israelfeindlich eingestellt. Die Selbstzuschreibung „Palästinenser“ (zum Beispiel anstelle von „Araber“ oder „Syrer“) ist implizit auch als Bekenntnis gegen Israel und die dort lebende jüdische Bevölkerung, die man als territoriale Konkurrenz ablehnt, zu verstehen.

Solche Personen vergrößern das antisemitische Personenpotenzial in Deutschland. Es handelt sich hier folglich um einen importierten Antisemitismus.

II. Beispiele von Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus

1. Säkulare Palästinenser

a. „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ (PFLP)

Seit ihrer Gründung im Jahre 1967 bekennt sich die säkular geprägte Kaderorganisation „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ (PFLP) zu den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus und ist ideologisch von einem starken Nationalismus geprägt. Die PFLP verfolgt das Ziel des Aufbaus eines palästinensischen Staates in den Grenzen des historischen Palästina vor Gründung des Staates Israel



mit Jerusalem als Hauptstadt. Dieses Ziel soll durch die Beseitigung Israels erreicht werden, dessen Namen die PFLP nie verwendet. Stattdessen wird stets von „dem zionistischen Gebilde“ oder „der zionistischen Besatzung“ gesprochen.

So heißt es beispielsweise in einer Presseerklärung der PFLP vom 29. Juni 2021 anlässlich der Eröffnung der israelischen Botschaft in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE):

„Die Eröffnung der Botschaft des zionistischen Gebildes in den Emiraten kommt der Unterstützung der Besatzung und der gegen unser Volk gerichteten Aggression gleich.“

Die PFLP bestreitet das Existenzrecht Israels und propagiert offen den bewaffneten Kampf gegen Israel. Ihre antisemitische Agitation ist auf Grund ihrer Zielsetzung und der ideologischen Ausrichtung stark antizionistisch geprägt. Gemäß ihrer Doktrin dürften in dem zu schaffenden Staat Palästina angeblich auch Jüdinnen und Juden leben.

In Deutschland ist von etwa 100 Mitgliedern auszugehen. Die Organisation bemüht sich, eine neue Anhängerschaft unter den hier in zunehmender Anzahl lebenden Palästinenserinnen und Palästinensern zu gewinnen und Spendengelder zur Unterstützung ihrer Strukturen und des bewaffneten Kampfes in Nahost zu sammeln.

b. Extremistische palästinensische Einzelpersonen

In Deutschland hat – seit 2015 verstärkt – auch eine große Anzahl eher säkular eingestellter Palästinenserinnen und Palästinenser Zuflucht gefunden, die sich vor dem Hintergrund des palästinensisch-israelischen Konfliktes häufig israelfeindlich äußern. Dies findet in den Sozialen Medien, gelegentlich aber auch bei öffentlichen Veranstaltungen statt. Vielfach findet sich eine marxistische oder sozialrevolutionäre Konnotation, aber keine Mitgliedschaft in der PFLP oder in anderen politischen palästinensischen Organisationen.

c. Bewegung „Boycott, Divestment & Sanctions“ (BDS)

Die BDS-Bewegung (Verdachtsfall im BfV) steht für „Boycott, Desinvestitionen & Sanktionen“ (englisch: „Boycott, Divestment & Sanctions“) und propagiert eine Kampagne, die aus totalem wirtschaftlichem Boykott, dem Rückzug von Investitionskapital und staatlichen politischen Sanktionen gegen Israel bestehen soll.

Nach eigenen Angaben besteht die BDS-Bewegung aus einem weltweiten Zusammenschluss von 171 hauptsächlich palästinensischen Organisationen (unter ihnen auch die terroristischen Organisationen HAMAS und PFLP), der vermutlich im Jahr 2005, kurz nach Ende der zweiten Intifada, ins Leben gerufen wurde. Sie fordert „Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit“ für die palästinensische Bevölkerung, ein Ende der israelischen Besatzung, ein Ende der vermeintlich systematischen Diskriminierung von Palästinenserinnen und Palästinensern durch

Israel („Apartheid“) und ein Rückkehrrecht für alle palästinensischen „Flüchtlinge“ (inklusive aller Nachkommen der 1948 geflohenen beziehungsweise vertriebenen Palästinenser).

Der Deutsche Bundestag hat am 17. Mai 2019 einen gemeinsamen Antrag von CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen mit dem Titel „BDS-Bewegung entschlossen entgegentreten – Antisemitismus bekämpfen“ angenommen.²¹⁷ Darin heißt es: „Die Argumentationsmuster und Methoden der BDS-Bewegung sind antisemitisch.“²¹⁸

2. Türkischer Rechtsextremismus („Ülkücü“-Bewegung)

Die Anhänger der „Ülkücü“-Ideologie verfolgen die Idee eines Großreiches „Turan“, in dem alle Turkvölker als bestimmende Ethnie vereint sein sollen. Dieses angestrebte Reich würde auch weite Gebiete außerhalb der heutigen Grenzen der Türkei umfassen.

Ideologisch prägend ist die Überhöhung der Türkei und des Türkentums bei gleichzeitiger Abwertung anderer Ethnien. Ein tief verwurzelter Antisemitismus ist ein Kernelement dieser Ideologie. Die Bewegung, deren Anhänger als „Graue Wölfe“ bezeichnet werden, pflegt einen ausgeprägten Hass auf Jüdinnen und Juden. Nihâl Atsız (1905–1975), einer ihrer zentralen Vordenker, hatte bereits im Jahre 1941 in seinem so bezeichneten „Testament an meinen Sohn“ eine Vielzahl von Völkern als Feinde bezeichnet, Jüdinnen und Juden indes als „*insgeheim[e] [...] Feinde aller Völker*“ charakterisiert.

Die nachstehenden Textpassagen²¹⁹ verdeutlichen den durch Atsız vertretenen, der „Ülkücü“-Ideologie zurechenbaren Antisemitismus, Rassismus und übersteigerten Nationalismus:

„Der zweite Feind ist der Jude. Sein Gott ist das Geld. Er ist ein ehrloser, habgieriger Mensch, der nicht davor zurückschreckt, die Fahne, in deren Schatten er lebt, zu verkaufen, um ein paar Münzen in seine Tasche zu stecken. In welchem Land auch immer er lebt, er ist dessen Feind. Aber diese Feindschaft lebt er nicht offen, sondern indem er [den Menschen] ins Gesicht lacht und schmeichelt.“²²⁰

„Denn wir haben niemals erwartet, dass sie sich türkifizieren. Wir haben das auch niemals gewollt. So wie der Ton niemals zu Eisen wird, auch wenn man ihn noch so lange im Ofen härtet, so werden auch die Juden keine Türken werden, selbst wenn sie sich noch so stark bemühen. Das Türkentum ist ein Privileg, das nicht jedem Menschen, schon gar nicht Menschen wie den Juden, zuteil wird.“²²¹

Deutlich wird in den Zitaten ein auf rassistischen Standpunkten beruhender Antisemitismus. Es wird eine Unvereinbarkeit von Judentum mit dem vermeintlich „reinen“ Türkentum

217 Vgl. Deutscher Bundestag, Drucksache 19/10191, 15. Mai 2019.

218 Ebd.

219 Übersetzung durch das BfV.

220 Hüseyin Nihal Atsız, Zeitschrift „Orhun“ Nr. 5, 12. März 1934, veröffentlicht in: Hüseyin Nihal Atsız Makaleler IV, Istanbul 2018.

221 Ebd.

Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus

unterstellt. Zudem werden jüdischen Menschen kollektiv „parasitäre“ Eigenschaften zugeschrieben, wie es auch in der nationalsozialistischen Weltanschauung üblich war.

Ebenso finden sich „positive“ Aussagen in Bezug auf die Ausgrenzung, Verfolgung und schließlich Vernichtung der Jüdinnen und Juden im nationalsozialistischen Deutschland. Eine derartige „blutgierige Judenfeindlichkeit“ hätten sich „die Juden“, die als „abscheuliches Volk“ bezeichnet werden, jedoch selbst zuzuschreiben:

„Wir alle wissen, welche Formen die blutgierige Judenfeindlichkeit in Ländern wie Deutschland, Polen, Ungarn und Rumänien angenommen hat, und dass die Juden eines Tages sicherlich aus diesen Ländern hinausgeworfen werden. Deutschland ist das erste Land, das sich der Judenfrage angenommen hat. Weitere Völker werden sich Deutschland zum Beispiel nehmen. Die Tatsache, dass selbst ein zurückhaltendes Volk wie die Schweden judenfeindlich ist, macht deutlich, wie man dieses abscheuliche Volk in der ganzen Welt wahrnimmt.“

Die Anhängerschaft des türkischen Rechtsextremismus hängt Bilder von Nihâl Atsız in ihren Vereinsräumen auf oder verbreitet (harmlosere) Zitate von ihm in Sozialen Medien. Darin dürfte auch eine klare Billigung seiner in diesen Kreisen bekannten und explizit antisemitischen Äußerungen zum Ausdruck kommen.

In der antisemitischen Propaganda werden Jüdinnen und Juden pauschal als kontrollierende, obskure Macht im Hintergrund dargestellt, die sowohl die Medien manipuliere als auch Musliminnen und Muslime gegeneinander aufhetze.



Facebook-Post eines Ülkücü-Anhängers

Beim Antisemitismus des türkischen Rechtsextremismus handelt es sich nicht um eine eigenständige spezifische Form des Antisemitismus. Stereotype und Ressentiments sind hier vielmehr deckungsgleich mit denjenigen in anderen extremistischen Phänomenbereichen.

Die circa 9.400 Personen umfassende verbandlich²²² organisierte „Ülkücü“-Szene vermeidet aus strategischen Gründen einen offen formulierten Antisemitismus, um ihr Erscheinungsbild in der Außendarstellung nicht zu gefährden.

222 Dies sind der Dachverband „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.“ (ADÜTDF) sowie die „Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V.“ (ATIB) und die „Föderation der Weltordnung in Europa“ (ANF).

In der elftägigen kriegerischen Auseinandersetzung im Rahmen des wieder aufgeflammten Nahost-Konflikts im Mai 2021 standen den israelischen Streitkräften vor allem Milizen der HAMAS und des PIJ gegenüber. In diesem Zeitraum kam es in Deutschland zu zahlreichen propalästinensischen beziehungsweise antiisraelischen Demonstrationen, bei denen auch viele türkische Nationalfahnen zu sehen waren. Von den Dachverbänden ADÜTDF, ATIB und ANF innerhalb der „Ülkücü“-Bewegung sind von offizieller Seite keine Aufrufe zur Teilnahme an antiisraelischen Kundgebungen bekannt geworden. Auch konnte keine Teilnahme verbandlich organisierter „Ülkücü“-Anhängerrinnen und -Anhängern an den Demonstrationen festgestellt werden.

Jedoch teilten gelegentlich ehemalige Funktionärinnen und Funktionäre, die den Dachverbänden zuzuordnen sind, beim aktuellen Konflikt zwischen Israel und der palästinensischen Bevölkerung in den Sozialen Medien Beiträge mit antisemitischen Inhalten:



Übersetzung: „Warte, Palästina [...] Sehr bald“

In dieser Darstellung wird die Fahne Israels von einem mit türkischer Nationalfahne versehenen militärischen Stiefel „zertreten“. Geäußert wird hier die Fantasie, wonach Israel durch die Türkei niedergeworfen werden sollte. Der Antisemitismus dieser Aussage ergibt sich mithin aus der Aberkennung des Existenzrechts des Staates Israel.

In dem Beitrag wird auch eine fiktive Besetzung Jerusalems durch türkische Soldaten dargestellt. Der Staat Israel soll im Sinne der hier geäußerten Fiktion vernichtet werden.



In der verbandlich nicht organisierten „Ülkücü“-Szene (circa 1.600 Personen) wird teilweise offen antisemitische Hetze betrieben.

Innerhalb der freien „Ülkücü“-Szene liegen die Sympathien undifferenziert auf Seiten der Palästinenserinnen und Palästinenser. In Sozialen Medien werden diese in der Opferperspektive geschildert, oft gefolgt von entsprechenden Verwünschungen an die Adresse Israels. Auch wird eine angebliche Doppelmoral von Presse und Gesellschaft in Bezug auf die Beurteilung der israelischen Militäraktionen und die Raketenangriffe der HAMAS beklagt. Es werden Aufrufe zu Solidaritätsdemonstrationen zugunsten der palästinensischen Bevölkerung verfasst beziehungsweise unterstützt und es finden sich Bilder und Videos, die belegen, dass „Ülkücü“-Mitglieder sich an entsprechenden Demonstrationen beteiligen.

In Sozialen Netzwerken werden dabei von Anhängern der „Ülkücü“-Ideologie vielfach antisemitische Postings erstellt, geteilt und zustimmend kommentiert. In den nachfolgenden

Antisemitismus im auslandsbezogenen Extremismus

Postings vom Mai 2021 wird dem Staat Israel das Existenzrecht abgesprochen und offen dessen Vernichtung propagiert:



Übersetzung: „Oh mein lieber Allah, zerstöre den Tyrannen Israel!“



Übersetzung: „Möge der Gebetsruf Jerusalems, das Totengebet Israels werden!“

Der ideologisch begründete Antisemitismus wird in Abhängigkeit von politischen Ereignissen in eine vermeintlich legitime Israel-Kritik gekleidet. Das nebenstehende Posting eines Ülkücü-Anhängers aus dem Jahr 2019 verdeutlicht dies.

Wenn die **#EU** diese Zuneigung und Einsatz für ihre Lieblings Terroristen der **#PKK** „Kurden“ anderen Völkern in der Region zB den Palästinensern entgegen bringen würden, müssten sie theoretisch **#Israel** den Krieg erklären!

Ein verbreitetes antisemitisch-antizionistisches Stereotyp stellt die vermeintliche „Doppel-moral“ in Bezug auf Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte dar. Die im August 2018 auf der Facebook-Präsenz eines türkischen Rechtsextremisten geteilte Karikatur beklagt das angebliche Aufbauschen von vereinzelt, gegen Israel gerichteten Raketenangriffen der HAMAS, während israelische Kampfflugzeuge flächendeckend Wohngebiete im Gaza-Streifen bombardieren. Pressemeldungen zufolge waren im August 2018 mehr als 150 Raketen der HAMAS auf israelisches Gebiet abgefeuert worden.



Ein Element des antizionistischen Antisemitismus ist die Negierung des Existenzrechts des Staates Israel und dessen Diffamierung, indem ihm die Führung eines „Vernichtungskrieges“ sowie eine Politik der „Ausrottung“ vorgeworfen werden. Der Tweet eines „Ülkücü“-Politikers vom Juli 2019 beinhaltet dessen Statement bezüglich der Vernichtungsdrohungen des Irans gegenüber Israel und stellt ihnen angebliche „Auslöschungen“ der Palästinenser durch Israel gegenüber:

„Iran ‚will‘ aber tut nichts. Im Gegenteil ‚will‘ und ‚löscht‘ #Israel seit Jahren die #Palastinser [sic!] aus. Das ist der feine Unterschied!“

3. Türkischer Linksextremismus und PKK

Antisemitismus spielt ideologisch im türkischen Linksextremismus grundsätzlich keine Rolle. Antisemitisch motivierte Aktionen in Deutschland sind aus diesem Phänomenbereich bislang nicht bekannt geworden.

Bei linksextremistischen Gruppierungen widerspricht Antisemitismus grundsätzlich der angestrebten idealisierten, säkularen und egalitären Vorstellung einer Staats- und Gesellschaftsordnung. Auch die Zielsetzung der PKK (die eine größere politische und kulturelle Eigenständigkeit der kurdischen Bevölkerung in ihren Herkunftsländern anstrebt) weist keine antisemitischen Anknüpfungspunkte auf.

Vereinzelte jedoch haben sich antisemitisch beeinflusste Argumentationsmuster feststellen lassen. In der Ausgabe Nr. 470 der PKK-Zeitung „Serxwebûn“²²³ vom Februar 2021 wurde ein Auszug aus einem vom PKK-Gründer Abdullah Öcalan verfassten Buch veröffentlicht. Dort behauptet Öcalan, dass man den Anteil des jüdischen Kapitals und der jüdischen Ideologen am „Hitlerfaschismus“ nicht vernachlässigen dürfe. Die teilweise antisemitisch geprägten theoretischen Ausführungen Öcalans werden allerdings von der Anhängerschaft der PKK nicht erkennbar öffentlich thematisiert.

In Ausgabe Nr. 471 der „Serxwebûn“ vom März 2021 erschien zudem ein Artikel über die Corona-Pandemie und das Weltgeschehen. In diesem bringt der Autor Xebat Andok antisemitische Stereotype über zionistische Kreise vor, die angeblich hinter der „Neuen Weltordnung“ stünden, welche wiederum lediglich dazu diene, die Sicherheit Israels zu gewährleisten und eine Weltregierung zu installieren.

Der erneut aufgeflamnte Nahost-Konflikt im Mai 2021 führte auch bei linksextremistischen Gruppierungen aus dem Bereich des auslandsbezogenen Extremismus zu zahlreichen Solidaritätsbekundungen mit Palästina, die sich zugleich gegen den Staat Israel richteten. Vereinzelte wurden Aufrufe und Beteiligungen an Kundgebungen bekannt.

Die türkische „Revolutionäre Volksbefreiungspartei-Front“ (DHKP-C) bezog – wie gewohnt – klar Stellung zum Palästina-Konflikt und solidarisierte sich mit den Palästinenserinnen und Palästinensern, in denen sie einen Verbündeten im Kampf gegen den Imperialismus sieht. In Solidaritätsbekundungen hieß es unter anderem:

„Imperialistische und zionistische Mörder Hände weg von GAZA!“²²⁴

223 Die „Serxwebûn“ („Unabhängigkeit“) ist eine monatlich publizierte und in den Niederlanden verlegte PKK-Zeitung. In ihr thematisieren teils hochrangige PKK-Kader kontinuierlich die ideologische Ausrichtung der PKK. Die „Serxwebûn“ zählt neben der Nachrichtenagentur „Firat News Agency“ (ANF) und der Tageszeitung „Yeni Özgür Politika“ (YÖP) zu den wichtigsten Medienerzeugnissen der Organisation.

224 Website „Halkin Sesi TV“ (15. Mai 2021).

„Alle, die einen anti-imperialistischen Kampf führen, stehen natürlich auf der Seite des palästinensischen Volkes [...] Nieder mit dem Zionismus! Es lebe der ehrenhafte Widerstand des palästinensischen Volkes!“²²⁵

III. Fazit

Antisemitismus ist integraler Bestandteil jeder Ausprägung der türkisch rechtsextremistischen „Ülkücü“-Ideologie. Deren in formellen Verbänden organisierte Mitglieder halten sich jedoch mit offen antisemitischen Äußerungen zurück. Diese „Ülkücü“-Szene ist seit Jahren relativ stabil. Nicht verbandlich organisierte „Ülkücü“-Anhängerrinnen und -Anhänger propagieren ihren Antisemitismus dagegen mitunter unverhohlener.

In den letzten Jahren zeichnet sich auch eine Annäherung von türkischen Nationalisten, von rechtsextremistischen „Ülkücü“-Mitgliedern und -Unterstützenden der derzeitigen türkischen Regierungspartei ab. In diesem gemischten Milieu ist eine Einflussnahme aus der Türkei oft unübersehbar. Die antisemitisch eingestellte „Ülkücü“-Anhängerschaft hat dort ebenfalls Einfluss. Es liegt nahe anzunehmen, dass sich antisemitische Einstellungen auch hierdurch weiter verbreiten können.

Die Aufklärung einzelner Sachverhalte unter extremistischen säkularen Palästinenserinnen und Palästinensern hat gezeigt, dass antisemitische und israelfeindliche Äußerungen in Sozialen Medien durchaus verbreitet sind. Diese werden häufig von Personen gestreut, die sich selbst nicht in extremistischen Personenzusammenschlüssen organisieren. Viele dieser Personen sind überdies erst in den Jahren seit 2015 nach Deutschland gekommen. Insofern erhöht der krisenbedingte Zustrom von Flüchtlingen sowie Migrantinnen und Migranten aus Israels Nachbarländern als „Nebeneffekt“ auch das Potenzial eines importierten Antisemitismus.

Bei anderen Beobachtungsobjekten des auslandsbezogenen Extremismus – wie zum Beispiel bei extremistischen Sikhs – spielt Antisemitismus keinerlei Rolle. Dies ist auf das Fehlen entsprechender ideologischer, religiöser oder territorialer Berührungspunkte zurückzuführen.

225 Website „Halkin Sesi TV“ (17. Mai 2021).

G. Antisemitismus im Linksextremismus

I. Grundsätzliche Ausführungen zum Antisemitismus im Linksextremismus

Antisemitismus im Sinne der Abneigung oder Feindschaft gegenüber Jüdinnen und Juden im ethnischen Sinne ist kein elementarer Bestandteil linksextremistischer Ideologie. Folglich ist ein offen vorgetragener Antisemitismus weitgehend ausgeschlossen, da dies dem politischen Selbstverständnis des Linksextremismus entgegenstünde. Dies schließt jedoch individuelle antisemitische Einstellungen und Rückgriffe auf antisemitische Stereotype bei linksextremistischen Personen keineswegs aus.

Historisch gesehen gab es im deutschen Linksextremismus durchaus antisemitisches Verhalten und Gedankengut, ausgehend von den Frühsozialisten und der Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts bis hin zu linksextremistischen Anschlägen gegen jüdische Einrichtungen Ende der 1960er Jahre²²⁶ und einer dezidiert antiisraelischen Haltung von Angehörigen der RAF.²²⁷ Dieser Antisemitismus war unter anderem antikapitalistisch motiviert und basierte historisch auf einer Gleichsetzung von „Juden“ und „Kapital“ – er war insofern nicht an ethnischen Merkmalen orientiert.

Heutzutage werden primär antiisraelische oder antizionistische Positionen vertreten, dabei wird Israelkritik oft mit Kapitalismuskritik verbunden. Innerhalb der sehr heterogen aufgestellten linksextremistischen Szene in Deutschland existieren mit den „Antiimperialisten“ und den „Antideutschen“ diesbezüglich zwei ideologische Strömungen, die unterschiedliche Standpunkte zur Frage des Nahostkonflikts und zur Haltung gegenüber Israel vertreten.

II. Antiimperialistisches Spektrum

Eine antiisraelische Haltung innerhalb der linksextremistischen Ideologie wird durch das antiimperialistische Personenspektrum vertreten. Antiimperialistisch orientierte Gruppierungen sind in einigen Bundesländern präsent.

Die Anhängerschaft geht dabei davon aus, dass „kapitalistische“ Staaten in ihrem Streben nach „Profitmaximierung“ stets auf der Suche nach neuen Rohstoffen, Absatzmärkten und billigen Arbeitskräften sind und sich diese notfalls auch gewaltsam aneignen. Dieses Verhalten wiederum führe unweigerlich zu Kolonialismus und Kriegen. Die antiimperialistische Szene unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen „guten“, um „Befreiung“ kämpf-

226 Anschlag am Jahrestag des Beginns der November-Pogrome 1938 am 9. November 1969 auf das Jüdische Gemeindehaus in West-Berlin, verübt durch die Gruppierung „Tupamaros West-Berlin“ unter der Leitung von Dieter Kunzelmann.

227 Ulrike Meinhof lobte das Attentat 1972 in München samt Geiselnahme und Tötung israelischer Olympioniken als beispielhaft und legitim. Vgl. Die Aktion des Schwarzen September in München. Zur Strategie des antiimperialistischen Kampfes (November 1972), in: ID Verlag (Hrsg.): Rote Armee Fraktion. Texte und Materialien zur Geschichte der RAF, Berlin 1997.

fenden Völkern, die von „bösen“, kriegstreibenden und „kapitalistischen“, sprich imperialistischen Staaten, mutmaßlich unterdrückt werden.

In ihrer praktischen Ausgestaltung richtet sich diese Unterteilung sowohl in geostrategischer als auch in ideologischer Hinsicht in erster Linie gegen „den Westen“. Im Fokus standen insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) als historische „Führungsnation“ der „kapitalistischen“ Staaten im Systemkonflikt des Kalten Krieges. Mit dem Sechstagekrieg von 1967 wurde die antiimperialistische Kritik auch auf Israel ausgedehnt. Protagonisten der antiimperialistischen Szene verurteilen Israel seither als den vermeintlich verlängerten Arm der „imperialistischen“ USA.

In diesem Zusammenhang ist von einer angeblichen Kolonialisierung Palästinas durch Israel und damit von Israel als einem kolonialen Regime die Rede. Nicht selten werden für die israelische Politik nicht nur Begriffe wie „Apartheitsregime“ gebraucht, sondern auch Termini wie „Holocaust“, „Pogrom“, „Vernichtungskrieg“ oder „Völkermord“ mit der Intention verwendet, diese mit den Massenverbrechen des Nationalsozialismus gegen die Menschlichkeit gleichzusetzen. Vor diesem Hintergrund wird zum Teil auch das Existenzrecht Israels negiert. Gleichzeitig werden angebliche und tatsächliche Menschenrechtsverletzungen der USA und Israels angeprangert. Menschenrechtsverletzungen und Demokratiefeindschaft in islamisch geprägten Gesellschaftsstrukturen werden dagegen meist verschwiegen oder ganz bewusst ignoriert. Unter dem Mantel des Antizionismus schrecken linksextremistische Gruppierungen auch vor Kooperationen mit islamistischen und antisemitischen Organisationen nicht zurück.

Eine antisemitische Motivation im Sinne von expliziter Feindschaft gegenüber Jüdinnen und Juden lässt sich jedoch nicht belegen. Die antiimperialistische Szene sieht Israel nicht primär als jüdischen, sondern als – wie dargelegt – imperialistischen und kapitalistischen Staat. Auf dieser Grundlage gedeihen immer wieder antizionistische Positionen, die zu teilweise grundsätzlicher Kritik am Staat Israel bis hin zum Negieren von dessen Existenzrecht führen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass antiimperialistische Orientierungen, allein schon aufgrund ihres ideologischen Hintergrunds, grundsätzlich eine Anschlussfähigkeit beziehungsweise Anfälligkeit gegenüber israelbezogenem Antisemitismus aufweisen können.

III. Antideutsches Spektrum

Innerhalb des Linksextremismus vertreten sogenannte Antideutsche eine dem Antiimperialismus entgegengesetzte Position. Sie solidarisieren sich mit Verweis auf die historische Schuld Deutschlands bewusst mit Israel und den USA als dessen „Schutzmacht“. Daher sehen sich Antideutsche, im Gegensatz zur antiimperialistischen Szene, in einer Art selbsterklärter

„Allianz“ mit Israel und den USA. Antideutsche Positionen lassen sich nach wie vor in linksextremistischen Szenen einzelner Bundesländer identifizieren.

Trotz der vergleichsweise geringen Personenstärke konnte das antideutsche Spektrum in den 1990er und frühen 2000er Jahren einen relevanten Einfluss auf die linksextremistische Szene ausüben. Allerdings haben antideutsche Positionen in den letzten Jahren an Anziehungskraft innerhalb der linksextremistischen Szene verloren. Aufgrund der für die Szene typischen Heterogenität lässt sich diese Entwicklung jedoch nicht pauschal auf alle Bundesländer gleichermaßen übertragen.

IV. Szeneinterne Differenzen und Auseinandersetzungen

Entlang der Konfliktlinien zwischen dem antiimperialistischen und dem antideutschen Lager existiert auch weiterhin eine interne Spaltung. Während eine antideutsche Haltung und die damit verbundene uneingeschränkte Solidarität mit Israel von Teilen der linksextremistischen Szene in einigen Bundesländern lediglich abgelehnt werden, schlägt diese Ablehnung in einzelnen Bundesländern durchaus in szeneeinterne Gewaltphantasien oder sogar tatsächliche Gewalt um. So wurde beispielsweise bekannt, dass Mitglieder des „Jugendwiderstands“ im Rahmen der „Revolutionären 1. Mai-Demo“ in Berlin im Jahr 2018 mit Gewalt einen Demonstrationsblock attackierten und dabei versuchten, offenbar antideutsch geprägten Linksextremisten ein Transparent gegen Antisemitismus gewaltsam zu entreißen.

Bei dem sogenannten „Jugendwiderstand“ handelte es sich um eine antiimperialistische Gruppierung mit einer selbst für die linksextremistische Szene radikalen antizionistischen Einstellung. Die Gruppierung und ihr Protagonist „Taktikka“ hatten immer wieder mit antiisraelischen und sogar antisemitischen Texten und Parolen provoziert, blieben damit in der linksextremistischen Szene bis zur vermutlich rein taktischen Auflösung der Gruppierung im Jahr 2019 jedoch weitgehend isoliert. Eine vom „Jugendwiderstand“ angemeldete Kundgebung firmierte einst unter dem Slogan „Fick Israel und die USA“; über Soziale Medien wurde wiederholt „*Tod dem Zionismus*“ gefordert.²²⁸ Zur Tötung von „Zionisten“ wurde bereits im Juni 2018 an mehreren Hauswänden in Berlin mit dem Schriftzug „*9 mm für Zionisten*“ und dem Logo der Gruppierung aufgerufen.²²⁹

Auch die in Nordrhein-Westfalen ansässige linksextremistische Musikgruppe „KGB & Loyal“ kritisiert in einem Liedtext antideutsche Positionen und Zionismus mit den Worten „*Stolz auf deutsche Riot-Tradition – kein Platz für Zionismus, wir schicken Antideutsche in den Tod*“.²³⁰ Dass damit nicht nur eine szeneeinterne, rein deutsche Auseinandersetzung, sondern darüber hinaus universell jede positive Bezugnahme auf den Staat Israel gemeint ist, zeigt sich

228 Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin: Verfassungsschutz Berlin. Bericht 2017, Berlin 2018, S. 192-194.

229 Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin: Verfassungsschutz Berlin. Bericht 2018, Berlin 2019, S. 170.

230 Videoportal YouTube (14. November 2018).

in einem weiteren Song, in dem es heißt: „Zios boxen überall“ und: „Israel muss verrecken.“²³¹ Die beschriebenen ideologischen Konfliktlinien spiegeln sich auch an der Einstellung unterschiedlicher linksextremistischer Gruppen zur Bewegung BDS, die hier weiterhin umstritten bleibt.

V. Demonstrationsgeschehen und Überschneidungen mit anderen Phänomenbereichen

Vor dem Hintergrund der Eskalation im Nahen Osten im Mai 2021 verhielten sich Teile der linksextremistischen Szene zurückhaltend oder äußerten sich überhaupt nicht zu diesem Konflikt. Dennoch wurden vereinzelt Veranstaltungen bekannt, an denen linksextremistische Akteurinnen und Akteure teilnahmen und in deren Verlauf offener Antisemitismus, vermutlich von Personen aus der islamistischen Szene oder dem auslandsbezogenen Extremismus, artikuliert wurde.

So zum Beispiel bei einer Veranstaltung mit dem Thema „Nakba“²³² am 15. Mai 2021 in Köln. Im Verlauf der Veranstaltung waren Plakate und Sprechchöre wie „*This is not a conflict – this is a genocide*“ oder „*Wir sind die Männer von Mohammed Deif*“²³³ zu sehen beziehungsweise zu hören. Angemeldet wurde die Veranstaltung durch den Verein „Palästina spricht“. Teilgenommen oder zur Teilnahme aufgerufen hatten auch linksextremistische Gruppen.

Auch im antiimperialistischen Segment der linksextremistischen Szene in Hamburg tauchen immer wieder antizionistische Parolen auf. So posteten Antiimperialisten 2018 Bilder, die zeigen, wie Linksextremisten Israelfahnen verbrennen. Zugleich appellierte die Gruppierung an Gleichgesinnte, diese sollten ihre „Wut auf das zionistische Gebilde namens Israel auf die Straße“ tragen.

Inbesondere der „Rote Aufbau Hamburg“ (RAH) äußert sich wiederholt in israelfeindlicher Manier. In einem Facebook-Post vom 31. Mai 2021 wird dabei das antiimperialistische Narrativ einer vermeintlichen Kolonialisierung Palästinas durch Israel aufgegriffen und zudem auf den Apartheitsvergleich angespielt:

„Auch wenn einige es noch nicht sehen wollen, man muss Kriegsverbrechen und ethnische Säuberungen als das benennen. Der israelische Staat ist eine Besatzungsmacht in Form des Siedlerkolonialismus. Ein rassistischer Staat, der ein Teil der palästinensischen Bevölkerung in Reservate eingepfercht hat und ein [sic!] ande-

231 Videportal YouTube (9. November 2018).

232 Der arabische Begriff „Nakba“ bedeutet „Katastrophe“ oder „Unglück“. Der „Nakba-Tag“ kann daher mit „Tag der Katastrophe“ oder „Tag des Unglücks“ übersetzt werden. Er wird jedes Jahr am 15. Mai begangen. Dabei gedenken Palästinenserinnen und Palästinenser und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer weltweit der Flucht und Vertreibung aus dem früheren britischen Mandatsgebiet Palästina in den Jahren 1948 und 1949.

233 Mohammed Deif war jahrelang Anführer der Kassam-Brigaden, dem militärischen Arm der HAMAS. Er wird für zahlreiche Anschläge verantwortlich gemacht.

ren Teil in seinem Hoheitsgebiet nicht die gleichen ökonomischen und politischen Rechte gewährt.“²³⁴

Außerdem fordert ein führendes Mitglied des RAH in einem Twitter-Beitrag vom 16. Mai 2021 offen Solidarität mit der PFLP:

„Auch wenn man Kritik an der PFLP haben kann, muss man sich klar gegen diese aktuelle Verbotsdiskussion wehren. Wer die Linken in Palästina kriminalisiert, der wird die Leute immer weiter in die Hände der Islamisten treiben. Solidarität mit der PFLP!“²³⁵

VI. Fazit

Eine ethnisch begründete „Judenfeindlichkeit“ gibt es im deutschen Linksextremismus üblicherweise nicht. Auch andere antisemitische Positionen oder Stereotype sind innerhalb der deutschen linksextremistischen Szene in der Breite grundsätzlich nicht vermittelbar. Gleichwohl werden auch dort Positionen bezogen, die durchaus dem antizionistischen beziehungsweise israelbezogenen Antisemitismus zugeordnet werden können. So wird im Nahost-Konflikt die arabische beziehungsweise palästinensische Seite ausschließlich als Opfer gesehen. Damit werden die Sicherheitsinteressen Israels als unberechtigt dargestellt oder bewusst ausgeblendet.

Ungeachtet der dargestellten Beteiligung am Demonstrationsgeschehen im Kontext „Palästina-Solidarität“ vermeiden Teile der linksextremistischen Szene derzeit eine klare Positionierung sowohl zugunsten der (militanten) palästinensischen Gruppierungen auf der einen als auch der israelischen Regierung auf der anderen Seite. Gleichzeitig ist die Szene insgesamt nicht von einer kontroversen Debatte geprägt gewesen. Der Nahost-Konflikt bietet je nach Eskalationsstufe allerdings weiterhin das Potenzial für Mobilisierungen auch aus der linksextremistischen Szene im Rahmen des Demonstrationsgeschehens in Deutschland.

Aktuell gibt es jedoch keine Hinweise darauf, dass jüdische Einrichtungen auf deutschem Boden Ziele linksextremistischer Akteurinnen und Akteure sind. Im Fall einer erneuten Gewalteskalation des Nahost-Konflikts ist allerdings nicht auszuschließen, dass pro-palästinensisch eingestellte linksextremistische Personenkreise „Aktionen“ an oder vor jüdischen Einrichtungen durchführen könnten. Neben Demonstrationen oder Kundgebungen ließe sich hierbei unter anderem an Straftaten wie Sachbeschädigungen (wie beispielsweise Farbschmierereien) denken.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die antikapitalistische Grundhaltung im Linksextremismus sich auch bei Angehörigen des sich durch antizionistische Äußerungen hervortu-

234 Facebook-Profil „Roter Aufbau Hamburg“ (31. Mai 2021).

235 Twitter-Profil „Deniz Ergün“ (16. Mai 2021).

enden antiimperialistischen Spektrums nicht explizit gegen Jüdinnen und Juden als solche richtet, sondern vielmehr gegen vermeintlichen „Imperialismus“ und „Kapitalismus“. Wenn also insofern in der linksextremistischen Kapitalismuskritik Versatzstücke antisemitischer Ressentiments zu finden sind, kann dennoch von einem im Phänomenbereich „Linksextremismus“ grundsätzlich bestehenden Antisemitismus nicht die Rede sein.

H. Bewertung

Wie die antisemitischen Eruptionen vor dem Hintergrund des Nahost-Konflikts Mitte 2021 oder der offene Gebrauch antisemitischer Stereotype innerhalb der Protestbewegung gegen die Corona-Politik zeigen, war Antisemitismus auch im zurückliegenden Berichtszeitraum in hohem Maße virulent. Die grundlegenden Befunde des letzten Lagebilds besitzen damit weiterhin Gültigkeit. Antisemitismus ist in sämtlichen extremistischen Phänomenbereichen verbreitet: im Rechtsextremismus, bei „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“, im Islamismus und auslandsbezogenen Extremismus ebenso wie im Linksextremismus. Dies ist darüber hinaus auch im Phänomenbereich „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ zu beobachten. Diese grundsätzliche Gemeinsamkeit darf jedoch keinesfalls die eklatanten Unterschiede verwischen, die der Antisemitismus vor allem in seinem Stellenwert für unterschiedliche Ideologien und Handlungsmotivationen besitzt. Weiterhin differiert mitunter wesentlich, wie stark ausgeprägt und in welchen Formen dieser jeweils auftritt. Nicht zuletzt variiert die Bedeutung des Antisemitismus selbst für unterschiedliche Akteure innerhalb eines Phänomenbereichs.

Die größte Relevanz besitzen antisemitische Welterklärungsmodelle im **Rechtsextremismus**. Insbesondere für den „altrechten“ und völkischen Teil dieses Spektrums ist ein zumeist rassistisch begründeter Antisemitismus konstitutiv, der teils auch mit der Ablehnung des Judentums als monotheistischer Religion verschränkt ist. Innerhalb des sich am historischen Nationalsozialismus orientierenden Personenkreises und insbesondere in der gewaltorientierten Szene herrscht offene Zustimmung zum aggressiv-repressiven oder eliminatorischen Antisemitismus des NS-Regimes. Für den inneren Zusammenhalt und nicht zuletzt für die Konstituierung dieser Gruppierungen erfüllt Antisemitismus eine wichtige Funktion. Jedoch sind innerhalb des rechtsextremistischen Bereichs auch andere antisemitische Ausprägungen festzustellen, mit deren Hilfe insbesondere Parteien an aktuelle Ereignisse anknüpfen. Dabei handelt es sich in erster Linie um Positionen, die dem sekundären und antizionistischen Antisemitismus zuzuordnen sind, die sich also positiv auf den Nationalsozialismus beziehen, dessen Verbrechen verharmlosen beziehungsweise bestreiten oder die den Staat Israel generell als illegitim herabwürdigen.

Im Zuge der Proteste gegen die Eindämmungsmaßnahmen angesichts der **Corona-Pandemie** sowie vor dem Hintergrund des Themenkreises „Impfung“ eröffneten sich genau jene inhaltlichen Anknüpfungsmöglichkeiten. Zum einen gaben die sich ausbreitenden Verschwörungstheorien – darunter das als QAnon bekannte Konstrukt – dem Antisemitismus insgesamt vor allem dadurch Auftrieb, dass sie gleich mehrere klassische antijüdische Phantasmen integrierten. Zum anderen zeigte sich Antisemitismus in seiner sekundären Form insofern, als sich Protestierende mit den in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Jüdinnen und Juden auf eine Stufe stellten und damit den nationalsozialistischen Antisemitismus verharmlosten. Gleichwohl stellt Antisemitismus keinen zentralen Bestandteil der von überaus

heterogenen Gruppierungen und Einzelpersonen, darunter auch von extremistischen Personenkreisen, getragenen Proteste dar.

In der gleichfalls nur schwer auf einen Nenner zu bringenden Szene der „**Reichsbürger**“ und „**Selbstverwalter**“ spielt Antisemitismus keine herausgehobene Rolle – sieht man von denjenigen Gruppierungen und Personen ab, die nennenswerte Überschneidungen zum Rechtsextremismus aufweisen. Durch das unter „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ weitverbreitete Verschwörungsdenken besteht allerdings eine grundsätzliche Affinität zur antisemitischen Vorstellung einer jüdischen Weltverschwörung, wenngleich auch diese Position nach außen hin oft nur sehr zurückhaltend vertreten wird.

Deutlich größeren Stellenwert besitzt der Antisemitismus hingegen in den unterschiedlichen **islamistischen Strömungen**. Hass gegen Jüdinnen und Juden kann hier als gemeinsame Basis und als in ähnlicher Weise zentral wie im Rechtsextremismus gelten. Basierend zum einen auf einem bestimmten Verständnis islamischer Texte und Traditionen, zum anderen und vor allem jedoch aus (christlich-)europäischen Reservoirs gespeist, treten im Islamismus alle antisemitischen Ausprägungen mit Ausnahme des rassistischen Antisemitismus zutage. Diese Erscheinungsformen überlagern sich teils gegenseitig, den höchsten Stellenwert innerhalb des Islamismus besitzt gleichwohl der gegen den „Judenstaat Israel“ gerichtete antizionistische Antisemitismus. Meist ist jedoch nicht klar zu trennen zwischen einem aus religiösem Fundamentalismus gespeisten Hass auf Jüdinnen und Juden und einer primär politischen Stoßrichtung, die im Nahost-Konflikt für die islamische palästinensische Bevölkerung Partei ergreift und gegen den jüdisch geprägten Nationalstaat Israel und seine Bürger gerichtet ist.

Im **auslandsbezogenen Extremismus** tritt Antisemitismus in unterschiedlichen Konstellationen hervor. Insbesondere der türkische Rechtsextremismus, der unter dem Banner der „Ülkücü“-Ideologie ein gemeinsames Großreich der Turkvölker propagiert, greift auf tradierte Ressentiments zurück. Vor allem der politische und soziale sowie ein rassistisch-motivierter Antisemitismus stellen einen zentralen Bestandteil dieser Ideologie dar. Antizionistischer Antisemitismus spielt dagegen im Rahmen der gegen Israel gerichteten BDS-Kampagne säkularer Palästinenserinnen und Palästinenser eine bedeutende Rolle. Die Kampagne, deren Kern der seit Jahrzehnten vorhandene Territorialkonflikt in Nahost bildet, wird von palästinensischen Terrororganisationen unterstützt, die dem Islamismus zuzuordnen sind; aber auch andere Gruppierungen beziehen sich teils positiv und zustimmend auf die Kampagne.

Im **Linksextremismus** besitzt Antisemitismus nur nachrangige Bedeutung. Anders als im Rechtsextremismus oder Islamismus stellt er hier keinen Bestandteil der eigenen Ideologie dar. Gleichwohl greifen linksextremistische, insbesondere gegen Israel gerichtete Positionen auf ähnliche Ressentiments und antisemitische Bilder wie andere extremistische Ausdrucks- und Erscheinungsformen zurück, wobei in erster Linie antizionistische Auffassungen venti-

liert werden. Ideologisch anschlussfähig an antiimperialistische Ausprägungen des Linksextrremismus erweist sich beispielsweise auch hier die palästinensische BDS-Kampagne.

Insgesamt betrachtet stellt der antizionistische Antisemitismus unverändert die aktuell bedeutendste Form der Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden dar. Es sind vor allem drei miteinander zusammenhängende Aspekte, die dieser Ausprägung ihren zentralen Stellenwert verleihen. Zum ersten handelt es sich um die seit vielen Jahren am häufigsten zu beobachtende Erscheinungsform des Antisemitismus, zum zweiten ist sie in allen extremistischen Phänomenbereichen feststellbar und zum dritten zeigt sie sich wie keine andere Ausprägung auch an aktuelle politische Debatten einer breiten Öffentlichkeit anschlussfähig.

Dass Anhängerinnen und Anhänger verschiedenster extremistischer Weltanschauungen nicht ausschließlich jeweils spezifische Spielarten des Hasses auf Jüdinnen und Juden kultivieren, sondern dieselben antizionistischen Positionen in einer ähnlichen oder gar identischen Art und Weise propagieren, zeigt das Ausmaß der Bedrohung, die der Antisemitismus darstellt. In der Anschlussfähigkeit und dem Potenzial zur Dienstbarmachung für verschiedene ideologische Ziele wird darüber hinaus auch die Gefahr greifbar, dass extremistische Auffassungen mit nicht-extremistischen Diskursen verbunden und letztere entsprechend beeinflusst werden. Effizient wie wohl keine andere Ausprägung camoufliert der antizionistische Antisemitismus seinen antisemitischen Gehalt; in den regelmäßig wiederkehrenden Debatten, etwa über die politische Situation in Nahost, können antisemitische Aussagen einen weniger anrühigen und stigmatisierenden Charakter annehmen, antisemitische Positionen somit als vermeintlich „rationale“ Israelkritik dargestellt werden.

In Bezug auf Israel herrscht in weiten Teilen der Öffentlichkeit grundsätzliche Unsicherheit darüber vor, wo legitime Kritik am Handeln der israelischen Regierung aufhört und antisemitisch grundierte Israelfeindschaft beginnt. Genau diese Unsicherheiten werden in antisemitische Argumentationen eingebaut, wenn etwa behauptet wird, dass Israel zu kritisieren ein Tabu darstelle, das man nur um den Preis brechen könne, danach ungerechtfertigt als Antisemit abgestempelt zu werden. Derartige Unterstellungen greifen bezeichnenderweise selbst auf antisemitisch geprägte Bilder von jüdischen Menschen zurück, denen zufolge Jüdinnen und Juden einen Sonderstatus beanspruchten und ihrerseits den Antisemitismusvorwurf als Machtinstrument einsetzten.

Das Internet im Allgemeinen und die Sozialen Medien im Besonderen sind der Ort, wo dieser Antisemitismus deutlich sichtbar wird. Auf den einschlägigen Webseiten, Diskussions- und Blog-Plattformen, Imageboards, Videoportalen und Gaming-Servern und über diverse, teils anonyme Kommunikationswege im offenen Internet, im verborgenen Darknet sowie über Telegram-Kanäle und andere Messengerdienste werden nicht nur antisemitische Äußerungen getätigt und Propaganda verbreitet. Hier vollziehen sich vielmehr Radikalisierungsprozesse, teils in atemberaubendem Tempo, indem sich Nutzerinnen und Nutzer gegenseitig bestäti-

gen, bestärken und ihre Auffassungen verstärken. Es werden nicht nur handfeste Drohungen ausgestoßen, eine teils menschenverachtende Sprache gepflegt und Vernichtungsphantasien bedient, sondern auch antisemitische Gewalttaten angekündigt und positiv gewürdigt.

Die Produktion, Verbreitung und Rezeption von Antisemitismus haben sich mit dem Internet radikal vereinfacht. Antisemitisch aufgeladene Verschwörungstheorien und -komplexe wie QAnon entstanden hier nicht nur, für sie ist der digitale Raum vielmehr ihre eigentliche Daseinsgrundlage. Viele Verantwortliche von Internetdiensten wie Facebook und YouTube ergreifen zunehmend Maßnahmen gegen die auf ihren Plattformen verbreitete rassistische, antisemitische und sonstige Propaganda. Sie sperren Profile sowie bestimmte Inhalte und bewirken damit eine Einschränkung von deren Reichweite. Zugleich verstärken diese Maßnahmen jedoch den Trend hin zu sogenannten alternativen Plattformen, die sich durch die häufig fehlende inhaltliche Kontrolle durch die Betreibenden auszeichnen und dadurch auch die Verbreitung von antisemitischen Inhalten befördern.

Die sich stetig verändernden und erweiternden technischen Möglichkeiten des Internets beziehungsweise der dort verfügbaren Kommunikationsmittel und -wege stellen also einen wesentlichen Dynamisierungsfaktor im aktuellen Antisemitismus dar. Ein Zusammenhang zwischen dem imposanten Aufschwung der internetbasierten Kommunikation vor dem Hintergrund mehrerer Lockdowns und der sichtbaren Zunahme insbesondere antisemitisch durchsetzter Verschwörungstheorien ist anzunehmen. Freilich betrifft die seit Jahren zu beobachtende Entwicklung der Enthemmung und Verrohung, der gesteuerten Kampagnen oder sich schnell aufbauender Shit-Storms nicht nur den Antisemitismus, sondern stellt vielmehr ein generelles Phänomen dar, das sich beispielsweise auch bei der verfassungsschutzrelevanten Islamfeindlichkeit zeigt. Doch muss stets auch darauf hingewiesen werden, dass der im virtuellen Raum des Internets zutage tretende Antisemitismus nichts anderes ist als derjenige in der „realen Welt“ – und auch gar nicht von diesem getrennt werden kann. Im Internet wird allerdings wesentlich deutlicher, weitreichender und zugleich schneller sichtbar, was in der Realwelt oft unausgesprochen oder verborgen bleibt, dort aber gleichwohl präsent ist.

In seiner Rede zum Auftakt des Festjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hob der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, im Januar 2021 hervor, „*dass der Einsatz für jüdisches Leben in Deutschland keine theoretische Frage ist, sondern eine sehr konkrete Herausforderung*“. Obgleich diese Aussage auf die Ausübung jüdischer Riten bezogen war, lässt sie sich auch als Plädoyer für den Kampf gegen Antisemitismus verstehen, da nur so „*jüdisches Leben in Deutschland in all seinen Facetten auch in den nächsten 1700 Jahren möglich*“²³⁶ gemacht werden kann.

236 Schuster, Josef: 1700 Jahre jüdisches Leben. Rede am 06.01.2021, in: www.zentralratderjuden.de 6. Januar 2021.

Bildnachweis

- © BfV
- © Seite 26: Verbotserfügung Sturmbrigade 44
- © Seite 27: Post der Gruppierung „Nordkreuz“
- © Seite 29: <https://deutsche-stimme.de>
- © Seite 30: <https://junge-nationalisten.de/allgemein/israel-mordet-und-die-welt-schaut-zu/>
- © Seite 32: Twitter „DIE RECHTE“ Braunschweig
- © Seite 32: DIE RECHTE
- © Seite 33: <https://der-dritte-weg.info>
- © Seite 34: www.materialvertrieb.de/produkt/das-system-ist-gefaehrlicher-als-corona-flugblatt/
- © Seite 36: www.compact-shop.de
- © Seite 36: COMPACT-Magazin
- © Seite 36: www.einprozent-versand.de/heimat-defender
- © Seite 39: Videoportal Wtube
- © Seite 41: Download bei einem Imageboard
- © Seite 41: <https://dailystormer.su>
- © Seite 42: Website „MZW News“ (Impressum nicht mehr abrufbar)
- © Seite 42: www.mzwnews.com/faktencheck/faktencheck-der-holocaust-und-die-juden
- © Seite 43: MZW Live
- © Seite 44: Messengerdienst Telegram
- © Seite 45: Messengerdienst Telegram
- © Seite 55: <https://politauflkleber.de>
- © Seite 56: picture alliance / dpa | Boris Roessler
- © Seite 57: picture alliance / dpa | Boris Roessler
- © Seite 58: www.compact-shop.de/
- © Seite 58: Twitter Attila Hildmann
- © Seite 59: Twitter Attila Hildmann
- © Seite 62: Twitter INTO_THE_LIGHT_NEWS/23016
- © Seite 74: picture alliance / CPA Media Co. Ltd | –
- © Seite 75: picture alliance / ullstein bild | Archiv Gerstenberg
- © Seite 77: picture alliance / Pacific Press | Erik McGregor
- © Seite 78: picture alliance / dpa | Hannibal Hanschke
- © Seite 98: Posting in den Sozialen Netzwerken
- © Seite 99: Posting in den Sozialen Netzwerken
- © Seite 100: Posting in den Sozialen Netzwerken



Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Verfassungsschutz

Öffentlichkeitsarbeit

Merianstraße 100

50765 Köln

oeffentlichkeitsarbeit@bfv.bund.de

www.verfassungsschutz.de

Tel.: +49 (0) 22 899/792-0

Fax: +49 (0) 22 899/10 - 792-29 15

Gestaltung und Druck

Bundesamt für Verfassungsschutz

Print- und MedienCenter

Stand

April 2022 (B-0005)

Dieses Lagebild ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz. Es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Es darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwandt werden.

Weitere Informationen zum Verfassungsschutz finden Sie hier:

www.verfassungsschutz.de

